

1 2

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Zeitdruckbeilage „Wochenchau“ halbmontatlich R.-Mk. 1,00, ohne „Wochenchau“ halbmontatlich R.-Mk. 0,75, einschließlich 10 R.-Pfg. Postentlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2,00 mit „Wochenchau“ und R.-Mk. 1,50 ohne „Wochenchau“ einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühren, aus schließlich Veltelgebühren.
Daupigschäftsstelle Oberfeld: R.-Kaisenalnstraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.
Daupigschäftsstelle W a r m e n: Reuerweg 57. . . . Fernsprecher Sammel-Nummer 57 68.

Einzelpreis 15 Pfg.

Graf von Rosadowsky-Wehner †

Berlin, 24. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, traf heute früh hier ein, um an den nächsten Tagen über die Neubefestigung des Untergeneralsekretärpostens, den bisher Descur-Veronee inne hatte, mit der Reichsregierung zu verhandeln.

Die Parteien im Wahlkampf

Eugenbergs Forderungen zu den Zeit-Problemen

Wien, 23. Oktober. (Drahtb.) Eugenberger hat gestern Abend die Presse zu einer Besprechung in den Kaiserhof geladen. Nachdem Dr. Delmuth Pöckgen (Zürcher) Eugenberger begrüßt und kurz die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei bezüglich der Schaffung einer nationalen Front skizziert hatte, nahm Dr. Eugenberger zu einigen besonders aktuellen Fragen Stellung. Er befahte sich zunächst mit der Kontingentierungspolitik und wies auf die scharfen Gegenmaßnahmen des Auslandes hin, die aber unwirksam sein müßten, wenn sie in Deutschland nicht zur Unerbittlichkeit in der Ausfuhr führten. Eugenberger glaubt, daß das Mittel der Kontingentierung besser sei als Handelsverträge mit Meistbegünstigung, und daß wir schließlich doch durch diese Maßnahme unsere handelspolitische Freiheit wiedererlangen könnten. Die Kontingentierung müßte als Objekt benutzt werden, um die industrielle Ausfuhr gegenüber den anderen Ländern auszubalancieren.

Die zweite wichtigste Frage sei die Frage der Schuldentilgung. Hier gelte es, die Erkenntnis aus den vorhergehenden Jahren, die dieses Problem in der Nachkriegszeit gezeigt habe, zu ziehen. Eine Zahlung unserer privaten Schulden an das Ausland sei nur durch Ware möglich. Solange dieses Problem nicht gelöst sei, verbleibe die internationale Verflechtung den allgemeinen Wiederaufstieg. Im Zusammenhang damit betonte Eugenberger, daß die Regelung auch die inneren Schulden, besonders diejenigen, die sich seit dem 13. Juli vorigen Jahres aufgebaut hätten, umfassen müsse. Diese Schulden müßten in eine Amortisationsanleihe umgewandelt werden. Dadurch käme wieder ein vernünftiges Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Kapitalmarkt zustande, und nur dadurch würde auch das Zinsproblem gelöst. Nur wenn wir das Problem der ausländischen und inländischen Verschuldung und Verzinsung erreicht hätten, wäre es möglich, die Arbeitslosenfrage einer Lösung zuzuführen, sonst müßten alle Anfortschrittsversuche zum Scheitern verurteilt sein.

Zur sozialpolitischen Frage bemerkte Eugenberger, daß unter Wirtschaftsaufbau einer Neuordnung unterzogen werden müsse. Die Wirtschaft müsse in einer Zeit der Hochkonjunktur Ressourcen vorrätig stellen, um für die Zeit der Depression die Arbeitslosenfürsorge durchführen zu können. Bei Hochkonjunktur sei eine lange Arbeitszeit, bei Depression eine kurze Arbeitszeit nötig. Falls es auch in Zeiten der Hochkonjunktur die Kapazität der Werke zu erhöhen. Bei Neulassung dieser Frage müsse aber der Staat völlig ausgeschaltet werden, der, ohne selbst Unternehmer zu sein, nur ein gerechter Schlichter bleiben solle, während die in Selbstverwaltung organisierten Berufsstände diese Dinge regeln müßten.

Hitlers Wahlfeldzug

Weimar, 23. Oktober. (Drahtb.) Adolf Hitler sprach am Samstag und Sonntag in Massenversammlungen in Halle a. d. Saale, Magdeburg und Erfurt ein. Von wo er mit dem Kraftwagen nach Gießen fuhr. Nach einer etwa 45 Minuten dauernden Rede fuhr Hitler nach Weimar. Hier hielt er eine Rede, in der er in erster Linie seine Haltung am 18. August verteidigte. Seine Partei sei bereit, die Führung zu übernehmen, denn sie habe ein Recht dazu, mehr als diejenigen, die sie ihr jetzt verweigerten. Halbesleben machte er nicht mit. Es gebe für ihn nur ein Entweder: Oder, die Bewegung des Nationalsozialismus, die er erst einführen werde, wenn Deutschlands große Stunde gekommen sei, bezeichne Hitler als viel zu wertvoll und zu teuer, als daß er sie für oberflächliche Experimente einsehe. Das einzige, was ihn verführen könne, sei die Macht. Das Volk solle wissen, daß es in Hitler einen christlichen Führer habe, und er werde sich, aus einem kleineren Künzler sich erlaube, ihn von seinem Wege abbringen zu wollen. Was die Gegner des Nationalsozialismus geleistet hätten, habe bereits im Buche der Geschichte, und es seien die Zeiten, von denen er hoffe, daß der Nationalsozialismus sie bald wieder herbeiführen könne.

Brüning gegen Papen

Mannheim, 23. Oktober. (Drahtb.) In einer Kundgebung der Zentrumspartei sprach Reichsfängler a. D. Dr. Brüning vor rund 10.000 Personen. Er bezeichnete es als politischen Fehler der jetzigen Reichsregierung, daß sie die Nationalsozialisten nicht an die Verantwortung gebunden habe, bevor sie den Reichstag auflöste. Sehr scharf wandte sich der Redner gegen die Erklärung des Reichsfänglers, daß bei den Nationalsozialisten und dem Zentrum nur die Absicht bestanden habe, sich gegenseitig hinteres Licht zu führen. Ein Staatsmann hätte eine solche Verhandlung zweier politischer Parteien im Interesse des Ganzen nur begrüßen sollen. Die Zentrumspartei wolle keine Rückkehr zu dem Parlamentarismus der Zeit vor 1930, sie wolle aber nicht, daß einem Volk, das so schwere Opfer 14 Jahre lang getragen habe, seine Rechte genommen würden.

„Gut bürgerliche, nationale Zukunft“ Selbste über die Ziele des Stahlhelms

Kiel, 23. Oktober. (Drahtb.) Anlässlich eines Aufmarsches des Stahlhelms in Kiel fand im Klubhaus des Kaiserlichen Nachklubs ein Empfang geladener Gäste aus Kreisen der Industrie und des Handels statt, auf dem der 1. Bundesführer Franz Selbste ein Bild von der Entwicklung des Stahlhelms und von seinem organisatorischen Aufbau entwarf. Der Redner erklärte unter anderem, über alle wirtschaftlichen Schranken müsse der Geist, die nationale Idee, stehen. Der Stahlhelm sei bewußt nicht Partei geworden und werde es nicht werden, weil für ihn die Einheit des Volkes das letzte Ziel

sei. Man habe das Instrument des Stahlhelms bisher noch nicht in die Politik geführt. Nachdem aber jetzt die Nachkriegsperiode der Gärung in Richtung einer Väterung zu Ende zu gehen scheine, stehe der Stahlhelm bereit, wenn er gerufen werde, mit aller Macht einzugreifen. Wenn die Regierung Papen die Kraft besäße, eine bessere Verfassung zu schaffen, dann habe sie im Stahlhelm einen treuen Begleiter. Die Bundesführer dächten nicht daran, ihre Organisationen zu früh einzusetzen. Sie arbeiteten auf ein fernes Ziel hin. Die Zeit des Bürgerkriegs sei nicht vorbei, denn die bürgerliche Schicht sei das tragende Glied des deutschen Volkes. Aber das Bürgertum dürfe nicht warten, bis es vom Staate aufgerufen werde, sondern es müsse zusammenhalten und an den Geschicken des Staates teilnehmen. Er sehe die Möglichkeit für eine gut bürgerliche, nationale Zukunft.

Wahlauftritt der Staatspartei

Berlin, 22. Oktober. (Drahtb.) Die Zeitung der Deutschen Staatspartei veröffentlichte heute einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem sie sich u. a. gegen „rassistische Pläne“ wendet. „Die nicht eine Reichsreform, sondern einen Absolutismus wollen“, Eugenbergs offenes Eintreten für die Erbmonarchie und die Verdrängungen Papens an Vancoren würden offen dahin gedeutet, daß eine protestantische Hohenzollern-Monarchie im Norden und eine katholische Wittelsbach-Monarchie im Süden wiederhergestellt werden. Die Deutsche Staatspartei, so heißt es dann weiter, bekenne sich klar und eindeutig zu dem Grundgedanken der Weimarer Verfassung, daß die Staatsgewalt vom Volk ausgehe. Die Staatspartei sei stets für eine Wahlreform eingetreten, die den Dualismus zwischen Preußen und Reich beseitige, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zu organischer Einheit verbinde. Sie sei für eine Wahlreform, die den Pluralismus durch eine klare Verantwortung der Verantwortlichen ersehe und durch die das Wahlalter heraufgesetzt werde. Die Partei fordere unter Ablehnung von Autarkie und Kontingentierung eine nationale Wirtschaftspolitik, unter besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete, die entlassene Fortführung aller Formen der Siedlung und trete für eine Lohn- und Sozialpolitik ein, die den Reallohn erhöhe.

Dingeliden zur Verfassungsreform

Nachen, 22. Oktober. (Drahtb.) Auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei kam der Parteiführer Dingeliden auf Fragen der Verfassungsreform zu sprechen, die, wie er sagte, Kernpunkt des Regierungsprogramms sei. Die Deutsche Volkspartei habe schon immer für eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten, die Schaffung einer Eriten-Kammer, Änderung des Wahlrechts, eine Verfassungsreform und Änderung des Finanz- ausgleichs usw. gekämpft. Ihre Forderungen entsprächen den Zielen der jetzigen Reichsregierung, weshalb die Deutsche Volkspartei gerade hinter diesen Teil des Regierungsprogramms mit besonderem Vertrauen treten könne.

Kurzer Besuch Adolf Hitlers in Gießen

Gießen, 22. Okt. Adolf Hitler, der mit seinem Flugzeug am Freitagmittag von Berlin aus auf dem Flughafen Gießen-Mühlheim eingetroffen war, hatte eine Unterredung mit Fritz Thibben. Hitler ist Samstag 12.15 Uhr nach Halle-Leipzig gestartet.

Otto Straher an Adolf Hitler

Bremervorde, 23. Okt. (Drahtb.) Der Führer der sogenannten „Schwarzen Front“, einer Abspaltung der NSDAP, Dr. Otto Straher, hat an Hitler einen „offenen Brief“ geschrieben, in dem er zu einer Aussprache über den Fall Roehm und die Politik der „Schwarzen Front“ auffordert. Straher erwartet eine Antwort bis zum 27. Oktober, 18 Uhr.

Der Bremische Bürgermeisterspräsident aus der NSDAP. ausgetreten

Bremen, 24. Okt. (Drahtb.) Der Präsident der bremischen Bürgerwehr, wie das bremische Parlament heißt, Dr. Wachhaus, der der NSDAP angehört, richtete unter dem 21. Oktober an Hitler ein Schreiben, in dem er seinen Austritt aus der NSDAP erklärt und gleichzeitig Mitteilung von der Niederlegung des Bürgermeistersammandats und des Amtes als Präsident der Bürgerwehr macht. Dr. Wachhaus sagt in dem Briefe u. a., er habe gehofft, Hitler würde dem Bruderkampf unter den besten Deutschen ein Ende machen. Diese Hoffnung sei vergeblich gewesen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eines Tages die NSDAP den Weg wieder zur Hartzburger Front finden werde.

Revolutionäre Reden

Freiburg i. Br., 24. Okt. (Drahtb.) Bei einer Rahmenreihe der Standarte 113 der bremischen SA sprach Oberführer Lüdlin in der Untergruppe Vaden zu den versammelten SA-Leuten. Er führte dabei u. a. aus, daß nicht parlamentarischer Subbhandel noch Regierungsnotverordnungen eine Aenderung in Deutschland herbeiführen werden, sondern nur die soziale und nationale Revolution der NSDAP. In Vaden seien 15.000 SA-Männer die besten Garanten für diese kommende Revolution. Er wünschte, daß noch mehr SA-Leute in die Gefängnisse wanderten und daß neue Verbote kämen, damit die NSDAP Zerschlagung machen könnte mit der ewigen Legalität. Die Politik mit dem Gewehr sei allerdings fürbader. Wenn aber die Stunde gekommen sei, wo der illegale Weg zur nationalen Revolution beschritten werden müsse, würden die SA-Leute in Deutschland den Sieg erringen. Die SA-Männer seien nicht nur Soldaten, sondern auch alldende und begeisterte Revolutionäre. Das Schicksal Deutschlands werde in Zukunft durch die Faust der SA entschieden.

Der nationalsozialistische Flugtag in Kassel verboten

Der von der NSDAP zu dem Gantreffen des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und des nationalsozialistischen Fliegerkorps des Gau Hessen-Kassel-Nord für Sonntag auf dem Waldauer Flugplatz vorgesehene Großflugtag, der unter anderem Bombenabwürfe auf einen aufgebauten Stadtteil und Gaschuhübungen vorzäh, ist verboten worden.

Sechs Verwundete bei politischen Schlägereien

Nachen, 24. Okt. (Kunstspr.) M. meldet: In Nachen kam es Sonntagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hielten hier einen Deutschen Abend ab, während gleichzeitig in einem etwa 600 Meter entfernten Lokal ein Musikfest der Kommunisten stattfand. In der Nacht rief plötzlich infolge des starken Zornes die Lichtleitung, so daß der Ortsteil in Dunkel gehüllt wurde. Bei Schluß der Feiern kam es auf der Straße zu Streitigkeiten zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die schließlich in eine schwere Schlägerei ausartete, bei der auch die Schutzpolizei eine große Rolle spielte. Nach den Feststellungen der Polizei sind sechs Verletzte zu verzeichnen, darunter ein an der Sache unbeteiligter Mann, der einen Wadenbruch erlitt. Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Einer von ihnen erlitt einen Bauchschuß.

Waffenbeschlagnahme

Hannover, 24. Okt. (Kunstspr.) M. meldet: Bei einer am Montagvormittag in dem Büro der Kreisleitung der NSDAP vorgenommenen Durchsuchung wurden, wie polizeiamtlich mitgeteilt wird, in der Nachschube vier Pistolen, ein Maschinengewehr sowie eine größere Menge Pistolen- und Gewehrmunition gefunden und beschlagnahmt.

Überfall auf Nationalsozialisten

Ein Toter

Casrop-Mangel, 22. Oktober. (Drahtb.) Am Samstag gegen 18 Uhr wurden etwa 50 Nationalsozialisten, die im Norden der Stadt Flugblätter verteilt hatten, von 80 bis 100 Kommunisten mit Revolverkugeln und Steinwürfen überfallen.

Casrop-Mangel, 23. Okt. Ein durch einen Lunaschuss schwer verletzter SS-Mann namens August Käß ist in der Nacht seiner schweren Verletzungen erlegen. Außer diesem Toten haben die Nationalsozialisten noch fünf Verletzte zu verzeichnen. Auch bei den Kommunisten hat es Verletzte gegeben.

Aus der Wahlbewegung in Wuppertal

Nationalsozialistische Kundgebungen

In Wählerkundgebungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprachen am Sonntagvormittag in den Elberfelder und Varmer Stadthallen Gauleiter Wagner und der Führer der sächsischen SA, von Kallinger.

Gauleiter Wagner bezeichnete den 13. August, an dem die Unterredung zwischen Hindenburg und Hitler stattfand, als einen historischen Tag; an diesem Tage sei durch Hitler der deutschen Geschichte die Wende gegeben worden, die notwendig sei. Hitler habe in jahrelanger Arbeit die Voraussetzungen geschaffen, daß der Nationalismus in Deutschland überhaupt wieder eine Rolle spiele; darum sei es eine politische Notwendigkeit gewesen, ihm die Führung zu geben. Hitler hätte als Bisanzier nichts zu sagen gehabt, er wäre aber der Prügelstrafe gewesen für den sozialpolitischen Unfug, der begangen werde. Nur die Leute um Papen sei der Staat Selbstzweck, für die Nationalsozialisten aber nur Mittel zum Zweck, damit der höchste Ansehensgrad den größten Erfolg für das eigene Volk herbeiführe. Nur die Nationalsozialisten sei das Volk alles, daher der unüberbrückbare Gegensatz zwischen Hitler und Papen. Papen wolle einen Normalstaat, Hitler ein vortaristisches, junges Deutschland und deutsches Volk. Solange die NSDAP habe ausgeschaltet werden können, habe man keine Präsidialkabinette gekannt, aber jetzt, da sie der stärkste politische Machtfaktor geworden sei, müßten Präsidialkabinette, das heiße Kabinette ohne Volkswillen, geschaffen werden. Man verfuhe alles, um Hitler auszuschalten, aber die Nationalsozialisten würden nicht ruhen und raffen, bis Hitler an der Macht sei. Der Redner beschloß sich dann mit der Augenpolitik des Kabinetts Papen, die er stark bekämpfte. Eine Wirtshaft dürfe nicht den Endzweck des Profits haben, sondern den Sinn der Sicherung einer großen deutschen Zukunft. Die Nationalsozialisten würden dem deutschen Volk treu bleiben, aus dem sie herausgewachsen seien, und wer nicht wolle, daß Deutschland das Opfer eines reaktionären Bekenntnisses werde, der müsse sich auch weiterhin zum Nationalsozialismus bekennen.

Auch der zweite Redner, v. Kallinger, ging von dem Gedanken aus, daß man die Nationalsozialisten jetzt, da sie auf lokalem Wege zur stärksten Partei geworden seien, um die Kräfte ihres Sieges bringen wolle. Sie hätten erlaubt, einen Freund zu haben, die Deutschnationalen, aber auch darin hätten sie sich getäuscht. Die Nationalsozialisten freuten sich, daß es so gekommen sei, denn jetzt habe man endlich einmal die Arbeit, die man bisher immer vernünftiger habe. Die NSDAP kämpfe mit aller Macht gegen den Liberalismus, weil er der stärkste Förderer der Reaktion sei. Wenn Hitler nicht in das Kabinett Papen eingetreten sei, dann aus dem Grunde, aus dem ein Nationalist nicht einen Zug bestimme, von dem er bestimmt wisse, daß er einseitig ist. Die Nationalsozialisten seien schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden als mit denen, die heute im Kabinett saßen. Vielleicht würden die Deutschnationalen

Zur Regierungskrise in der Tschecho-Slowakei



Der neue Ministerpräsident Malypeter gehört der Tschechischen Agrarpartei an.

Schwere Zuchthausstrafen wegen politischen Mordes

Hamburg, 22. Oktober. (Drahtb.) In dem politischen Mordprozeß gegen die Kommunisten Redderien und Genossen wurde nach fast vierzehntägiger Verhandlung vom Schwurgericht das Urteil gefällt. Der Angeklagte Fride wurde wegen vollendeten Totschlags in zwei Fällen, wegen versuchten Totschlags und wegen schweren Landfriedensbruchs zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Kuhl wurde wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Raubhandel und wegen versuchten Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, der Angeklagte Strappewegen einfachen Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Raubhandel zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis. Aus den gleichen Gründen erhielten die Angeklagten Gekner drei Jahre Gefängnis und Matthies je ein Jahr, Redderien neun Monate. Hinzu zehn Monate, Meier und Wenzelberg je zwei Jahre Gefängnis, Stanislaus Wlajedi zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Adam Wlajedi wegen Begünstigung drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte Plehn wurde freigesprochen. Der Anklage lag ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zugrunde, bei dem zwei Nationalsozialisten getötet und zwei weitere verletzt wurden.

und einen gefunden, lebensfähigen Arbeiterhand-
töme es nur beim Vorhandensein einer starken
sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geben.

Alle drei Versammlungen verliefen störungslos.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei

In einer Mitarbeiterversammlung in Elberfeld sprach Abg. Dr. Koch zur politischen Lage, in der er den vereinten Aufturm des Zentrums, der Marzisten und der Nationalsozialisten gegen eine aufbaufröhliche Regierung scharf kritisierte. Die Regierung biete monderlei Angriffsflächen, aber ihr geradezu ehrlicher Weg zum Wiederaufbau Deutschlands verbiete atöche Unterstägung. Stadiv. Dülfer berichtete über die Reichstags- tagung der DVP in Berlin. In einer ähnlichen Versammlung in Barmen entwickelte Dr. Weis- mann, M. d. R., ungefähre gleiche Gedanken- gänge, während Stadiv. Büchsenstich dem sozialistischen Programm der Nationalsozialisten nachging, das er mit dem des Marzismus in Ver- bindung brachte. — In einer Wuppertaler Beamt- entkundgebung sprach Reichstagsabg. Hane- mann-Heidelberg, der ein Bekanntnis zum alten Berufsbeamtentum im Gegensatz zum neuzeit- lichen Parteibeamtentum ablegte. Außerdem fanden in Elberfeld und Umgebung Frauenver- sammlungen statt, in denen Art. Studienrauch- Ofen die Grundzüge einer christlich-nationalen Kulturpolitik erörterte.

Deutschnationale Kandidaten für Düsseldorf-St

Die Deutschnationale Volkspartei hat für den Wahlkreis Düsseldorf-St. ihre Kandidaten- liste aufgestellt. Die ersten zehn Kandidaten sind: 1. Dr. Eugen A. (Hohbraken), 2. Ar- beiterführer Dr. Wilhelm Koch (Elberfeld), 3. Frau D. von Tilling (Berlin), 4. Dipl.-Ing. Dahm (Düsseldorf), 5. Fabrikant Ernst West- fahl (Hildebrandswald), 6. Ökonometrist Albert Kemmann (Mettmann), 7. Dreher Peter Hunter (Essen), 8. Geschäftsführer des Hand- werksamtes Dr. Vermeulen (Solingen), 9. Na- brant Wilhelm Braun (Hilden), 10. Frau Studienrätin und Oberin Maria Hedler (Düsseldorf).

Kandidaten der Deutschen Volkspartei für Düsseldorf-St

Der Wahlvorstand der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Düsseldorf-St. enthält folgende Namen: 1. Eugen A. (Hohbraken), 2. h. c., Privatmann (Düsseldorf), 3. Willi Boehm, Dr. med., Kreisarzt und Medizinalrat, Remscheid, 3. Elfe Geller-Jaerling, Rechtsanwältin und Hausfrau (Neuf-Düsseldorf), 4. Adolf König, Ingenieur und Reichsjugendführer des Hinden- burgbundes, Jugendgruppen der DVP (Düssel- dorf), 5. Bernhard Krufe, Studienrat (Essen), 6. August Hermann Tillmanns, Handelsvertre- ter (Wuppertal-Elberfeld).

Kandidaten der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

Auf einer Konferenz der Wahlkreise Düssel- dorf-St. und West wurde die Stellung- nahme der Reichspartei des deutschen Mittel- standes zur Reichstagswahl eingehend erörtert. Die Partei sieht in den Wahlkampf für ihre Forderungen auf stärkere Berücksichtigung der Mittelstandsinteressen in Gesetzgebung und Ver- waltung. Für beide Wahlkreise gemein- sam aufgeführte Spitzenkandidat ist der von seiner Krankheit wieder genesene Mittel- standsführer Prof. Dr. Frey, Reichsjustiz- minister a. D. Es folgen auf der Liste Bäder- meister van Lin und der Präsident des Deut- schen Gastwirterverbandes, Emil Höfer.

Volkshund zum Schutz erziparten Vermögens gegründet

Berlin, 22. Oktober. (Drahtb.) Ein Volks- hund zum Schutz erziparten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Wahrung ist hier ins Leben gerufen worden. Er wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Darin wird u. a. ausgeführt, daß starke Kräfte bemüht seien, die Sanierung notleidender Teile der deutschen Wirtschaft durch schematische Maß- nahmen einseitig auf Kosten der Besitzer des mühsam erarbeiteten deutschen Sparvermögens herbeizuführen. Am här- testen würden sich solche Maßnahmen auf Pro- jekte gegenüber den Sparern und Besitzern fest- verzinslicher Werte aus. Es müsse endlich Front gemacht werden gegen Bestrebungen, welche Treu und Glauben erschütterten und weite für anier finanzielles und geistiges Leben unentbehr- liche Schichten des deutschen Volkes mit Ver- elendung bedrohten.

Reichstanzlerrede im Rundfunk

Berlin, 24. Okt. (Drahtb.) Heute Abend um 7 Uhr übertrug der Reichsdeutsche Rund- funkt einen Ausschnitt aus der Rede Reichs- tanzlers des Marzischen Handwerks in Berlin, und zwar eine Ansprache des Reichstanzlers von Papen.

Heinig an Brand Der Streit um die Pressfonds der Reichsregierung

Berlin, 24. Okt. Der sozialdemokratische Reichs- tagsabgeordnete Heinig antwortet auf den an ihn gerichteten Brief des Staatssekretärs Brand über die Haushaltspolitik der Reichsregierung. Heinig schreibt u. a.:

„Bei meiner Feststellung im Vorwärts kam es mir nicht darauf an, formalistisch nachzuweisen, daß der Herr Reichstanzler bei seiner Aussage (vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags) nur zwei Titel des Reichshaushalts aufzählte, die „überhaupt für die Presse (Inlandspresse) in Frage kommen könnten“, während es in Wirklichkeit nach wie vor deren fünf sind. Ich wollte damit sachlich weit sagen, und möchte das jetzt, weil Sie das wohl übersehen haben, noch unterstreichen. Nie- mals seit dreizehn Jahren hat ir- gend eine Reichsregierung so viel unkontrollierte Mittel, Möglichkeiten und Hilfsquellen zur Verfügung gehabt, wie infolge ihrer archaischen Sanierungs- und Subventions- politik die gegenwärtige Reichsregierung. Durch die Ausschüttung des Reichstages, durch die Zu- rückerstattung des bedeutsamen Einflusses, den der Rechnungshof des Deutschen Reiches und die Reichsschuldenverwaltung unter früheren Regie- rungen durch das Parlament eingeräumt bekom- men hatten, stehen jetzt dem Kabinett von Papen neben dem offiziellen Haushalt gewaltige materielle Vermögensmittel in Milliardenhöhe tat- sächlich ohne Gegenkontrolle zur Verfügung. Sie sind bald schon ein ganzer Haushalt neben dem offiziellen Haushalt.“

In dem Schreiben wird weiter ausgeführt, daß ganz allgemein die jetzt geübte Regierungsver- fahrung um das Schicksal der Reichsfinanzen be- sonderst Beobachter tiefstes Mißtrauen erwecken müsse.

Berliner Saalschlacht vor dem Sondergericht

BRN, Berlin, 23. Okt. (Drahtb.) Die Saalschlacht, die am 6. Oktober in der Berliner deutschnationalen Wählerversammlung in der Reuen Welt stattfand, hatte am Samstag ein Nachspiel vor dem Berliner Sondergericht. Wegen Körperverletzung waren angeklagt zwei tschische Nationalsozialisten, der Maurer Wilke und der Arbeiter Schäfer. Sie sollen bei dem Ver- sammlungssturm mit Stühlen geschlagen und da- durch deutschnationale Versammlungsbesucher verletzt haben. Das Sondergericht verurteilte, daß durch deutschnationale Versammlungsbesucher verletzt wurden. Das Sondergericht verurteilte, daß durch deutschnationale Versammlungsbesucher verletzt wurden. Das Sondergericht verurteilte, daß durch deutschnationale Versammlungsbesucher verletzt wurden.

Revolberanschlag auf die Sängerin Gertrud Bindernagel

Ihr Zustand hoffnungslos?

Berlin, 24. Okt. Als die 38 Jahre alte Kam- merfängerin Gertrud Bindernagel gestern nach Be- endigung der „Ziegfried“-Aufführung in der städ- tischen Oper auf die Straße hinausstreiten wollte, beugnete sie ihrem Ehemann, dem 53 Jahre alten Bankier, Hauptmann a. D., Wilhelm H. in s. e., mit dem sie in eine Ausein- anderlegung geriet. Möglicherweise zog H. eine Pistole aus der Tasche und jagte seiner Ehe- frau eine Kugel in den Rücken. Frau Bindernagel brach mit einem Aufschrei zusammen. Die Sän- gerin wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Kugel ist Frau Bindernagel in den Rücken gedrungen und in der Nierengegend festgekleben.

Wie weiter berichtet wird, soll der Zustand der Heberfallenen so gut wie hoffnungslos sein. (Nach einer späteren Meldung soll eine leichte Besserung eingetreten sein. Lebensgefahr besteht jedoch nach wie vor.) Eine Operation, die die Ärzte noch am 3.30 Uhr früh vornahmen, dürfte kaum noch Rettung bringen. Ein Berliner Mittagsblatt berich- tet, daß nicht Eiferhuth Motiv zur Tat gewesen sei, wie man zuerst annahm, sondern „Am- tienstreitigkeiten“, die daraus entstanden, daß Frau Bindernagel ihre Mutter und ihre bei- den Schwestern gegen den Widerstand ihres Mannes bei sich beherbergte. Dies habe zu ständi- gen Hetzereien zwischen der Sängerin und ihrem Mann geführt, so daß schließlich am Frei- tag voriger Woche das Ehepaar auseinanderging und Frau Bindernagel die Scheidungs- klage gegen ihren Mann einreichte.

Im Verlauf der Untersuchung über die nähe- ren Umstände bei dem Revolberanschlag auf die Sängerin Gertrud Bindernagel hat die Polizei heute vormittag eine ganze Anzahl von Zeu- gen vernommen. Nach den Aussagen dieser Zeugen — drei Männer und eine Frau — hat der Bankier, nachdem er auf seine Gattin ge- schossen hatte, sofort die Flucht ergriffen. Die Ehefrau, die Hinges, er habe Selbstmord verüben wollen, scheint nicht zu stimmen.

Amerikanische Wirtschafts-Kammer- ständige fordern Revision des Zolltarifs

BRN, New York, 24. Okt. (United Press.) Eine Revision des Hawley-Smoot-Zoll- tarifs wird in einer Petition von Präsident Hoover gefordert, die von 383 Wirt- schaftsfachverständigen, die insgesamt 89 Universitäten und Hochschulen vertreten, unter- zeichnet ist. Außer einer Reduzierung der gegen- wärtigen amerikanischen Zölle verlangt man auch die Einleitung von Verhandlungen mit dem Ausland, die der Senkung der Zölle in der Welt dienen sollen.

Lohnstreit in der englischen Baumwollindustrie beigelegt

Manchester, 23. Okt. (Drahtb.) Der Lohnstreit in der Baumwollindustrie ist beige- legt. Die Löhne werden mit Wirkung vom 31. Oktober ab um 15 Pence je Pfund gekürzt. Die Arbeit in den Spinnereien wird mor- gen wieder aufgenommen.

„Graf Zeppelin“ auf seiner letzten diesjährigen Südamerika-Reise

Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.24 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerika-Reise unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An Bord be- finden sich zwölf Passagiere. Von Pernambuco geht die Fahrt weiter nach Rio de Janeiro.

Ein Auto mit Fußballspielern verunglückt

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte. Frankfurt, 23. Okt. Zwischen Königstein und Kammelsheim ereignete sich am Sonntag nach- mittag ein schweres Autounfall. Ein mit Fuß- ballspielern aus Trüffel besetztes Auto, das die Spieler nach Kammelsheim fuhr, geriet in einer Kurve infolge des nassen Bodens ins Schleudern und überstürzte sich. Die Spieler wurden auf die Straße geschleudert und mehrere von ihnen schwer verletzt. Der Führer des Wagens, Jakob Baum aus Kellertbach, starb kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus. Zehn der ver- unglückten Fußballspieler mußten sofort operiert werden. Zwei von ihnen haben sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß an ihrem Aufkom- men gezweifelt wird. Soweit bisher feststeht, hat der Führer die Kurve in zu großer Schnelligkeit genommen. Das Auto, das schwer beschädigt wurde, war, wie bei der polizeilichen Unter- suchung festgestellt wurde, auf den dritten Gang geschaltet.

Verhandlungen mit den Landesbank-Gläubigern

Düsseldorf, 24. Okt. (Drahtb.) Die Verhand- lungen mit den Gläubigern der Landesbank der Rheinprovinz, von deren Ergebnis die Durchführung der Süßmaßnahmen für das Inhi- tut abhängt, sollen unverzüglich aufgenommen werden. Die ersten Besprechungen über die von den Gläubigern verlangte Stillhaltung auf vier Jahre sind für Mittwoch vorgesehen. Die ausländischen Banken, die etwa 30 Mill. RM. zu fordern haben, sind an den Verhandlungen nicht beteiligt, da ihre Ansprüche bereits im Ab- kommen des allgemeinen Stillhalteabkommens ge- regelt sind. Für die beabsichtigte Neuordnung kommen vor allem die inländischen Banken und Sparkassengläubiger in Frage, während die Ver- sorgungsanstalten und Berufsvereinigungen, von denen ein Stillhalten nicht verlangt werden kann, eine Sonderbehandlung erfahren sollen. Die Höhe der an die stillhaltenden Gläu- biger vorzulegenden Abschlagszahlung von 10% von der zu erwartenden Liquidationsbeihilfe der Reichsbank steht noch nicht genau fest. Es wird zunächst angenommen, daß sie sich auf etwa 30 Millionen RM. belaufen wird. Wie wir erään- zend erfahren, ist bestimmt damit zu rechnen, daß der Stb der Gemeindefastbank und der Girozent- rale, die neuerrichtet werden sollen, Düsseldorf sein wird.

Skandal bei der Dresdener Ortskrankenkasse

Zahlreiche Mißhandlungen hängiges. Dresden, 24. Okt. (Drahtb.) Zu Verant- wortungen des Sekretärs hängiges bei der Dresdener Ortskrankenkasse wird gemel- det: Bei den von der Kriminalpolizei und Beam- ten der Prüfstelle des Landesverbandes hängiges Krankenassen vorgenommenen Nachforschungen wurde festgestellt, daß hängiges seit 1926 in münster recht plumper Weise Rechnungen gefälscht und mit dem Helfer einer Wadentast Hand in Hand gearbeitet hat. Die Höhe der veruntren- teten Gelder dürfte sich nach den bisherigen Feststellungen auf 80000 bis 90000 Reichs- mark belaufen. Im Anschluß an diese Feststel- lungen hat die Ortskrankenkasse größere Personal- veränderungen vorgenommen. Neun Beamte wurden vorläufig ihres Dienstes enthoben, darunter auch der Hauptkassierer und der Leiter der Prüfungsabteilung. 45 Beamte wurden an andere Dienststellen versetzt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse teilt mit, daß sie für die ver- untreuten Gelder in der oben genannten Höhe Sicherstellungen erlangt habe.

Tiling führt seine Raketen vor Start auf dem Tempelhofer Feld gelungen

Berlin, 23. Oktober. (Drahtb.) Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste führte heute früh der Raketenkonstrukteur Tiling aus Osnä- brück auf dem Tempelhofer Feld einen Probe- start mit einer kleinen Pulverrakete vor, um die Bedenken der Behörden gegenüber einer Durchführung von Raketenstarts vor einem grö- ßeren Publikum zu zerstreuen. Die Rakete erreichte wenige Sekunden nach dem Abdruck eine Höhe von 800 Meter, dann entfalteten sich die Flügel und in Spiralen kam das Raketenflugzeug etwa 400 Meter vom Startplatz zur Erde.

Im Anschluß an den Probefahrt zeigte Tiling seine neueste Konstruktion, die bei einer Höhe von drei Meter und einer Spannweite von vier Meter mit voller Ladung eine Höhe von 7000 Meter erreichen kann, um dann im Gleitflug langsam bis vierzig Kilometer weit zu schweben. Eine solche Rakete soll am nächsten Sonntag auf dem Tempelhofer Feld vorgeführt werden; allerdings soll aus Grün- den der Sicherheit der Abbruch nur mit geringer Ladung erfolgen.

Noch ein Toter der „Niobe“ geborgen

Biel, 24. Okt. (Anschlußdruck.) Gestern wurde von einem Schweizer Fischerboot ein Toter der „Niobe“ geborgen. Der Tote ist der Ober- kanalarzt Saedel aus Reichenbach im Vogt- land. Die Leiche wurde im Marinestützpunkt auf- gebahrt.

Zom Mix verunglückt

Holzmühl, 22. Okt. Zom Mix ist bei einer Aufnahme verunglückt. Sein Lieblings- pferd Lohd kam zu Fall und warf dabei den Reiter so unglücklich aus dem Sattel, daß er unter das Pferd geriet und schwere Verletzungen erlitt. Er erlangte erst nach sieben Stunden das Bewußtsein wieder.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptredaktion: H. A. Zoller, Wuppertal-Elberfeld. Schriftleitung in Berlin: Dr. W. A. Zoller, Wuppertal-Elberfeld. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Hedder, Verlag u. Druck: W. A. Zoller, Wuppertal-Elberfeld.

Immer frisch,
immer billig!
Lebensmittel
von
TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Hasen im Fell
Pfund

0.75

Hasen-Pfeffer
vom ganzen Hasen Pfd.

1.00

Harzer Käse
1 Pfund Kistchen brutto

0.25

Holländ. Käse
vollfett, 1 Pfund

0.70

Senfgurken
2-Pfund-Dose brutto

0.50

Sauerkraut
3 Pfund

0.20

Burma-Reis
2 Pfund

0.25

Haselnußkerne
Pfund

0.75

Hannov. Sulze
Pfund

0.30

Schwartemagen
Pfund

0.65

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Dr. Maria Botzem

Gerichtsassessorin

Dr. Adolf Norf

Gerichtsassessor.

Wuppertal 22 Oktober 1932. Remscheid.

Elisabeth Gerhards

Die glückliche Geburt eines
gesunden

Sonntagsmädchens

zeigen an

Rechtsanwalt Dr. W. Langenbach u. Frau

Elisabeth geb. Lefringhausen

Wuppertal, den 23. Oktober 1932

z. Zt. Krankenhaus Bethesda

1351a

Werner

Der Stammhalter ist angekommen!

In großer Freude

Willy Hasselkus und Frau

Anne lese geb. Hunke

Düren, den 21. Oktober 1932

Bismarckstraße 38

z. Zt. Wöchnerinnenheim.

d9955

Samstag abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragen-
em Leiden meine liebe Frau, meine unvergeß-
liche, herzengute Mutter, unsere liebe Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Osthoff

Maria geb. Gottbehüt

im Alter von 72 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Osthoff

Willy Osthoff.

W.-Barmen-Nächstebreck (Ecksteinsloh 12),
den 23. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch 26. Oktober,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Langer-
felder Friedhofes an der Kohlenstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu
nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 4 Uhr ist mein lieber
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Bauer

Stadtmisionar i. R.

im 70. Lebensjahre heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Bauer.

W.-Elberfeld (Sandstr. 4), Schloß Gut Mauren,
Böblingen, Ehningen i. Gäu (Württemberg),
den 23. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch 26. Oktober,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen freil.
Abstand nehmen zu wollen.

Am Samstag entschlief infolge eines
Schlaganfalles

Herr Emil Zündorf

Seit seiner Lehrzeit war der Verstorbene
mit kurzen Unterbrechungen über 45 Jahre
in meinem Betriebe tätig, und er war mir
stets ein treuer, zuverlässiger Mitarbeiter.

Sein Andenken werde ich immer in Ehren
halten.

Franz Knoche.

Wuppertal-Sonnborn, den 22. Oktober 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters, sagen wir allen unseren aufrichtigen
Dank.

Ww. Robert Groote nebst Kindern.

Barmen, im Oktober 1932.

148d

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Gurau

geb. Katzenstein

wurde uns nach schwerer Krankheit am
Samstag viel zu früh entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Gurau.

W.-Elberfeld, Sadowastr. 32.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag 25. Okt., nachmittags um
2 1/2 Uhr, vom lsr. Friedhofe Elberfeld.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzuweisen.

b284

Samstag nachmittag entschlief nach
langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet,
unsere hochverehrte Senior-Chefin

Frau Anna Gurau

geb. Katzenstein.

Durch ihren vornehmen Charakter, ihren
Sinn für Einfachheit und Gerechtigkeit wird
sie uns stets ein Vorbild bleiben.

Die Angestellten der Firmen

Hermanns & Froitzheim

Wuppertal-Elberfeld-Barmen.

b284

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Franz Schnell

im Alter von beinahe 60 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Franz Schnell

Wilhelmine geb. Lenz

Wuppertal-Barmen (Heubrich 35), den 22. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Okt., vormittags
11 1/2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostraße
aus statt.

Etmo

**Die billige Etage -
Die guten Stoffe!**

Kleiderstoffe:

Noppé, gestreift und kariert,
für Kleider und Blusen .. Meter

0.58

Schotten

vorzügliche reine Wolle, ca. 100 cm
breit Meter

1.65

Mantelstoffe:

Bouclé-Mélangé
ca. 140 cm breit Meter

2.90

Seidenstoffe:

Für Tee- und Tanzkleider,
darunter hochwertigste Neuheiten,
z. T. reine Seide .. Meter

1.25

Mittags
durchgehend
geöffnet.

Etagen-Mosheim

Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 1, Ecke Wall

Einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
Das war dein höchstes Glück.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
gestern abend 6 1/4 Uhr sanft nach langem und schwerem,
mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden und nach einem
Leben treuester Pflichterfüllung, meine innigstgeliebte, her-
zensgute Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Heinrich Land

Emma geb. Stock

im festen Glauben an ihren Heiland, im Alter von 62 1/2
Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Land

Adolf Land

Käthe Land geb. Grub

Ilse Land als Enkelkind

nebst Anverwandten.

W.-Barmen, Remscheid-Lennep, Gevelsberg, Burgsteinfurt,
W.-Elberfeld, Solingen-Merscheid, Herchen an der Sieg,
Hagen, den 24. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Okt., nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des lutherisch. Friedhofes Norrenberg
aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweisen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Samstag nachmittag 5 1/4 Uhr entschlief plötzlich und
unerwartet nach 38jähriger glücklicher Ehe infolge Herz-
schlages mein treuer, unvergeßlicher Mann, unser guter,
treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Emil Zündorf d. Aelt.

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Caroline Zündorf

geb. Abt

nebst Familie.

W.-Elberfeld, Sonnborn, Vohwinkel, Amern St. Georg, Ham-
Island 3 born, Gräfrath, Mülheim/Ruhr, 24. Okt. 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Okt., nachm. 2 Uhr,
von der Kapelle des evgl. Friedhofes in W.-Sonnborn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

k371

Wir versenden unsere mit Siegerpreisen
ausgezeichnete O.Z.M.-Tee-

Butter

Nr. 1 in 9 Pfd.-Postpaket, Mk. 1.40. Mol-
kerbutter 1.27 frei Haus Nachn. Obige
Marken durch Bahn nicht frei Mk. 1.20 u.
1.10 (Tagesproduktion 100 Zentn.). Bilger
A.-G., Oberschwäbische Zentral-Molkerei,
Biberach/Riß 22, württemb. Oberland.

**Täglich
Bettfedern-Reinigung**

mit meinen Spezial-Maschinen

1863

Aug. Türk

W.-Elberfeld, Linsenstraße 2,
Ecke Grünstraße. Telefon 23 202.

Dr. Schwenzer's

Mäuse- u. Rattenbazillen

wirkungsvolles Massenvergiftungsmittel.
Preis 1.25 bzw. 1.75 RM. Erhältlich:
Barmen: Rathaus-Drog., Emil Jansen,
Elberfeld: Wall-Drog., Karl Leimbach.

**MEYERS
LEXIKON**



12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
und 3 Ergänzungsbände 1931-33
Prospekt durch jede Buchhandlung

Mantel-Stoffe

3 Mtr. für 7.50 Mk. 3 Mtr. für 10.- Mk.
3 Mtr. für 15.- Mk. 3 Mtr. für 20.- Mk.

3 Mtr. für 7.50 Mk. 3 Mtr. für 15.- Mk.
3 Mtr. für 20.- Mk. 3 Mtr. für 30.- Mk.

Ulster - Stoffe

3 Mtr. für 7.50 Mk. 3 Mtr. für 15.- Mk.
3 Mtr. für 20.- Mk. 3 Mtr. für 30.- Mk.

Kommen Sie bald — es lohnt sich!

Der Textilhof

Garry Rennberg

Elberfeld Barmen

Herzog- und Rathenaustraße, Werderstraße 36-37
gegenüb. d. General-Anzeiger an der Ruhme-hal

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 250 — 1932

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 24. Okt.

Ein Tag dankbaren Gedenkens

Das Kirchen-Jubiläum

Posaunenklänge und Glockengeläute leiteten die Feiern ein
Ueberfüllte Kirchen- und Versammlungshäuser
Glückwünsche von nah und fern

in Unterbarmen

Selten wohl findet ein Jubiläum in der Bevölkerung solch großen Widerhall wie das Doppelkirchenjubiläum der Vereinigt-evangelischen Gemeinde Unterbarmen anlässlich des 100jährigen Bestehens der Hauptkirche und des 50jährigen Bestehens der Pauluskirche. Nicht, als ob raufschende Festveranstaltungen die Massen anlockt hätten: still und schlicht verliefen die auf den Ton dankbaren Erinnerungen abgestimmten Veranstaltungen, und gerade dieser, dem Ernst der Zeit entsprechende Charakter verlieh den Kundgebungen ihre Eindringlichkeit.

Feierliche Posaunenklänge und das Geläute sämtlicher Glocken der Gemeinde leiteten die Veranstaltungen am Samstagabend zwischen 7 und 8 Uhr ein. Sieben Posaunenchoristen standen — auf die einzelnen Bezirke verteilt — auf dem Mutterplatz, auf dem Hohenstein, vor der Kapelle Hahfeld, hinter dem Krankenhaus, auf der Hauptkirche, auf dem Töckelturn und am Hesselbura. So erglänzte an allen Ecken des Gemeindebezirks frohe Lob- und Danklieder. Sie vermischten sich mit dem dröhnenden Lied der Glocken zu einem Akkord von feierlicher Kraft, der in den Abendhimmel aufstieg.

Das gleiche, machvolle Danklied erklang in der Frühe des Sonntags und rief die Gemeinde auf zu den Gottesdiensten in den Jubiläumskirchen.

Gewaltig war der Zustrom, so daß ein Parallelgottesdienst in der Christuskirche notwendig wurde, in dem dieselben Prediger wie in der Hauptkirche predigten. Die beiden Jubiläumskirchen waren mit Grün sümig ausgeschmückt. In der Hauptkirche sangen nach einem wuchtigen Orgelpräliminar mehrere vereinigte Kirchendörfer den Bachschen Tonjah des Dankliedes „Nun lob, mein Herz, den Herren“. An Gemeindegesang und Liturgie schloß sich die Predigt von Pastor Calaminus über Psalm 26, 8 an. Hier wurde in den Mittelpunkt das Jubiläumsgotteshaus gestellt. Die Predigt von Pastor Schliemann, die Johann folate und der als Textwort Aps. 2, 42 zugrunde lag, handelte dagegen vom Wesen der Gemeinde. Am Schluß der Feier sang die Gemeinde stehend den Vers, der einst vor hundert Jahren bei der Kircheneröffnung von den Vorvätern gesungen wurde: „Nun danket alle Gott!“

In der Pauluskirche versammelte sich zur gleichen Zeit ebenfalls eine stattliche Festgemeinde. Dort sprach Pastor Eiz. Klein über Aps. 28, 31. Auch diese Feier wurde durch mehrere Chorträge veredelt.

Beim Verlassen der Gotteshäuser wurden die Kirchenbesucher durch Darbietungen von Posaunenchoristen erfreut, die auf den Ton frohen Dankes gestimmte Choralverse bliesen.

Auch die Jugend der feiernden Gemeinde wollte nicht fehlen. Nach den Festgottesdiensten versammelten sich die Konfirmanden, Katechumenen und Sonntagsschüler zu einem Gottesdienst, der unter der Leitung der Pfarrer van den Bruck und Klein stand. Auch hier wirkten die unter der Leitung von Konrektor Reinhard stehenden vereinigten Kirchendörfer in schöner Weise mit.

Am Nachmittag versammelten sich dann die Gemeindeglieder zu imposanten Festveranstaltungen in der Barmer Stadthalle und im Vereinshaus, Fritz-Ebert-Straße.

Die Feier in der

Barmer Stadthalle

wurde durch eine Motette des Posaunenchores aus dem Missionshaus eingeleitet. „Zei unvergesslich — bald der Morgen laßt“ — die zeitgemäße Mahnung klang immer wieder ermunternd und tröstend darin auf. Nach einem gemeinsamen Gesang ertönte der derzeitige Präses der feiernden Gemeinde, Pastor Jaeger, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, der er die Worte aus dem 118. und dem 95. Psalm zugrunde legte. „Zehn Jahre — so führte er aus — sind seit dem 100jährigen Jubiläum der Gemeinde vergangen. Es sei ein besonderer Beweis von Gottes Treue, daß nunmehr auch das 100-jährige Bestehen der Hauptkirche und das 50-jährige Bestehen der Pauluskirche gefeiert werden könne. Gottes Treue habe die beiden Häuser behütet und die Arbeit in ihnen gesegnet. Nicht mit lauten, lärmenden Festen solle der Tag begangen werden, sondern — wie es Christen gezieme — in Demut und Dankbarkeit. Sein Gruß galt besonders dem Führer der Synode, Superintendent Vertenkamp, ferner dem Leiter unserer Stadt, Oberbürgermeister Friedrich, dessen Teilnahme ein erfreulicher Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Kirchenange-

meinde sei, ferner den Vertretern der übrigen Talgemeinden, der inneren und äußeren Mission. Die letztere sei ja mit der Geschichte der Hauptkirche besonders eng verbunden. Es sei bedeutsam und wichtig in dieser Zeit, daß solches Zusammengehörigkeitsgefühl auch nach außen hin zum Ausdruck komme.

Nach einem Gesangsvortrag der vereinigten Männerchöre der Jungmännervereine (S. 97) richtete

Superintendent Vertenkamp

Grußworte an die Versammlung. Im Namen der fünf Schwesterkirchen überbrachte er Glück- und Segenswünsche, ferner den Gruß des Vertreters der Kreisynode. Herzliche Freude und tiefes Mitempfinden bewegte die Gratulanten. Als ein sinniger Ausdruck der Empfindungen der feiernden Gemeinde sei ihm die feierliche Anspruchslegung der Hauptkirche erchieden. Vorbeert und Tannenarten erinnerten mit ihrer Beständigkeit an die Unvergänglichkeit und den ewigen Bestand des Reiches, das Christus ausgerichtet habe — ein Symbol für die Gemeinde. Der reich wirkende Eichenlaubzweig der Kanzel sei ein Schmuck für den Kämpfer. Kämpfer seien jene Männer gewesen, die ein Jahrhundert hindurch das Evangelium verkündet und um Menschenleben gekämpft haben. Sie seien mit den Geschlechtern gekommen

und geblieben. Auch dieses Symbol der Vergänglichkeit habe seine Bedeutung: der einzelne Mensch trete zurück vor der ewigen Aufgabe, am Bau des Reiches Gottes zu arbeiten. Die feiernde Gemeinde sei gewissermaßen die Tochter der Kreisynode, habe aber durch hundert Jahre ihre Eigenart treu bewahrt: Selbstständigkeitstrag aus dem Bewußtsein eigener Verantwortlichkeit. Ein Zug ins Große und Weiße habe sie immer ausgezeichnet, voraussetzende Sorge für kommende Zeiten und ein warmes Herz für die Mission in der weiten Welt. Superintendent Vertenkamp schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß es so bleiben möge.

Oberbürgermeister Friedrich

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadt Wuppertal. Er führte aus, daß es alter, guter Ueberlieferung im Wuppertal entspreche, wenn die Vertreter der Kirchenverbände und die der politischen Gemeinde Schlichter an Schlichter und Hand in Hand in freudvoller wie in leidvoller Zeit zusammenstehen. So entspreche seine Teilnahme an den Jubiläumsgottesdiensten der Gemeinde nicht nur einem persönlichen, herzlichen Bedürfnis, sondern auch einer geistlichen Tradition. Seine Glückwünsche gälten ferner dem Bar-

Der Abschied - - -



Jetzt brennt der Wald in bunter Farbenpracht. Vorigen von späten roten Flammen zuden, springen auf im Hag. Die lodern doch im flurri- gen Geist der Eichenkronen, wild und breit fliehen die chromgelben Ströme über die Buchen, nedisch fließt weiß-gold auf im Gefirbel der Birken, und daneben steht, feierlich-ernst, das kalte Grün der Tannen und Föhren.

An all dem strahlenden Glanz liegt in ihrer wehmütig stimmenden Stille eine leise Melancholie, so wie sie über uns liegt beim letzten Zusammenfließen mit lieben Menschen, die von uns gehen wollen, für lange, lange Zeit... vielleicht für immer. Man sieht sich noch einmal in die Augen, genießt das seltsame Gefühl des Einanderhabens.

Ein Sterben in Schönheit rings um uns her, rubig und wie selbstverständlich fällt — Mann-

lich und stark sind diese klaren Oktobertage, herb und doch so unsagbar schön.

Silberglänzend liegen die Schleierstreifen der Morgennebel auf Berg und Tal, bis die Sonne sie zerreiht, so wie gestern um die Mittagsstunde, und im Ru das jarte Zeitengewebe in luftiger Fahrt dahinjagen läßt, über die nassen, verschlafenen Bliesenflächen, die schon rostig werden. In gekrümmten Gärten prangen noch volle Dahlien, Pomponsternen, plüchtige Georainen und hier und da leuchtet das Farberot einer letzten Rose. Bis der Reiz kommt, der erste Frost, der lösen wird —

Welke Blätter rascheln; rotbraun und feucht sind sie, als ob sie weinten ob der herrlichen Tage, da der Sommer Sonne Gold und Glanz sie einlagern in sätig grüner Jugendfrische. Immer neue Blätter sammeln, wirbeln, fallen — ein Herbsttag zum Abschiednehmen!

Das Urteil

im Barmer Schmugglerprozeß

Aber 2 Millionen Geldstrafe — 4 Jahre Gefängnis

In dem am vergangenen Freitag verhandelten Prozeß gegen die Gebrüder Franz und Paul Kap- pen, ihre Eltern und den Kraftfahrer Rudolf B. aus Barmen wurde heute, nachdem das Gericht über 3½ Stunden beraten hatte, das Urteil ver- fündet. Franz Kappen erhielt wegen fortge- setzten einfachen Schmuggels und Bandenschmug- gels 2½ Jahre Gefängnis und eine Mil- lion M. Geldstrafe, bzw. ein weite- res Jahr Gefängnis, sein Bruder Paul wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung ein Jahr und drei Monate Gefängnis, außerdem eine Million M. Geldstrafe, bzw. ein weiteres Jahr Gefängnis.

Die Eltern der Brüder wurden wegen Steuer- behlerei zu 30 000 M. Geldstrafe bzw. 30 Tagen Gefängnis verurteilt, der Angeklagte B. wegen Beihilfe zum Schmuggel zu drei Mo- naten Gefängnis und zu 30 000 M. Geldstrafe bzw. 30 Tagen Gefängnis. Die drei von den Angeklagten benutzten Kraft- wagen, ein eigener und zwei gemietete, wurden eingezogen.

Mit diesem Urteil blieb das Gericht weit hinter dem Strafantrag des Staatsanwalts und des Re- venklagers zurück.

mer Missionshaus, das in diesen Tagen ebenfalls auf ein hundertjähriges Bestehen zur- rückblickt. Nicht dem Dank gegen Gott für seine gnädige Führung, nicht dem lebendigen Geden- ken Gottes Führung auch weiterhin gnädig sein möge, liege im Mittelpunkt des Empfindens der Dank an die Vorväter, deren Opferbereitschaft die Gemeinde diese Gotteshäuser verdankt. Dem vom Superintendent Vertenkamp gekennzeichneten Drama ins Große und in die Breite sei ein weite- res Motiv anzureihen: Das schlichte Bekenntnis zu der Ueberzeugung vom Werte der Kirche, der christlichen Gemeinschaft und dem Geist der Opferbereitschaft. Dafür müsse die politische Ge- meinde besonders dankbar sein, denn sie brauche dies mit ihrer Rückwirkung auf das Leben der politischen Gemeinde. Er wünsche der Gemeinde, daß dies von den Vorfahren übernommene Motiv auch weiterhin wirksam sein möge. Darüber hin- aus sei sein Wunsch, daß das ganze deutsche Volk von solchem Geist durchdrungen und befeet werde. Wenn die Opferbereitschaft und das Be- kenntnis zur christlichen Gemeinschaft weiterhin lebendig bleibe und weiter wirke wie bisher, dann werde die Unterbarmer Gemeinde vor der Geschichte und vor Gott bestehen können. Zum Segen der ganzen Stadt Wuppertal.

Den Gruß der Mission überbrachte

Direktor D. Warnet

Er wies auf die enge Verbundenheit zwischen Unterbarmer Gemeinde und Rheinischer Mission hin, beides Einrichtungen, die auf dem gleichen Grunde des Christusglaubens stehen. Es sei der Rheinischen Mission ein Bedürfnis, ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Mehr als 800 Männer seien durch das Missionshaus gegangen, um dort ausgerufen zu werden für die Arbeit in der Heidenwelt. 32 seien in der Unterbarmer Haupt- kirche ordiniert worden. Die Hauptkirche habe alle größeren Missionsfeste in ihren Mauern gegeben und dort hätten auch die Ausbreiter nach ihrer aufreißenden Missionstätigkeit im fernen Land Bericht über ihre Arbeit erhalten. Enge Zusammenarbeit, wechselseitiges Geben und Neh- men seien die Kennzeichen der verflochtenen hundert Jahre gewesen. Gott möge geben, daß sich diese Bande immer enger knüpfen mögen.

Pastor Jaeger verlas dann eine Reihe von eingegangenen Glückwünschreiben, u. a. von der Gemeinde Wuppertal, dem früheren Pfarrer der Gemeinde, Pastor Herbst-München, vom Missionsdirektor a. D. Ariele und den jetzt in Berlin wirkenden Pfarrern Durahardt und Praetorius.

Für den erkrankten Pastor Sartorius sprach Pastor Simja, der vor 30 Jahren in Unter- barmen eingeführt wurde. Seine Erinnerungen aus der Unterbarmer Amtszeit spielten in dem Wunsch, daß Gottes Segen auch weiterhin mit der Arbeit in der Gemeinde sein möge. Mahnende Worte fand Pastor Schulz. Er wies die großen Probleme unserer Zeit auf, einer Zeit, in die erst der Anfang großer Umwälzungen auf allen Ge- bieten falle. Es sei ein ständiges Kommen und Gehen, Entstehen und Vergehen. Man könne ver- zagen und verzweifeln werden angesichts solch un- erdlichen Wandens. Christus aber lehre die Gläubigen, den Gott der Stürme und Gerichte aber auch in seiner Liebes-Offenbarung zu sehen, so, wie er uns aus dem traurigen Klang der Weib- nachslieder entgegenstehe. Diese Vorsicht zu ver-

OSRAM-LAMPEN

verkörpern jahrzehntelange Erfahrungen, daher die hohe Lichtleistung.

Erhältlich in der OSRAM-Verkaufsstellen.



Kinden, möge die vornehmste Aufgabe in der Gemeindegemeinschaft sein.

Weitere musikalische Darbietungen des Posaunenchores des Missionshauses, der vereinigten Männerchor, der Singkinderchor und gemeinsame Gesänge gaben dieser eindrucksvollen Feier, die Pastor Jaeger mit einer kurzen Ansprache schloß, einen passenden Rahmen.

Gleichzeitig fand eine sehr stark besuchte Parallelversammlung im

Evangelischen Vereinshaus

statt. Der Posaunenchor des Evg. Vereins junger Männer „Paulus“ leitete mit einem Präludium die Festversammlung ein. Nach Begrüßungsworten durch Pastor van den Bruck, denen er die Worte des 103. Psalmes „Lobe den Herrn, meine Seele“ zugrunde legte, übermittelte Direktor D. W. B. die Grüße und Segenswünsche der Rheinischen Missionsgesellschaft. Die Festansprache hielt Sup. D. Simon, ein ehemaliger Pfarrer der Unterbarmer Gemeinde. Er erinnerte an die Kriege, Revolutionen und Inflationsjahre sowie an die große Not, die heute im Tale herrsche. Warum führt uns Gott so schwere Wege? so fragte er. Das Charakteristische unserer Zeit sei eine ungeheure Unsicherheit, die uns alle festsetzt und Krebisse zum Schaffen nehme. Diese ungeheure Unsicherheit über das, was morgen sein werde im wirtschaftlichen, politischen und christlichen Leben, sei das Eigentümliche der Zeit, in der wir leben. Wenn es das Wort: „Glaube an dich selbst“ verkehrt gelesen sei, so sei es dies heute. Der Glaube denn heute noch an sich selbst, nachdem doch zur Genüge deutlich geworden sei, wie ohnmächtig wir den Dingen gegenüberstünden? Wir hätten wissenschaftliche Wirtschaftsprogramme, eine Technik ohne Geld — und sollten wir einfache wirtschaftliche Kräfte lösen, so lägen wir hilflos am Boden. Unsere Zeit sei heute viel mehr die Zeit des Gerichts Gottes. Aber es sei das Große am Evangelium, daß Gott, der uns richte, uns auch helfe. So fürchtbar auch Arbeitslosigkeit, Not und wirtschaftliches Elend drücke: Gott habe doch Gedanken des Friedens und des Heils mit uns. Das zu verstehen und zu glauben, sei das Eigentümliche und die Stärke des evangelischen Christen. Er wisse, daß die Hand Gottes, die ihn stütze, ihn auch zu sich ziehe, und die Tiefe des Evangeliums offenbar werde.

Pastor H. Hagen, ebenfalls ein früherer Pfarrer der Unterbarmer Gemeinde, erzählte aus dem Schatz seiner Erinnerungen und gab in längerer Rede ein Lebensbild von einer Anzahl Pastoren, mit denen er zusammen an der Unterbarmer Gemeinde wirkte.

Superintendent Vertkamp übermittelte die Grüße und Segenswünsche der Kreisynode Varmen und des Kreis-Synodalvorstandes. Pastor Calamius verlas einen Gruß des früheren Unterbarmer Pastors Herbst. Die Festversammlung erhielt durch die Ehre der vereinigten Jungmännervereine ihre besondere Weihe.

Die Steuerquittungen

Stellung des Antrages bei Zahlungen auch mündlich

Am Anschließ an unsere bisherige Veröffentlichung über Steuerquittungen teilen wir noch mit, daß der Antrag auf Ausgabe von Steuerquittungen für Steuerzahlungen an seine Norm gebunden ist. Dieser Antrag kann daher notfalls auch mündlich von dem betr. Steuerpflichtigen bei seinem zuständigen Finanzamt gestellt werden, er hat im übrigen Zeit bis zum 31. März 1934, sich über die Stellung des Antrages schlüssig zu machen. Der einmal gestellte Antrag genügt für alle späteren Zahlungen.

Daß der Antrag auf Auszahlung von Steuerquittungen bei Mehrbesitz (z. B. bei mehreren Wohnungen) schriftlich beim zuständigen Finanzamt gestellt werden und zwar auf besonderem Formular, das von den Finanzämtern demnach auszugeben wird. Es ist ferner darauf zu achten, daß der Antrag auf Auszahlung von Steuerquittungen für Mehrbesitz von Arbeitnehmern innerhalb eines Monats nach Ablauf desjenigen Kalenderjahres gestellt werden muß, in das die Mehrbesitznahme der Arbeitnehmer fällt. Dieser Antrag wegen der Besetzung der Steuerquittungen muß naturgemäß von Fall zu Fall wiederholt werden, da sich erst nach Ende eines Quartals, je nach dem Stand der Beschäftigung, die Voraussetzungen überlegen lassen, die den Anspruch auf die Besetzung der Steuerquittungen rechtfertigen.

Gefahren des Wirtschaftens auf Borg.

Für Sparerschub.

Auf Ende Oktober fällt auch in diesem Jahre der Wuppertaler Sparerschub. Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Wuppertaler Sparerschubs, seit er 1925 zum ersten Male begangen wurde, die und da auf wenig Verständnis gestoßen. Wo ist sparen? Wo Sparerschub? Wo Sparerschub?

Sündens „Messias“

Aufführung in der Oberfelder Trinitatiskirche

Der Trinitatiskirchenchor führte aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens den „Messias“ von G. F. Handel auf. Ohne Zweifel ein schönes Ereignis! Denn wenn auch manche Nummer dieses vielleicht beliebigen kirchlichen Oratoriums wegen ihrer leicht verständlichen und technisch nicht allzu hohe Anforderungen stellenden Musik schon bei Schulchören von Jugendlichen oder bei Konseratoriumsakademien von Anfängern mit Erfolg wiedergegeben werden kann, so bietet doch das Werk in anderen Teilen so erhebliche Schwierigkeiten, daß eine zusammenhängende Aufführung bei allen Wuppertaler Kirchenvereinen verlangt. Der Chor hat ein Hindernis im allgemeinen nur die Aufgabe, an besonderen Sonn- und Festtagen den Gottesdienst durch Darbietung kleinerer religiöser Musikstücke zu bereichern. Nach er hat dann trotzdem an die feinen eigentlichen Musikwerke weit überschreitende Anforderungen eines solchen Monumentalwerkes, wie es der „Messias“ darstellt, wird man zwar den Mut anerkennen müssen, zugleich aber gewisse Bedenken nicht unterdrücken können. Im allgemeinen sei also der Kirchenchor von der Ueberrahme ihnen ferner liegender Aufgaben

spartag? Wir glauben, daß heute viele den Sinn des Wuppertaler Sparerschubs nicht verstehen. Eine angelegene Zeitung hat vor kurzem ausgeführt, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise darin liegt, daß man die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung, ist einer Erschütterung in ganz anderem Maße ausgesetzt als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmählicher Fortschritt sich auf ausreichendes heimisches Sparkapital gründet. Diese Wahrheit hören heute sehr viele Schuldner sehr ungern, aber sie besteht trotzdem zu Recht; den verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schuldner stehen viele Millionen von Sparern gegenüber, die auch ein Anrecht auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben. Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Wuppertaler Sparerschubs.

Glossen vom Tage

„Bubi“ kann sich noch nicht trennen...



Die Varmer Kinder werden wissen, wer sich hinter diesem „Bubi“ verbirgt. Sie haben in der vorigen Woche bereits mit lachenden Augen vor einem der Schaufenster von Tieg gestanden und das drolle Kuckucklein — seines Alters vier Jahre — bestaunt. Das war doch etwas anderes als im Bilderbuch! Wie schlau und listig die kleinen Kuckucklein blühen! Wie gewandt und geschmeidig er sich bewegt! Wie prächtig das Fellkleid und der breite, buschige Schwanz!

„Bubi“ hat schon ein tüchtiges Stück von der Welt gesehen! Europa ist ihm von vielen Städten bekannt — selbst Negertinder haben den kleinen Gefellen schon bestaunt, und auch als Zirkusart ist er schon aufgetreten. Man sollte meinen, daß solch ein weitgereistes Herrchen recht verwöhnt sei und nach seinem dreitägigen Gastspiel in Varmen weiter möchte! Aber nein! Seitdem er weiß, daß jenseits der Halpeter Brücke auch noch Wuppertaler Kinder sind — so ein schlaues Kuckucklein hat nämlich die vervielfachten kommunalpolitischen Zusammenhänge bald durchschaut — will er unbedingt auch die Oberfelder besuchen. Deshalb ist er heute, morgen und übermorgen, nachmittags von 4-7 Uhr, im Wuppertaler Fenster der Firma Tieg am Rheinmarkt zu sehen. Und zwar tritt er gemeinschaftlich mit seinem täglichen Spielkameraden — einem reizenden, blutweißen Hündchen — dort auf.

Wenn die Wupper wild woget...

Der gestrige Vormittag gegen 11 Uhr in Elberfeld eine der zahlreichen Wupperbrücken passierte, der konnte eine seltene Liebertraum erleben. Zu vielen Hunderten hielten neugierige Zuschauer die Wupperbrücken und Wupperufer besetzt — das ist an sich nichts Besonderes, das kommt oft vor, auch bei belandlosen Kleinanlässen, und die Spaziergänger, die im allgemeinen nicht zu den Neugierigen gehören — auch die gibt es heute noch — waren schon geneigt, weiterzugehen. Als aber brausende Rufe „Hipp hipp hurra!“ erklangen und immer mehr anschwellen, als Hunderte von Tüchern grüßend winkten, da haben sie doch einmal nach, was dort unten „los“ war, und da wurde ihnen ein ganz seltener Anblick: Auf der Wupper, deren Wasser durch die Regenfälle der letzten Tage jetzt ziemlich hoch steht, tummelten sich mehr als ein Duzend Paddler in ihren Booten. Sie kamen aus der Richtung Varmen und gaben zwischen Döppersberg und Thalia-Theater den Wasserportfreunden eine Gratisvorstellung. Das sprach sich ansehnlich recht schnell herum und der Paddler wurden immer mehr. Von allen Seiten kamen sie mit ihren winzigen Fahrzeugen, die zum Teil schon für den Winterschlaf eingepackt waren, angelaufen, festgenagelt mit Mut und Kraft trotz der hohen Ufermauern ein und tummelten sich bald mit den anderen. Die vielgeschmähte Wupper hatte also einmal ihren Ehrentrag, sie war im Zentrum der Stadt schiffbar geworden.

Vielleicht erleben wir es im nächsten Jahre, daß die Zeltlager, die sonst im Oberbergischen an den Ufern der Staufen aufgebaut sind, sich auch im Isand rechts und links der Wupper erstrecken — wer kann es wissen!

Was die Leser sagen...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung

Wo bleiben die Hauszinssteuer-Stundungsbescheide?

Zeit mehr als drei Monaten hatten Verge von Gesuchen bedürftiger Mieter um Erlass der Hauszinssteuer ihrer Erledigung. Man hat dabei durch Zeitungsnotizen eine stillschweigende Stundung der Hauszinssteuer in Höhe der für Juni bewilligten Stundung ausgesprochen, und zwar für die Monate Juli, August und September. Inzwischen ist aber bei denjenigen Mietern, welche im Voraus zahlen, die Oktobermiete fällig geworden, und noch immer fehlen die Stundungsbescheide. Wie kommt der Vermieter zu seinem Gelde, wenn nach endloser Zeit Anträge abgelehnt werden und der Mieter nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, die vorläufig geforderten Mietbeträge nachzuzahlen? Der Klageweg kostet dem Vermieter viel Geld und ist meist zwecklos. Selbst durch eine Klammungsfolge ist der Verlust nicht mehr einzuholen. Im Hintergrunde steht das drohende Geheiß, Zwangsmaßnahmen seitens der Steuerbehörde, die ihrerseits auf die große Finanznot des Staates und der Gemeinden hinweist. Der Vermieter muß also die Grundabgaben zahlen und hat gegebenenfalls Anspruch auf Erlass der Hauszinssteuer, wenn er den Mieter ausgelastet hat und dieser fruchtlos geklagt hat. Die dem Vermieter hierdurch entstehenden Kosten sind aber oft höher als der event. Hauszinssteuererlaß, so daß er aus diesem Grunde lieber von einer Klage absieht.

Eine Notiz vom 27. September besagt, daß die eingereichten Anträge neu bearbeitet wurden und daher nicht erneut gestellt zu werden brauchten. Wo eine Gutachten von Mietbeihilfen bereits mitgeteilt worden sei, wäre solche durch die Neuverteilung beseitigt worden. Wie sieht es aber nun in den Fällen, wo eine Mietbeihilfe schon abgelehnt worden war? Es kann wohl angenommen werden, daß bei der vielfach eingetretenen weiteren Verschlechterung der Einkommensverhältnisse seit der Ablehnung der Anträge diese Antragsteller inzwischen längst wieder Anspruch auf Haus-

zinssteuererlaß haben. Sollten die Bescheide jetzt immer noch nicht herauskommen können, wäre zu empfehlen, jetzt schon eine weitere vorläufige Stundung bekanntzugeben.

Die Mittelbarmer Einbahnstraßen.

Es sind in letzter Zeit viele und, wie der objektive Beobachter zugeben muß, berechtigte Klagen der Einwohner der Mittelbarmer Einbahnstraßen laut geworden. Auch wer nicht den Vorzug hat, in der Unterdörnerstraße zu wohnen, wird als Fußgänger — und vorläufig sind ja wohl die meisten unter uns auf die pedes apostolorum angewiesen — schon manchmal sein helles Entsetzen über den Verkehr von Lastzügen, das schnelle Fahren und das Überholen selbst an unübersichtlichen Stellen gehabt haben. Alle diese Klagen sind der Öffentlichkeit zu Ohren gebracht worden. Indessen scheint mir ein Umland weniger gewirkt zu werden, der vielleicht zur Entlastung nicht nur der Unterdörner, sondern auch der übrigen Einbahnstraßen in Varmen Stadtinnern beitragen könnte. Es gibt gerade unter den schweren Lastzügen, die ja heute noch auf Rollreifen fahren dürfen und die Hauptlast auf dem Rad und den Schären an den Häusern tragen, eine Anzahl, die nicht unbedingt das Stadtbildern verunreinigen müssen. Lastzüge, von Witten kommend, die direkt nach Bobwinkel wollen, können bereits bei Haus Juliana über Saffeld, Alendahl, Ruff abgeliefert werden. Andere Lastzüge wieder können vor der Schwarzbach abgefahren und durch den Alendahl nach der Schönebeck- und Rudolphstraße abgeliefert werden. Viele der Lastwagenbesitzer handeln bereits danach, viele aber kennen diese Möglichkeiten noch nicht und könnten durch Richtungsfehler darauf aufmerksam gemacht werden. Ich kann mir nicht denken, daß die vorgenannten Straßen und in gutem Zustand befindlichen Straßen dadurch benachteiligt würden, wohl aber würde die Mittelbarmer dadurch nicht unentlastet. — Kennen schämen den Anteil solcher Lastzüge auf ein Sechstel bis ein Fünftel des ganzen Lastverkehr — entlastet werden. Dr. L.

her. Rudolf Hahn-Elberfeld hatte nun endlich auch in seiner Vaterstadt Gelegenheit, vor breiter Öffentlichkeit in einem großen Rahmen seine schönen Mittel und sein durchgebildetes Können ins rechte Licht zu stellen.

Der Chor erzielte durch Genauigkeit, Lebendigkeit, Klangvolles Material, herrlich geordnet das wichtigste geistliche „Hallelujah“. Das Chorwerk der erwerbslosen Berufsmusiker Wuppertals fügte sich in allen Instrumentengruppen (man spielte nach der Mozartschen Instrumentierung) vorzüglich ein: an der Orgel waltete mit Meisterhaftigkeit August Vangel. — Die Veranstaltung war erfreulichweise ausverkauft und auch die darum als „Vorbereitung“ öffentlich gebrachte Hauptprobe verzeichnete stärksten Besuch. R.

Die November-Premieren der Wuppertaler Bühnen

Das Schauspiel bereitet vor: Zum 70. Geburtstag Gerhart Hauptmanns (15. November) sein neuestes Werk „Vor Sonnenaufgang“, außerdem von Bernhard Shaw „Man kann nie wissen“. — Die Oper bringt: Rich. Wagner „Lohengrin“, Rubens Spieloper „Fra Diavolo“ und in der Operette kommt das Lustspiel „Die drei Kuckucke“, Lust von Venet, zur Aufführung.

jahr 1932: die Notwendigkeit des Schutzes des Sparers und des Spargeländers in aller Öffentlichkeit zu betonen. Das Sparkapital ist, von den einzelnen Sparern mühsam erspart, ein Besitz, an dem sehr viel Arbeit, aber auch sehr viele Hoffnungen, hängen. In der einseitigen wirtschaftspolitischen Interessenvertretung wird es heute manchmal so darzustellen, als ob der Besitz von Sparkapital etwas Unerwünschtes, ja Unerlaubtes wäre. Das ist eine ebenso törichte wie gefährliche Auffassung. Das Sparkapital ist wohlerworbenes Eigentum, das Sparen hat einen hohen sittlichen Wert, der Sparrer ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsbildung wichtiger als der Schuldner. Nur das heimische Kapital schafft die Mittel für die Konjunkturbildung. Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Wuppertaler Sparerschub 1932 der Öffentlichkeit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

Kleine Nachrichten

Elberfeld

e. — Diebstehende. Von dem Hofe eines Hauses in der Luisenstraße wurde einem Folterer eine Ziehbatterie im Werte von 100 Mark gestohlen.

Varmen

b. — Im hohen Alter. Die in Varmen, Heddinghauserstraße 13 wohnhafte Frau Ernst Zimmermann feierte bei voller Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

b. — Nächtliche Einbrüche. Zur Nachtzeit öffneten Diebe, vermutlich mit Nachschlüssel, die Vordertür eines Bekleidungsengeschäfts in der Heddinghauserstraße und stahlen aus dem Laden eine Menge Damen- und Herrenstrümpfe, Herrenunterhosen und Selbstbinder. Aus einem Schreibtisch entwendeten die Täter außerdem noch einen Geldbetrag von 8 Mark. Der von den Dieben angerichtete Schaden beträgt etwa 100 Mark. — Ferner wurde während der Nachtzeit ein Gewerbetreibender in der Werlestraße von Dieben heimgesucht. Hier erbeuteten die Täter außer 30 Mark bares Geld, Schokolade, Butter, Ruriti und Eier sowie einen blaugrauen Herrenüberzieher im Gesamtwerte von 250 Mark. — In der Dittstraße sind Diebe in den letzten Wochen in eine Wohnung gedrungen, deren Inhaber verweist. Es wird vermutet, daß die Täter lediglich Kleidungsstücke gestohlen haben. Soweit festgestellt werden konnte, ist aus dem Zimmer der Hausangestellten ein Mantel im Werte von 90 Mk. gestohlen worden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Wuppertaler Bühnen. Aus der Theater-Kasselei wird uns geschrieben: Wir weisen erneut darauf hin, daß die Aufführungen von Richard Strauß' „Hänsel und Gretel“ mit Jolanda Fuentes in der Titelpartie nicht im Abonnement gegeben werden. Jolanda Fuentes wird nach ihren Gastspielen in Wuppertal die Salome an anderen deutschen und ausländischen Bühnen, zunächst in Stockholm, singen. Das dritte Gastspiel Jolanda Fuentes' in „Salome“ ist für Mittwoch (26. Oktober) im Stadttheater Elberfeld und das letzte Gastspiel für Sonntag den 30. Oktober, gleichfalls im Elberfelder Hause, vorgesehen.

Im Salamander. Am nächsten Mittwoch um 4 Uhr findet wieder eine besondere Vorstellung für Damen statt mit vollständiger Beleuchtung wie abends. Die Sängerin Komikerin Schmitz und Schmitz mit ihrer Truppe spielen den Schwank „Der verbannte Kuckuck“. Außerdem dazu: „Der Junge“, besonders gemütliche Rede durch den nachmittäglichen Kaffeebetrieb bei kleinen Preisen.

Vorträge und Versammlungen

e. — Allgemeiner Bildungsverein und Verein für wissenschaftliche Vorträge, Elberfeld. Am Dienstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Goldenen Saal der Stadtbank Elberfeld der Schriftsteller Gullak Adolf, Gullak, über das Thema: „Zwischenstand — Europa — Der arme Osten“.

Allgemeiner Bildungsverein Varmen. Heute, Montag, 24. Oktober, spricht der auf dem Gebiet der Jugendberufshilfe und der Schriftstellerin Oberbürgerin Hans Schlemmer, Berlin, über „Religion und Jugend“.

e. — Freiwirtschaftlicher Vortrag. Am Mittwochabend spricht in Elberfeld Ernst Jahnke über das Thema: „Die Zukunft der politischen Parteien an der Arbeit“ (siehe Anzeige).

e. — Gvuna. Bürger-Gesellschaft, Elberfeld. In dem heute (Montag) abend im Gvuna, Vereinslokal stattfindenden Vortragsabend „Mit Goethe durch Elberfeld“ wird Friedrich Schiller hauptsächlich die damalige Zeit und ihre Zustände schildern.

Vohwinkel

Erfolgreicher Turner

W. Adam vom Vohwinkeler Turnverein konnte bei den Turnspielen um den Ausnahmestampfen Rheinland-Westfalen unter 45 Teilnehmern den 6. Platz belegen. Adam errang damit die Verehrung, am letzten Aufschüttungsturnen in Duisburg mitzuwirken.

Film-Vorführungen. Die im Stadtssaal zur Vorführung kommenden Filme konnten sich gestern eines guten Besuches erfreuen. Die heute (Montag) um 5.30 u. 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen bringen u. a. den Film des Zirkus Freilichtstages „Abre! Abre!“. Der Film ist an den bisherigen Plätzen, unter den tagenden Plätzen der Schönebecke, jetzt prächtige Zimmerrahmen und hat in Carl de Vogt, Edgar Maron und Adolf Telschaff Darsteller gefunden, die dem Film sein Gepräge geben.

Ronsdorf

Einbrecher gefaßt

In der Samstagnacht verübten Diebe im Hofraum des Habelwerths Reinsbagen den dort lagernden Kupferdraht zu entwenden. Sie wurden vom Nachwächter überrascht und festgenommen.

Hohes Alter

Am 21. Oktober vollendete Frau Bwe. Maria Becker geb. Winter, Breiterstraße 43, ihr 81. Lebensjahr. 84 Jahre wird am 24. Oktober Carl Halbach, Lohsepfenstraße, Am 25. Oktober kann Frau Bwe. Adolf Heisterkamp ihr 85. Lebensjahr vollenden. 82 Jahre wird am 29. Oktober Frau Bwe. Knebelndorf, Hochstr. 4.

Cronenberg

Einbruch in ein Gartenhäuschen

Am Wilhelmring wurde in ein Gartenhäuschen eingebrochen und aus demselben ein schwarzpoliertes Grammophon mit Platten, zwei kleine Korbfächer, Rosenkardinen und eine Tischdecke entwendet. Der Besitzer merkte erst gestern beim Aufsuchen des Hauses den Einbruch.

Die "zerrupfte"
BLAU PUNKT-Stickerei

Jetzt hab ich aber was
angerichtet! Frauchen
braucht ja die Dinge
für ihre Handarbeit

Es ist halb so schlimm. Der Herr raucht ja Blaupunkt weiter, und für 50 Wertmarken bekommt Frauchen immer wieder 16 neue Stickereien. So hat er für 4 Pfg. eine fabelhafte, große Zigarette, die sie hat Freude an neuen Handarbeiten, und die Kinder haben außerdem Soldaten-Bilder, wenn Frauchen die Stickereien nun nicht braucht, gibt es dafür 10 Zigarettens gratis für b

Blau Punkt 4 Pf.
mit Stickereien und Soldaten-Bildern

WALDORF ASTORIA G.M.B.

Reorganisation des Beamten-Wirtschaftsvereins

Unsere Berliner Handelsredaktion drahtet uns: Nachdem das Amtsgericht Berlin-Tempelhof am 21. d. M. über den Beamtenwirtschaftsverein zu Berlin, e. G. m. b. H., das Vergleichsverfahren eröffnet und zu Vertrauenspersonen Geheimrat Hans Riese, Kommerzienrat Berthold Manasse und Rechtsanwalt Dr. Philipp Möhring bestellt hat, ist jetzt Termin zur Verhandlung auf den 28. November d. J. anberaumt worden. Im Hinblick auf die Ausdehnung der Insolvenz — von den insgesamt 118 000 Genossen sind allein 10 000 Sparkassengläubiger mit rund 7,8 Millionen Reichsmark Sparguthaben am Verfahren beteiligt — und auf die Eigenart des Vergleichsvorschlags — er sieht für die Sparkassengläubiger ein vierjähriges Moratorium vor — hielt es der bekannte Sanierungsrat Manasse für angebracht, den Vergleichsvorschlag in einer Pressebesprechung ausführlich zu begründen. Der Vergleichsstatus ergibt unter den Aktiven 130 000 Reichsmark Kasse, ferner an Ausständen auf Geschäftsanteile nach Abzug von 1,8 Millionen Reichsmark insgesamt 3,85 Millionen Reichsmark, echte Ausstände 440 000 Reichsmark, rückständige Mieten 22 000 Reichsmark, ferner an Warenbeständen nach Abzug der unter Eigentumsverbehalt gelieferten Mengen und nach 20 Prozent Abschreibungen insgesamt 1,4 Millionen Reichsmark, der Bilanzwert der Grundstücke ist mit 5,9 Millionen Reichsmark angesetzt, der jetzige Wert mit 4,25 Millionen Reichsmark. Nach Abzug der Belastungen von 2,7 Millionen Reichsmark ergibt sich ein Statuswert der Grundstücke von 1,58 Millionen Reichsmark. Eine Option auf das Grundstück Potsdamerstr. 21a ist mit 90 000 Reichsmark bewertet, Materialien mit 93 000 RM., Maschinen mit 150 000 Reichsmark, Auto- und Fuhrpark mit 220 000 Reichsmark, Inventar mit 650 000 Reichsmark, Beteiligungen mit 336 000 Reichsmark. Von diesen 9,7 Millionen Reichsmark sind für Steuern, Kautionen und Gehälter bis Ende des laufenden Jahres und für 50 000 Reichsmark Verfallens-, in der Hauptsache Gerichtskosten, insgesamt 719 000 Reichsmark abzuziehen, so daß ungefähr 9 Millionen Reichsmark Reichsmark Aktivwerte eingesetzt werden. Demgegenüber stehen unter den Passiven Lieferantenforderungen

von 957 000 Reichsmark, Sparkassenforderungen von 7,99 Millionen Reichsmark und 96 000 Reichsmark Angestelltenkautionen.

Der Vergleichsvorschlag für die vom gerichtlichen Vergleichsverfahren betroffenen Gläubiger sieht vor: Gläubiger mit Ausnahme der Sparkassengläubiger mit Forderungen bis zu 100 Reichsmark werden spätestens zwei Monate nach Vergleichsbestätigung voll befriedigt. Die übrigen nicht Sparkassengläubiger erhalten 60 Prozent in Monatsraten von 5 Prozent ab 1. April 1933. Für die Sparkassengläubiger ist folgende Sonderregelung vorgesehen: Sie verzichten rückwirkend ab 1. April 1932 bis Ende Dezember 1933 auf Zinsen. Sie erhalten zunächst 80 Prozent ihrer Kapitalforderungen, stehen aber folgendes Moratorium zu: Bis Ende 1933 keine Auszahlung, im Kalenderjahr 1934 1 Prozent pro Quartal, 1935 je 1,5 Prozent pro Quartal und 1936 je 2 Prozent pro Quartal, also bis Ende 1936 höchstens 18 Prozent Abhebungsbeitrag. Die restlichen 62 Prozent stehen den Sparkassengläubigern ab 1. April 1937 zur Verfügung. Mit der Durchführung dieses Vergleichs wird ein dreiköpfiger Ausschuss betraut. Für die erlassenen 20 Prozent ihrer Kapitalforderungen erhalten die Sparkassengläubiger einen Besserungsschein in der Weise, daß ihnen nach Erfüllung des Gesamtvergleichs solche Auszahlungen gewährt werden, welche der Ueberwachungsausschuss für möglich erachtet. Nach Ablauf von zehn Jahren sei Vergleichsbestätigung verliert der Besserungsschein seine Wirksamkeit.

Für die Durchführbarkeit dieses Wiederaufbauplanes ist natürlich die Zahlungswilligkeit der Genossen, welche ihre Geschäftsanteile noch nicht voll eingezahlt haben, von größter Bedeutung. Kommerzienrat Manasse glaubt die Zahlungswilligkeit der Genossen verhältnismäßig günstig beurteilen zu können, zumal da mit dem Einziehen der 3,8 Millionen RM. ausstehenden Geschäftsanteile so schnell wie möglich verfahren werden soll. Wenn auch nur 50 000 von den insgesamt 118 000 Genossen bei der Stange bleiben, hält Manasse den Fortbestand des Beamtenwirtschaftsvereins für möglich.

Berliner Börse: Still und schwächer

WG. Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Börse war sehr still und hat sich weiter abgeschwächt. Das Angebot, das heute an den Markt kam, ist zwar nur klein gewesen, hat aber bei dem Mangel von Kauftäufträgen von auswärtigen und an Unternehmungslust der Spekulation genügt, um den Kursstand von Anfang an unter Druck zu halten. Bedeutend war eigentlich nur das Geschäft in Reichsschuldbuchforderungen, von welchen die späten Jahrgänge 1 Prozent gewannen, und in Reichsbahnvorsatzaktien, die wegen des sicheren Dividenertrages vom Ausland bevorzugt werden und noch einmal 0,6 Prozent anziehen konnten. Demgegenüber waren Chadeaktien besonders stark gedrückt, ohne daß ein größeres Angebot vorlag. Man rechnete gleich von Anfang an mit einem um 7,5 Reichsmark niedrigeren Kurs, weil dieses schweizerische Arbitragepapier im Hinblick auf die drohende schweizerische Bankinsolvenz einer internationalen Abschwächung unterliegen werde.

Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft noch schleppender, die Kurse wurden fast nur heruntergesprochen. Der Rentenmarkt war im allgemeinen, mit Ausnahme der bereits erwähnten Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorsatzaktien, ebenfalls still. Altbesitzanleihe des Reiches war zunächst noch leicht gebessert, dann aber auch lustlos, Neubesitz- und Schutzgebietsanleihe nominell behauptet.

Auf dem Geldmarkt hat sich Tagesgeld weiter verbilligt auf 4,12 bis 5,12, vereinzelt auch 4%.

Am Devisenmarkt hat die neue Ermattung des englischen Pfundes wieder das Tagesgespräch gebildet. Der Kurs sank gegenüber dem Dollar auf 3,3725—3,3625 nach 3,3937. Die Interventionen des englischen Schatzamtes und der Bank von England haben wieder aufgehört, auch sollen für Pariser Rechnung wieder Sterlinge abgegeben worden sein. Dementsprechend wurde die Reichsmark aus London sehr fest mit 14,175 gemeldet, im übrigen Ausland ist die Reichsmark gut gehalten.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 24. Oktober

Fällig	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
1933	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1934	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1935	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1936	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1937	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1938	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1939	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1940	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1941	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12
1942	99,25	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12	100,12

Unnotierte Werte an der Berliner Börse vom 24. Okt.
Albrecht u. Meiser 32,25, Holzmann 18, Faber Bleistift 27,50, Gluckauf 62, Holzminden Glas 20, Karstadt 4,40, Linke Hofmann 23, Oehring Berg 102, Scheidemann 13,50, Schwerdtfeger 14, Ufa Film 38,25, Halle Kali 19,50, Wintershall 72, Kaoko 17, Diamond 3,37, Diamond Vorrat 4,87 ca., Saliterra 11.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 24. Oktober

vom 24. Oktober										
Allgem. Klages	31.75	31.25	31.25	Therapeut. Koks	39.50	39.00	39.00			
Bemberg	51.75	51.00	51.00	Phenol. Bergh.	25.75	25.75	25.60			
For. Tiefh.	—	—	—	Phosph. 18	16.25	16.25	16.25			
Budern.	38.00	38.25	37.15	Rhein. Elektr.	72.00	72.00	72.00			
Comp. Hispano	—	—	—	Rhein. Stahl	63.12	63.25	63.10			
Dr. Cont. Gas	89.00	89.00	89.00	K. W. H. F.	31.00	69.00	68.50			
Deutscher Erdöl	71.00	70.50	70.00	Saundersfuder	162.5	162.5	162.50			
El. Licht u. Kr.	85.00	85.00	85.00	Schuckert	68.50	68.00	68.00			
Farben-Union	93.50	93.13	93.50	Siem. & Halske	114.2	114.0	113.0			
Gebrüder Berg	57.37	57.37	57.00	Stohr kamm	50.75	50.75	50.75			
Gr. Bergbau	70.75	70.60	67.25	St. Louis	44.25	43.50	43.50			
Happeler Brn.	—	—	—	Ver. Stahlw.	22.25	22.25	22.25			
Isach Eisen	35.13	35.13	35.00	Reichsbank	125.6	125.7	125.70			
Jact. Aschers.	98.50	98.50	98.50	Hamburg Park.	16.25	16.25	16.25			
Jannasch rühr.	49.25	49.25	49.15	Hansa dampf.	—	—	—			
Mansfeld	19.50	19.50	19.50	Nord. Lloyd	16.62	16.62	16.50			

Vino und der kleine Herzog

Roman von Paul Oskar Höcker.

(25 Fortsetzung.)

„Ich habe nicht mehr viel zu erzählen, Willemintje“, sagte Prinz. „Ich weiß nur, daß das Auto eine Mordstrasse hat ausfallen müssen. Auf der Straße habe ich jetzt verlor, was für eine Straße es abfahren ist, weil in einem Tempo von sechzig, siebzehn Kilometer. Aber das Motorrad raute ja vor dem Auto einher, als läge der Teufel darauf. Einmal, etwa zehn Kilometer vor Catania, an der Stelle, wo die Straßenbahn beginnt und wo, der Erdarbeiten halber, die Hälfte der Straße gesperrt ist, mußte das Rad halten. Argentin Persepolis hindern. Da bin ich ihm ziemlich nahe aufgerückt. Ich mußte und rief. Aber der Fahrer vor mir schwang sich sofort wieder aufs Rad und gab Gas. Auf der nächsten Straße sah ich ihn dann nicht mehr. An der nächsten Gabelung hielt ich also und fragte einen Straßenbahnkontrollanten aus, der dort an der Haltestelle wartete. Das Motorrad mußte, meinte der Mann, auf die Innenstraße abbiegen sein, die, ohne Catania zu berühren, nach Surafus führe. Und von da an begann das Leiden. Die Straße war miserabel. Die ganz unüberführbar. Stellenweise ging es durch weite Strecken von Lava. Da bei immer brennend, brennend. Schuttberge, Ruinen von Dörfern, Straßenverengungen, Umlegungen. Bis zum jetzigen Kreisbogen der großen Anhöhe hielt ich noch durch; dann gab ich das Rennen auf. Noch einen einzigen Kilometer weiter — und ich hätte in Catania das Schiff nicht mehr erreicht. Und hätte kein Lob von Ihnen bekommen. Denn — trotz allem — das habe ich mir doch verdient, Willemintje, ja?“

Das Wasser steht ihr in den Augen. Sie ist ihm sehr dankbar. Stumm nickt sie ihm zu.

Und da hat er sie auch schon umschlungen, dreht sie an sich und küßt sie. „Ich alles überwinden, Willemintje? Gehörst du mir nun?“ fragt er Mund an Mund.

Sie hat diesen Überfall nicht erwartet. Ein Gefühl von Fremdheit will sie warnen. Ihr ist, als ob ein erregender Abdruck des Klüftlings zu ihr herüberdränge. Noch immer anstößt sie die Sorge um Neumanns Schiff. So tief er in Schuld und Buße verstrickt ist, so schwer seine Last auch sie betroffen hat, da sie die einzige Freundin von ihrer Seite ist; ihr Erbarmen mit dem Unglücklichen ist größer als die Anklage in ihr. Sie duldet Persepolis nicht, aber sie erwidert sie nicht. Er erlaubt sich alle

Nichte an sie erobert zu haben — sie hat ihn ja auch ihres innigen Dankes verichert — aber unwillkürlich bildet sich nun Widerstand in ihr gegen Persepolis Ruend und Schönheit und Zügelgewalt.

Tränen rinnen ihr aus den geschlossenen Augen. „Ach, Perce!“ flüstert sie, ihm atemlos wehrend.

Aber er tut, als bemerke er ihre tiefe Bewegung gar nicht. Vielleicht ahnt er auch wirklich nichts von dem Kampf, der jetzt durch ihre Seele geht und den Sinnen gebietet will? Er hat sich seine ganze Selbstbeherrschung wieder und setzt sich als Meister der Situation. Für eine ernsthafte Aussprache ist er nicht mehr zu haben. All ihre Kräfte, all ihre Einwürfe, all ihre Vorwürfe beantwortet er mit seinem allgewaltigen Lächeln.

Wenig ist ihr es kaum möglich, auf seinen leichten, aber zum Scherzen als zum Gröbeln abgemessenen Ton einzugehen.

Was er gestern abend dem Kapitän gesagt hat? — Weist er es denn selber noch? — Warum er dem Klüftling gelobt ist? — Aus einer Art Sport vielleicht. Weil so allerlei Gemunkel um den klüftigen Herrn von Nr. 369 aufgetaucht ist. Und vielleicht: weil er den unglücklichen Klüftling, der dem Mann doch hart auf den Fersen bleiben sollte, vor einem gelinden Donnerwetter des Herrn Kapitans habe schützen wollen.

Sie ziert ihm die Zeitungen und die Berliner Nachrichten über den Stand der Untersuchung. Er kennt den kleinen Artikel schon und will jetzt nichts mehr davon hören. „Endlich, endlich!“ ruft er.

Aber sie macht sich aus seinen Armen doch wieder frei; Tropfen aus ihr empor. „O gewiß, Perce, die Erinnerungen, die die Zeitung weckt, sind dir unbehaglich. Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, wie dir die ganze Zeit über amute war, wenn du an deine schöne Freundin, die Frau Lucu, denken mußt, die bis jetzt in der Untersuchungshaft ist. Ach, so vieles quält mich noch — so vieles!“

Er schließt ihren Mund mit raschen, heißen, heißen Lippen. „Rein Wort des Vornurfs mehr, du!“ Er schüttelt sie ein wenig. „Muß ich nicht auch dir und deinem unverantwortlichen Leichtsinne viel vergeben? He? Hast du mich nicht mitschuldig gemacht? Ja: mitschuldig, du kleine Verbrecherin! Und warum? Weil du bis über deine beiden hübschen Ohren verliebt

warst in diesen Schwerverbrecher! In es nicht ist?“

„Still, still! Ach, bitte, Perce! Du fränkst mich. Du tust mir sehr weh.“

„Also beiderseitiger Waffenstillstand?“

„Ermattet schüttelt sie den Kopf. „Nicht Waffenstillstand — Frieden!“ Nun läßt sie sich endlich widerstandslos von ihm küssen.

Still und vertraut ist es in der Kantine. Man hört den wärmlichen Regen rieseln. Ab und zu Rufe aus der Ferne: Neapolitanische Straßenverkäufer, die mit besser Stimme ihre neuesten Reitungen anbieten.

Auf der Fahrt von Neapel nach Genua wird es nicht nur der Reisegesellschaft, sondern auch der Schiffbesatzung, vom Kapitän an bis zum Zahlmeisterassistenten, klar, was die heimlichste Antizipation Herrn Rastbafar Prinz und Fräulein Helma Dook-van Rupperts zu bedeuten hatten. Man darf ihnen heute zu ihrer Verlobung gratulieren.

Am Abend wird das Kapitänsdinner sein, das Abschiedessen für jenen Teil der Reisenden, der in Genua das Schiff verläßt. Der „Veranlo“ bekommt in Genua ein kleines Diner neue Gäste, die die Fahrt nach Athen, Konstantinopel und Alexandria mitmachen werden. Deutlich ist man also zum letztenmal in dieser familiär gewordenen Einheit versammelt. Man wird viele Toaste zu hören bekommen, und natürlich wird auch das junge Brautpaar teilnehmen.

Das Wetter hat sich rasch gebessert. Nach dem Lichte können sich die Damen, als ob es nicht Anfang März sei, sondern Mai, in hellen Frühjahrskleidern auf dem Promenadenweg zeigen. Am festlichsten sieht es auf dem A-Deck aus. Helma kann die Rülle der Mitreisenden, die sie heute befehlen wollen, nicht in ihrer Rasse empfangen. Der Oberkellner hat also kleine Tischchen, Stühle und Stühle auf dem breiten Deck vor ihrer Tür aufgestellt und läßt für Helma und ihre Gäste hier oben den Tee servieren. Man sitzt in warmer Sonne, bei blauem Himmel, inmitten von Blumen, denn der Vorgärtner ist von den Gratulanten bis auf den letzten Topf Maiblumen leergekauft worden.

Auch der Kapitän hat sich mit einem Strauß Rosen eingehandelt. „Eine besondere Festgabe stelle ich Ihnen noch für 17 Uhr 30 Minuten in Aussicht“, sagt er zu Helma, nachdem er den klaren Himmel nach mehreren Richtungen hin mit seinem Seemannsauge abgesehen hat.

Sie sind beide sehr neugierig und melden sich pünktlich bei ihm auf der Kommandobrücke. „Noch anderthalb Minuten!“ sagt er. Dann streckt er die Rechte aus und deutet nach Osten in einen schmalen, dicht über der Horizontlinie schwebenden, karminfarbenen Wolkenstreifen.

„So, bitte: Jetzt aufgepaßt! Was ist das?“

Sie sehen einen rot glühenden Punkt, der allmählich anwächst.

„Wir passieren jedoch die Höhe von Rom. Ihnen die wirklich nicht was das sein muß? Da — jetzt wölbt sich, wie die obere Hälfte einer Blutorange!“

„Eine große Kuppel?“ Helma macht raumende Augen. „Wäre es möglich?“

Der Kapitän nickt. „Die Kuppel der Peterskirche. In zwei Minuten sind wir vorbei. Die Sonne trifft in dieser Jahreszeit die Kuppel in einem bestimmten Grad: Es ist ein seltenes Ereignis, wenn man mal das Glück hat, bei so einwandfreiem Wetter genau in dieser Minute hier vorbeizufahren. Nehmen Sie's als gutes Omen!“

„Ein reizendes Seemannsgeschenk!“ ruft Helma begeistert. Und sie bedankt sich bei dem Kapitän mit einer — allerdings nur andeuteten — Umarmung.

Er läßt ihr darauf die Hand. „Definitiv ist Ihr Herr Verlobter nicht allzu eifersüchtig, anabiges Fräulein?“

Sie läßt ihn hell an. „Er soll niemals Grund dazu haben! Ich habe doch niemand auf der Welt als ihn. Und ich weiß: Auch er hat niemand als mich.“

In dieser sonnenfrohen Stunde fühlt sie sich mehrmals fast verlockt, auszuwandern, aus welchem Hause ihr Verlobter in Wahrheit stammt und wie schwer sein Leben war. Aber sie haben sich ausgemacht, den Mitreisenden nichts davon zu verraten. Natürlich wollen diese und jene wissen, wo und wann sie heiraten, wo sie ihr Heim aufschlagen werden; wollen in Erfahrung bringen, ob Herr Rastbafar Prinz in das Amsterdamer Geschäft Rupperts & Co. eintreten wird, um vielleicht später einmal dessen Leitung zu übernehmen. Oder ob Fräulein Dook nach Holland überfiedeln wird; und wie sie über die Fortsetzung und Wendung ihres Geliebtenstudiums an der Berliner Hochschule denkt.

(Fortsetzung folgt.)

Es geht wieder aufwärts!

Die Wirtschaftslage scheint langsam überwunden zu werden. Die Arbeit wird wieder voll einsetzen u. damit auch hohe Anforderungen an Ihren Körper stellen. Bereiten Sie sich vor u. veranlassen Sie noch heute, daß in Ihrem Haushalt nur noch das

Echte Lüneburger Jod-Speisesalz

verwendet wird. Dieses gut streuende Speisesalz ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Arterienverkalkung, Kropf und andere Jodmangelkrankheiten, da es ca. 3% jodhaltiger im Gebrauch als gewöhnliches Kochsalz.

Zu haben in den Lebensmittel- und Drogen-Geschäften zum Preise von 25 Pfg. für das Pfundpaket / zuzüglich 45 Pfg. für das Kilopaket / Saisongüter. Nur echt in der bekannt. Würfelpackung mit d. Globe! General-Vertreter für den Wuppertaler Bezirk: Stude & Mithring, Wuppertal - Elberfeld, Sadownstraße 34. Fernsprecher 371 47.

Die FORD MOTOR COMPANY A.G.

gibt bekannt:

Entsprechend unserer Auffassung, daß eine weitgehende Motorisierung Deutschlands zur Belebung der Wirtschaft führen muß, ermäßigen wir die Preise unserer wichtigsten Modelle ab 25. Oktober 1932, wie folgt:

4 Zylinder 8/40 PS				4 Zylinder 13/50 PS			
Typen	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis	
Sport-Coupé	4050.-	250.-	3800.-	4050.-	100.-	3950.-	
Tudor	4200.-	250.-	3950.-	4200.-	100.-	4100.-	
Luxus-Tudor	4375.-	250.-	4125.-	4375.-	100.-	4275.-	
Roadster	4325.-	250.-	4075.-	4325.-	100.-	4225.-	
Luxus-Roadster	4625.-	250.-	4375.-	4625.-	100.-	4525.-	
Phaeton	4675.-	250.-	4425.-	4675.-	100.-	4575.-	
Fordor	4675.-	600.-	4075.-	4675.-	450.-	4225.-	
Luxus-Fordor	5400.-	600.-	4800.-	5400.-	450.-	4950.-	
Cabriolet, 2sitzig	5040.-	250.-	4790.-	5040.-	100.-	4940.-	
Cabriolet, 4sitzig	5375.-	250.-	5125.-	5375.-	100.-	5275.-	
Chassis & Lieferw.	3850.-	250.-	3600.-	3850.-	100.-	3750.-	

8 Zylinder 14 65 PS			
Typen	Alter Preis	Ersparnis	Neuer Preis
Fordor V-8	5625.-	350.-	5275.-
Luxus-Fordor V-8	6050.-	350.-	5700.-

Preise ab Werk Köln a. Rh.

Änderungen vorbehalten. Die Credit-A.G. für Ford-Fahrzeuge finanziert Ihren Ankauf



leistungsfähig, dauerhaft, wirtschaftlich
mehr denn je führend in Preiswürdigkeit

FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN W.R.H.

Autorisierter Händler: Molineus, Vonzumhoff & Co., W.-Elberfeld, Königstraße 105.

Der Prinz von Homburg im Berliner Deutschen Theater

Gigantisch hob sich Kleists dramatisches hohes Lied auf das Weite des preussischen Geistes, auf den Gehorham des Feindes, auf die Pflichtbewusstheit und Selbsterfindung, über die Hängelandschaft der modernen Dramatik. Die Reinschuldigung des Schauspielers im Deutschen Theater war ein dreifaches Ereignis: ein überwältigender Triumph des Dichters Heinrich von Kleist, eine Leistung Max Reinders (um dessen überreife theatralische Kunst es nun doch aber langsam herabsetzt) und ein schauerliches Erlebnis durch den Antritt des Friedrich Rauhlers. Denn nicht der Prinz, sondern der Kurfürst drückt dieser Ausführung das strahlende Siegel höchster Vollendung auf. In der Besetzung der Rolle des Prinzen verfiel Reinhardt wieder seiner alten Schwäche, ein dichterisches Werk unbedenklich einem Akt, einem „interessanten“, vieldenkenden Versuch zu opfern. Diesmal war es unverzeihlich. Gustav Kröblich, ein liebenswürdiger, unheimlicher und gewiss auf seine Weise ehrlich mit der Kunst ringender Held des Schauspielers, konnte unmöglich Kleist gerecht werden. Mit forperlichen Vorzügen ist es bei diesem händlerischen und doch so weichen Kämpfer der Seele nicht getan, und Großaufnahmen der Pose und schöne Deklamationen können nie und nimmer kleist'sche Verse und Gedanken lebendig ausklopfen. Es stand hier, unerschütterlich fest durch den Abhand in der geistigen Auffassung, ein Prinz aus den Besirten Alt-Heidelberg neben den edel kleist'sch-preussischen Gestalten der Kurfürstin Helene Reimers, der Prinzessin Helene Thimig, des Kurfürsten Paul Wagners. Man kann sich vorstellen, wie nahe durch diese Fehlbildung die gefährliche, mit Recht umstrittene Szene, da der Prinz sich halbs in zitternder Todesangst windet, an die Grenze des Beilichens, und wie wenig glaubwürdig einem Schauspielers wie Gustav Kröblich das Zurückfinden zur Mannlichkeit geraten mußte.

Am 10. großer Wund neben diesem Prinzen Friedrich Rauhlers Kurfürst empor. Er gab ihm alles in allem: die einfache, selbstverständliche Würde des Genies, das Gedächtnis, die väterliche Milde, die rauhe Güte, die unerbittliche Schärfe eines königlichen Mannes und auf den Schuß grimmigen Humors. Nicht im Bittgang des Prinzen zur Landesmutter, nicht in den großen Aufritten der Ratskammer spielte das Drama, sondern, dank Rauhler, im fünften Akt, in der vierten Aufzucht, im Redekampf der von Kretschmer geführten Offiziere mit dem Kurfürsten um Sinn und Bedeutung militärischer Macht. Der Beifall war ebenso überwältigend wie der Eindruck.

25 Jahre Deutscher Werkbund

Die Idee und Geschichte des Deutschen Werkbundes, der vor nunmehr 25 Jahren mit dem Ziel einer Veredelung der gewerblichen Arbeit gegründet wurde, widmet „Die Form“ (Verlag Hermann Neudorff, Berlin 238 68) ihr hundertjähriges Jubiläum. In einer Serie von 86 Photos wird durch Beispiele das Werk der Meister in Erinnerung gerufen, die in 25-jähriger Arbeit dem Werkbundgedanken gedient haben. Es sind Namen, die heute schon vielfach einen europäischen Klang haben: Theodor Fischer,

H. Schmidt, Richard Niemerschmidt, der verlorene Muthejus, Hans Poelzig, Hartung, Tessenow, Propius, Peter Behrens und viele andere mehr. Der langjährige Führer des Bundes, der Stuttgarter Industrielle Geheimrat Brudmann, leitet das Heft mit einer Darstellung der Situation und der Vorgänge ein, die im Jahre 1907

zur Gründung des Deutschen Werkbundes geführt haben. Walter Riezler schließt es ab mit einem programmatischen Aufsatz „Der Kampf um die deutsche Kultur“. — Die Zeitschrift „Das Kunstblatt“ ehrt das Gedächtnis des jüngst verstorbenen Max Teysser durch eine Studie Paul Westheims.

Rede Mussolinis in Turin

Für Frieden, Abrüstung und Gleichberechtigung.
Deutschlands Forderung „juristisch vollkommen berechtigt“

Turin, 23. Oktober. (Drahtb.) Mussolini hat heute die Stadt Turin in einen offiziellen Besuch ab. Die Behörden und die Bevölkerung bereiteten ihm einen begeisterten Empfang. Vom Balkon des Regierungspalastes aus hielt der Duce eine Rede, in der er auf außenpolitische Probleme zu sprechen kam. Dank der Energie des britischen Premierministers befindet sich heute das Reparations- und Kriegsschulden-schiff wohlgeborgen im Hafen von London. Aber, so fragte Mussolini, will jetzt das große Volk der Sternennachrepublik das Schiff wieder auf die hohe See zurückführen, dieses Schiff, auf dem sich die Hoffnungen und Sorgen so vieler Völker befinden? Als die Menge auf diese Frage mit einem lauten Nein antwortete, erklärte Mussolini:

Ich wollte, daß dieses Nein, das ihr eben hier ausgesprochen habt, mit Donnerstimme über den Atlantischen Ozean hinüberträte und im Herzen jenes Volkes Widerhall finde.

Mussolini ging dann auf die Abrüstungsfrage ein. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die von Italien in der Abrüstungskonferenz vorgebrachten konkreten Vorschläge irgendwelchen machiavellistischen Berechnungen entsprungen seien. In dieser Grenzstadt, die niemals den Krieg gekostet hat, erklärte ich, so fuhr Mussolini fort, damit alle Welt es hört, daß Italien eine Politik des wahrhaften Friedens treibt, eines Friedens der Gerechtigkeit, eines Friedens, der Europa das Gleichgewicht wiedergibt, eines Friedens, der die Menschen wieder mit Hoffnung und Glauben erfüllt. Aber jenseits der Grenzen gibt es Narren, die dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es den Völkern ist. Für jene rücksichtslosen Überbleibsel ist allerdings der Faschismus ein unerhörter Skandal, denn seine Existenz beweist, daß ihre Grundzüge von der Zeit überholt sind. Das Spiel ist bereits von Anfang an entschieden, denn diejenigen Grundzüge, die sich durchziehen, werden über die veralteten Grundzüge liegen, die verfallen.

Mussolini wandte sich dann dem Völkerbund zu. Italien werde, so erklärte er, auch weiter im Völkerbund bleiben. Besonders heute, wo der Völkerbund schwer krank sei, dürfe man ihn nicht verlassen. Da der Völkerbund zu universal sei, verliere seine Anordnungen im Verhältnis zu der räumlichen Entfernung an Wirksamkeit. Wenn der Völkerbund in Europa noch ein Wort wirksam sprechen könne, so bleibe dieses Wort ohne Be-

deutung, wenn es sich um den Fernen Osten oder um Amerika handle. Immerhin, erklärte Mussolini, glaube ich, daß, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung der heiligen Rechte Italiens die erforderlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte in Westeuropa zustande kämen, Europa in politischer Beziehung beruhigt werden würde und daß sogar vielleicht die Weltkriege, die alle erfasst hat, zu Ende gehen würde.

Mussolini ging dann auf die deutsche Gleichberechtigungsforderung ein. Er erklärte hierzu wörtlich: Auch in dieser Frage hat der Faschismus bestimmte Gedanken und Richtlinien. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung ist juristisch vollkommen berechtigt. Je schneller man das anerkennt, um so besser wird es sein. Indessen kann Deutschland, solange die Abrüstungskonferenz dauert, in seiner Forderung keine Wiederankunft verlangen. Wenn aber die Abrüstungskonferenz zu Ende ist und ein negatives Ergebnis gehabt hat, so wird Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, falls nicht diese Unstimmigkeit aufgehoben wird.

Diese Ausrufen Mussolinis wurden von der Menge mit Beifall aufgenommen. Den außenpolitischen Teil seiner Rede schloß Mussolini mit den Worten ab: Wir wünschen keine Hegemonien in Europa. Wir werden gegen die Anerkennung von Hegemonien unserer Art sein, insbesondere aber dann, wenn eine Hegemonie eine Position offensiver Ungerechtigkeit verewigen will. Innerpolitisch führte Mussolini noch aus, die faschistische Partei nehme wieder neue Mitglieder auf. Allein in Turin lägen nach den Angaben des Parteisekretärs 20.000 Aufnahmegesuche vor. Die politische Organisation des Regimes sei eine Partei, und diese Partei habe die Revolution gemacht. Partei in diesem Sinne habe aber nichts gemein mit dem früheren Begriff Partei. Die Nationale faschistische Partei, so führte Mussolini aus, ist vielmehr eine Armee, oder, wenn Ihr wollt, ein Orden. In die Partei tritt man nur ein, um zu dienen und zu gehorchen. Das Lösungswort für das zweite Jahrzehnt, dem wir entgegengehen, heißt: Marchieren, bauen, und wenn nötig, kämpfen und siegen!

Wetterbericht.

Montag den 24. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	14.4	W. frisch	fast bedeckt	10
Hamburg	14.1	WSW. leicht	Regen	10
Stettin	14.1	SSW. mäßig	Regen	10
Frankfurt	14.1	SSW. mäßig	fast bedeckt	11
München	14.1	SSW. mäßig	fast bedeckt	11
Dresden	14.1	W. frisch	fast bedeckt	11
Leipzig	14.1	SW. leicht	bedeckt	12
Regensburg	14.1	ONO. leicht	heiter	12
Wien	14.1	WSW. frisch	wolfig	10
Prag	14.1	WSW. leicht	heiter	10
Warschau	14.1	WSW. leicht	bedeckt	10
Brüssel	14.1	WSW. leicht	fast bedeckt	10
London	14.1	W. leicht	fast bedeckt	9
Paris	14.1	SW. leicht	wolfig	8
Madrid	14.1	WSW. Sturm	Regen	14
Lissabon	14.1	WSW. leicht	bedeckt	13
Algier	14.1	SW. mäßig	bedeckt	11
Tunis	14.1	OSO. leicht	Regen	9
Nizza	14.1	N. leicht	flor	7
Rom	14.1	flor	flor	—
Neapel	14.1	flor	fast bedeckt	10
Syrakus	14.1	NO. leicht	bedeckt	10
Palermo	14.1	flor	bedeckt	6
Sardien	14.1	WSW. leicht	bedeckt	8
Sizilien	14.1	WSW. mäßig	bedeckt	10
Sardinien	14.1	flor	bedeckt	5
Marokko	14.1	WNW. mäßig	fast bedeckt	—

*) Aufbruch der Beobachtungen nicht revidiert.

Station	24. Okt. mittags	24. Okt. abends	24. Okt. morgens
Berlin	14.1	12.3	10.1
Hamburg	14.1	12.3	10.1
Stettin	14.1	12.3	10.1
Frankfurt	14.1	12.3	10.1
München	14.1	12.3	10.1
Dresden	14.1	12.3	10.1
Leipzig	14.1	12.3	10.1
Regensburg	14.1	12.3	10.1
Wien	14.1	12.3	10.1
Prag	14.1	12.3	10.1
Warschau	14.1	12.3	10.1
Brüssel	14.1	12.3	10.1
London	14.1	12.3	10.1
Paris	14.1	12.3	10.1
Madrid	14.1	12.3	10.1
Lissabon	14.1	12.3	10.1
Algier	14.1	12.3	10.1
Tunis	14.1	12.3	10.1
Nizza	14.1	12.3	10.1
Rom	14.1	12.3	10.1
Neapel	14.1	12.3	10.1
Syrakus	14.1	12.3	10.1
Palermo	14.1	12.3	10.1
Sardien	14.1	12.3	10.1
Sizilien	14.1	12.3	10.1
Sardinien	14.1	12.3	10.1
Marokko	14.1	12.3	10.1

Die Störung, die sich gestern über dem Westausgang des Arktischen Meeres bildete, hat sich zu einem Sturmzentrum entwickelt. Dieses ist unter weiterer Energiezunahme bis nach Dänemark und Südwesten gelangt. Es überquerte Westdeutschland gestern in den späten Nachmittagsstunden, wobei heftige Luft von seiner Rückseite her in das Reichland eindrang und verbreitete Bewölkung und vielfach Regen veranlaßte. Unter ihrem Einfluß sind die Temperaturen etwas zurückgegangen. Von der Ostsee her dringen jedoch erneut subtropeische Warmluftmassen nordwärts vor und veranlassen über ganz Frankreich bis zum Rhein vielfach Regen. Das Schmelzwettergebiet wird in der allgemainen Südwestströmung auch unseren Bezirk erreichen, so daß mit Temperaturzunahme und vielfach Regen zu rechnen ist.

Wetterausblick für Dienstag:

Frühe südwestliche bis westliche Winde, meist stark wolfig und zunächst verbreiteter Regen, Temperaturanstieg, später vereinzelt leichte Aufhellung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Fortbestand des unbeständigen aber nicht unheimlichen, milden Wetters.

Nahrungslück auf dem Mississippi

18 Tote

Katzen, 24. Okt. Ein schweres Unfalls ereignete sich heute auf dem Mississippi. Als ein voll besetzter Autobus auf einer Fähre den Fluß überqueren wollte, kurz vor dem Ausbrennen der Fähre in den Strom. 18 Passagiere fanden in den Fluten den Tod.

Wuppertaler Bühnen

Montag den 24. Oktober 1932.
Barmen: 19.20—22.45, Vorstellung für die Schulverwaltung: Fiedler, Oper.
Elberfeld: Keine Vorstellung.

Für unsere Damen!

Mittwoch den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, alle Plätze 50 Pf.

Kölner Lachbühne

„Der verhängnisvolle Frack“

Lachstürme über Lachstürme! Außerdem: „1. und 2. Jung“

Salamander

10 Kaffee m. 2 Stück Kuchen 40 Pf.

Deutsche Volkspartei

Frauengruppe, Wuppertal

Nächste Zusammenkunft

am Dienstag 25. Okt. 1932, 4 Uhr nachm., Hotel Kaiserhof, W.-Elb., Sitzungssaal.
Es sprechen: Der Spitzenkandidat unseres Wahlkreises, Dr. h. c. Koenig, Dr. h. c. Koenig, die Kandidatin unseres Wahlkreises, Rechtsanwältin und Hausfrau Else Geller-Zartling, Düsseldorf. Gäste herzlich willkommen.

Restaurant Reichshof

u. Feldschloß-Bierhalle

Spezialkasseler von Feldschloß-Bräu

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie

größten Absatz!

F.F.F.

Elberfeld: Mittwoch den 26. Okt., 20 Uhr, spricht Volkswirt

Ernst Zahn-Kiel

im Parlament, Hofkamp, über:

Die Schuld der politischen Parteien an der Krise.

Freiwillige Diskussionsabend, öffentl. Anfang 20 Uhr im:

Barmen: Dienstags Haus der Freunde, Elberfeld: Dienstags

Hofkamp, Dph., Lüdingh.: Freitags

Lokal E. Tannhaus, Grunten: 12. Dienstags

Gasthof zur Post, Langfeld: Mittwochs

Im kl. Volkssaal: Ronsdorf: Mittwochs

Im Ratskeller: Neviges: 12. Mittw.

Lok. Becker, Blücher, Remscheid: Dienstags

Im Rheinisch. Hof, Wermels: Freitags

Freitags, Telegstr.

Neapel

bandgepfl., winterh., 20 Pf., 1.10 Pf., 1.20 Pf., 1.30 Pf., 1.40 Pf., 1.50 Pf., 2.00 Pf., 2.10 Pf., 2.20 Pf., 2.30 Pf., 2.40 Pf., 2.50 Pf., 3.00 Pf., 3.10 Pf., 3.20 Pf., 3.30 Pf., 3.40 Pf., 3.50 Pf., 4.00 Pf., 4.10 Pf., 4.20 Pf., 4.30 Pf., 4.40 Pf., 4.50 Pf., 5.00 Pf., 5.10 Pf., 5.20 Pf., 5.30 Pf., 5.40 Pf., 5.50 Pf., 6.00 Pf., 6.10 Pf., 6.20 Pf., 6.30 Pf., 6.40 Pf., 6.50 Pf., 7.00 Pf., 7.10 Pf., 7.20 Pf., 7.30 Pf., 7.40 Pf., 7.50 Pf., 8.00 Pf., 8.10 Pf., 8.20 Pf., 8.30 Pf., 8.40 Pf., 8.50 Pf., 9.00 Pf., 9.10 Pf., 9.20 Pf., 9.30 Pf., 9.40 Pf., 9.50 Pf., 10.00 Pf., 10.10 Pf., 10.20 Pf., 10.30 Pf., 10.40 Pf., 10.50 Pf., 11.00 Pf., 11.10 Pf., 11.20 Pf., 11.30 Pf., 11.40 Pf., 11.50 Pf., 12.00 Pf., 12.10 Pf., 12.20 Pf., 12.30 Pf., 12.40 Pf., 12.50 Pf., 13.00 Pf., 13.10 Pf., 13.20 Pf., 13.30 Pf., 13.40 Pf., 13.50 Pf., 14.00 Pf., 14.10 Pf., 14.20 Pf., 14.30 Pf., 14.40 Pf., 14.50 Pf., 15.00 Pf., 15.10 Pf., 15.20 Pf., 15.30 Pf., 15.40 Pf., 15.50 Pf., 16.00 Pf., 16.10 Pf., 16.20 Pf., 16.30 Pf., 16.40 Pf., 16.50 Pf., 17.00 Pf., 17.10 Pf., 17.20 Pf., 17.30 Pf., 17.40 Pf., 17.50 Pf., 18.00 Pf., 18.10 Pf., 18.20 Pf., 18.30 Pf., 18.40 Pf., 18.50 Pf., 19.00 Pf., 19.10 Pf., 19.20 Pf., 19.30 Pf., 19.40 Pf., 19.50 Pf., 20.00 Pf., 20.10 Pf., 20.20 Pf., 20.30 Pf., 20.40 Pf., 20.50 Pf., 21.00 Pf., 21.10 Pf., 21.20 Pf., 21.30 Pf., 21.40 Pf., 21.50 Pf., 22.00 Pf., 22.10 Pf., 22.20 Pf., 22.30 Pf., 22.40 Pf., 22.50 Pf., 23.00 Pf., 23.10 Pf., 23.20 Pf., 23.30 Pf., 23.40 Pf., 23.50 Pf., 24.00 Pf., 24.10 Pf., 24.20 Pf., 24.30 Pf., 24.40 Pf., 24.50 Pf., 25.00 Pf., 25.10 Pf., 25.20 Pf., 25.30 Pf., 25.40 Pf., 25.50 Pf., 26.00 Pf., 26.10 Pf., 26.20 Pf., 26.30 Pf., 26.40 Pf., 26.50 Pf., 27.00 Pf., 27.10 Pf., 27.20 Pf., 27.30 Pf., 27.40 Pf., 27.50 Pf., 28.00 Pf., 28.10 Pf., 28.20 Pf., 28.30 Pf., 28.40 Pf., 28.50 Pf., 29.00 Pf., 29.10 Pf., 29.20 Pf., 29.30 Pf., 29.40 Pf., 29.50 Pf., 30.00 Pf., 30.10 Pf., 30.20 Pf., 30.30 Pf., 30.40 Pf., 30.50 Pf., 31.00 Pf., 31.10 Pf., 31.20 Pf., 31.30 Pf., 31.40 Pf., 31.50 Pf., 32.00 Pf., 32.10 Pf., 32.20 Pf., 32.30 Pf., 32.40 Pf., 32.50 Pf., 33.00 Pf., 33.10 Pf., 33.20 Pf., 33.30 Pf., 33.40 Pf., 33.50 Pf., 34.00 Pf., 34.10 Pf., 34.20 Pf., 34.30 Pf., 34.40 Pf., 34.50 Pf., 35.00 Pf., 35.10 Pf., 35.20 Pf., 35.30 Pf., 35.40 Pf., 35.50 Pf., 36.00 Pf., 36.10 Pf., 36.20 Pf., 36.30 Pf., 36.40 Pf., 36.50 Pf., 37.00 Pf., 37.10 Pf., 37.20 Pf., 37.30 Pf., 37.40 Pf., 37.50 Pf., 38.00 Pf., 38.10 Pf., 38.20 Pf., 38.30 Pf., 38.40 Pf., 38.50 Pf., 39.00 Pf., 39.10 Pf., 39.20 Pf., 39.30 Pf., 39.40 Pf., 39.50 Pf., 40.00 Pf., 40.10 Pf., 40.20 Pf., 40.30 Pf., 40.40 Pf., 40.50 Pf., 41.00 Pf., 41.10 Pf., 41.20 Pf., 41.30 Pf., 41.40 Pf., 41.50 Pf., 42.00 Pf., 42.10 Pf., 42.20 Pf., 42.30 Pf., 42.40 Pf., 42.50 Pf., 43.00 Pf., 43.10 Pf., 43.20 Pf., 43.30 Pf., 43.40 Pf., 43.50 Pf., 44.00 Pf., 44.10 Pf., 44.20 Pf., 44.30 Pf., 44.40 Pf., 44.50 Pf., 45.00 Pf., 45.10 Pf., 45.20 Pf., 45.30 Pf., 45.40 Pf., 45.50 Pf., 46.00 Pf., 46.10 Pf., 46.20 Pf., 46.30 Pf., 46.40 Pf., 46.50 Pf., 47.00 Pf., 47.10 Pf., 47.20 Pf., 47.30 Pf., 47.40 Pf., 47.50 Pf., 48.00 Pf., 48.10 Pf., 48.20 Pf., 48.30 Pf., 48.40 Pf., 48.50 Pf., 49.00 Pf., 49.10 Pf., 49.20 Pf., 49.30 Pf., 49.40 Pf., 49.50 Pf., 50.00 Pf., 50.10 Pf., 50.20 Pf., 50.30 Pf., 50.40 Pf., 50.50 Pf., 51.00 Pf., 51.10 Pf., 51.20 Pf., 51.30 Pf., 51.40 Pf., 51.50 Pf., 52.00 Pf., 52.10 Pf., 52.20 Pf., 52.30 Pf., 52.40 Pf., 52.50 Pf., 53.00 Pf., 53.10 Pf., 53.20 Pf., 53.30 Pf., 53.40 Pf., 53.50 Pf., 54.00 Pf., 54.10 Pf., 54.20 Pf., 54.30 Pf., 54.40 Pf., 54.50 Pf., 55.00 Pf., 55.10 Pf., 55.20 Pf., 55.30 Pf., 55.40 Pf., 55.50 Pf., 56.00 Pf., 56.10 Pf., 56.20 Pf., 56.30 Pf., 56.40 Pf., 56.50 Pf., 57.00 Pf., 57.10 Pf., 57.20 Pf., 57.30 Pf., 57.40 Pf., 57.50 Pf., 58.00 Pf., 58.10 Pf., 58.20 Pf., 58.30 Pf., 58.40 Pf., 58.50 Pf., 59.00 Pf., 59.10 Pf., 59.20 Pf., 59.30 Pf., 59.40 Pf., 59.50 Pf., 60.00 Pf., 60.10 Pf., 60.20 Pf., 60.30 Pf., 60.40 Pf., 60.50 Pf., 61.00 Pf., 61.10 Pf., 61.20 Pf., 61.30 Pf., 61.40 Pf., 61.50 Pf., 62.00 Pf., 62.10 Pf., 62.20 Pf., 62.30 Pf., 62.40 Pf., 62.50 Pf., 63.00 Pf., 63.10 Pf., 63.20 Pf., 63.30 Pf., 63.40 Pf., 63.50 Pf., 64.00 Pf., 64.10 Pf., 64.20 Pf., 64.30 Pf., 64.40 Pf., 64.50 Pf., 65.00 Pf., 65.10 Pf., 65.20 Pf., 65.30 Pf., 65.40 Pf., 65.50 Pf., 66.00 Pf., 66.10 Pf., 66.20 Pf., 66.30 Pf., 66.40 Pf., 66.50 Pf., 67.00 Pf., 67.10 Pf., 67.20 Pf., 67.30 Pf., 67.40 Pf., 67.50 Pf., 68.00 Pf., 68.10 Pf., 68.20 Pf., 68.30 Pf., 68.40 Pf., 68.50 Pf., 69.00 Pf., 69.10 Pf., 69.20 Pf., 69.30 Pf., 69.40 Pf., 69.50 Pf., 70.00 Pf., 70.10 Pf., 70.20 Pf., 70.30 Pf., 70.40 Pf., 70.50 Pf., 71.00 Pf., 71.10 Pf., 71.20 Pf., 71.30 Pf., 71.40 Pf., 71.50 Pf., 72.00 Pf., 72.10 Pf., 72.20 Pf., 72.30 Pf., 72.40 Pf., 72.50 Pf., 73.00 Pf., 73.10 Pf., 73.20 Pf., 73.30 Pf., 73.40 Pf., 73.50 Pf., 74.00 Pf., 74.10 Pf., 74.20 Pf., 74.30 Pf., 74.40 Pf., 74.50 Pf., 75.00 Pf., 75.10 Pf., 75.20 Pf., 75.30 Pf., 75.40 Pf., 75.50 Pf., 76.00 Pf., 76.10 Pf., 76.20 Pf., 76.30 Pf., 76.40 Pf., 76.50 Pf., 77.00 Pf., 77.10 Pf., 77.20 Pf., 77.30 Pf., 77.40 Pf., 77.50 Pf., 78.00 Pf., 78.10 Pf., 78.20 Pf., 78.30 Pf., 78.40 Pf., 78.50 Pf., 79.00 Pf., 79.10 Pf., 79.20 Pf., 79.30 Pf., 79.40 Pf., 79.50 Pf., 80.00 Pf., 80.10 Pf., 80.20 Pf., 80.30 Pf., 80.40 Pf., 80.50 Pf., 81.00 Pf., 81.10 Pf., 81.20 Pf., 81.30 Pf., 81.40 Pf., 81.50 Pf., 82.00 Pf., 82.10 Pf., 82.20 Pf., 82.30 Pf., 82.40 Pf., 82.50 Pf., 83.00 Pf., 83.10 Pf., 83.20 Pf., 83.30 Pf., 83.40 Pf., 83.50 Pf., 84.00 Pf., 84.10 Pf., 84.20 Pf., 84.30 Pf., 84.40 Pf., 84.50 Pf., 85.00 Pf., 85.10 Pf., 85.20 Pf., 85.30 Pf., 85.40 Pf., 85.50 Pf., 86.00 Pf., 86.10 Pf., 86.20 Pf., 86.30 Pf., 86.40 Pf., 86.50 Pf., 87.00 Pf., 87.10 Pf., 87.20 Pf., 87.30 Pf., 87.40 Pf., 87.50 Pf., 88.00 Pf., 88.10 Pf., 88.20 Pf., 88.30 Pf., 88.40 Pf., 88.50 Pf., 89.00 Pf., 89.10 Pf., 89.20 Pf., 89.30 Pf., 89.40 Pf., 89.50 Pf., 90.00 Pf., 90.10 Pf., 90.20 Pf., 90.30 Pf., 90.40 Pf., 90.50 Pf., 91.00 Pf., 91.10 Pf., 91.20 Pf., 91.30 Pf., 91.40 Pf., 91.50 Pf., 92.00 Pf., 92.10 Pf., 92.20 Pf., 92.30 Pf., 92.40 Pf., 92.50 Pf., 93.00 Pf., 93.10 Pf., 93.20 Pf., 93.30 Pf., 93.40 Pf., 93.50 Pf., 94.00 Pf., 94.10 Pf., 94.20 Pf., 94.30 Pf., 94.40 Pf., 94.50 Pf., 95.00 Pf., 95.10 Pf., 95.20 Pf., 95.30 Pf., 95.40 Pf., 95.50 Pf., 96.00 Pf., 96.10 Pf., 96.20 Pf., 96.30 Pf., 96.40 Pf., 96.50 Pf., 97.00 Pf., 97.10 Pf., 97.20 Pf., 97.30 Pf., 97.40 Pf., 97.50 Pf., 98.00 Pf., 98.10 Pf., 98.20 Pf., 98.30 Pf., 98.40 Pf., 98.50 Pf., 99.00 Pf., 99.10 Pf., 99.20 Pf., 99.30 Pf., 99.40 Pf., 99.50 Pf., 100.00 Pf., 100.10 Pf., 100.20 Pf., 100.30 Pf., 100.40 Pf., 100.50 Pf., 101.00 Pf., 101.10 Pf., 101.20 Pf., 101.30 Pf., 101.40 Pf., 101.50 Pf., 102.00 Pf., 102.10 Pf., 102.20 Pf., 102.30 Pf., 102.40 Pf., 102.50 Pf., 103.00 Pf., 103.10 Pf., 103.20 Pf., 103.30 Pf., 103.40 Pf., 103.50 Pf., 104.00 Pf., 104.10 Pf., 104.20 Pf., 104.30 Pf., 104.40 Pf., 104.50 Pf., 105.00 Pf., 105.10 Pf., 105.20 Pf., 105.30 Pf., 105.40 Pf., 105.50 Pf., 106.00 Pf., 106.10 Pf., 106.20 Pf., 106.30 Pf., 106.40 Pf., 106.50 Pf., 107.00 Pf., 107.10 Pf., 107.20 Pf., 107.30 Pf., 107.40 Pf., 107.50 Pf., 108.00 Pf., 108.10

Ordmann; Urwaldblager; Jaime (Heinz Laubenthal);
Rarciso (Joseph Handner); Mozo (Walter North); Paolo
(Richard Weimar). Stimmen.

Harte Kämpfe zwischen Berg und Düsseldorf

Bei prächtigem Fußballwetter

Germania Elberfeld und FC. Schwelm gewinnen
Schwarz-Weiß Barmen rettet auf Mallack, SSV. Elberfeld in Düsseldorf einen Punkt
Wieder ein Bombensieg der Fortunen!
Sonnborn und Lüttringhausen erleiden auf eigenem Platze eine Schlappe

Bezirksliga.

Am Sonntag standen die Spiele der Bezirksliga im Zeichen des Kampfes zwischen Berg und Düsseldorf. Acht Kämpfe waren angelegt. Viermal gewannen Düsseldorf Mannschaften, zweimal bergische; die beiden Restspiele gingen unentschieden aus. Die Bilanz des Sonntags ist also für das Bergische nicht günstig.

Die Spitzenplätze werden jetzt in beiden Bezirksliga-Tabellen von Düsseldorf eingenommen, hier von VfL. Benrath, dort von Fortuna, und es ist unwahrscheinlich, daß beide noch von der Führung verdrängt werden, bei Fortuna sogar ausgeschlossen. In der A-Gruppe beherrschen die Düsseldorf auch die nächsten Plätze. In der B-Abteilung aber greifen bergische Mannschaften stark in den Kampf um den zweiten Platz ein.

Vom Abstieg sind aber die Düsseldorf Vereine stärker bedroht. Bekanntlich müssen die beiden letzten Mannschaften jeder Gruppe nach Ablauf der Spielzeit in die 1. Bezirksklasse zurück, und auf den Schlupplätzen überwiegen, vor allem in B, vorläufig die Düsseldorf.

In der A-Gruppe

eroberte sich VfL. Benrath durch einen knappen 2:1-Sieg über Germania Küllenhahn die Spitze. Die geringe Torpanne stellt dem Königen der Küllenhahn, die bereits am letzten Sonntag gefallen konnten, ein gutes Zeugnis aus.

Schwarz-Weiß Barmen lieferte auf Mallack eines seiner schwächsten Spiele und kann froh sein, gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf noch einen Punkt gerettet zu haben. Das Spiel ging mit 2:2 unentschieden aus, aber das ausgleichende Tor für Barmen fiel erst in der letzten Minute.

In Lüttringhausen gewann der Düsseldorf SC. 99 knapp mit 3:2 gegen den BV. Lüttringhausen. Der Sieg der Gäste ist um so höher zu bewerten, da sie am Tage vorher ein Spiel gegen Schalke 04 ausgetragen haben, das mit 1:2 verloren ging.

Vereine	Spieltage	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
VfL. Benrath	7	6	1	—	33:16	13
VfB. Gilden	8	5	2	1	21:13	12
Schw.-B. Düsseldorf	9	4	2	3	22:25	10
TuSV. Eller 04	8	3	2	3	16:14	8
Germania Elberfeld	8	3	2	3	14:15	8
SC. 99 Düsseldorf	8	4	2	2	14:21	8
BV. Lüttringhausen	7	3	0	4	16:23	6
Schwarz-Weiß Barm.	7	2	2	3	14:21	6
Germ. Küllenhahn	8	1	2	5	14:17	4
SpBg. Ratingen 04	8	—	3	5	8:17	3

Germania Elberfeld sammelte weitere Punkte. Es gelang der Mannschaft, mit 2:1 einen verdienten Sieg über die SpBg. Ratingen zu feiern.

VfL. Benrath — Germania Küllenhahn 2:1 (1:0).

Bereits im Anfang winkten für Küllenhahn zwei Erfolge, als Küllenhahn Rechtsaußen auf durchkommt und ebenso platziert auf Tor gibt, doch konnte Küllenhahn die Bälle mit Glück noch eben zur Erde abköpfen. Kurz darauf traf ein Schuß des Küllenhahn

Einstecken die Latte. Benrath hat ebenso Torerfolge, die aber infolge einer Abwehrarbeit vorerst zu keinem Erfolg führten; doch kommt Benrath in der 30. Minute zu seinem ersten Treffer, der vom Gäste-Tor nicht zu halten war.

Nach Wiederantritt sah man die gleichen Spielmomente. Küllenhahn stellt sich um, wodurch ein besseres Verhältnis in der Abwehr erreicht wird, vor allem wurden jetzt die Flügel beschäftigt, und es entfielen dadurch manche gefährliche Momente. Hier war Bünkers (Verteidiger) der Turm in der Schlußlinie. Benrath kommt dann zum zweiten Treffer, der allerdings hart nach Abstoß ausfiel. Dennoch gibt Küllenhahn die Partie nicht verloren und kämpft mit doppelter Energie, die auch ein Tor eintrugte.

Zweimal „Schwarz-Weiß“!



Barmen gegen Düsseldorf in heftigem Kampf.

Kubica Herauslaufen fand diesmal nicht das Verständnis seiner Mitspieler. Oben wird er vom eigenen Läufer gehindert, unten wollte er eine Flanke des Rechtsaußen abfangen, doch ein Verteidiger lenkte den Ball ins leere Tor.

Doch der 4. Dezember?

Wie steht's mit Deutschland — Holland?

Der Deutsche Fußball-Bund hat dem holländischen Verband erneute Vorschläge wegen des Vänderspiels Deutschland — Holland gemacht. Es soll doch versucht werden, den Kampf am 4. Dezember in Düsseldorf auszuspielen. Allerdings liegt die Entscheidung bei den Holländern. Schwierigkeiten wird es immerhin geben, denn bei einem Kampf in Düsseldorf wird man natürlich auch auf westdeutsche Spieler zurückgreifen müssen. Nun hat aber der DFB, an diesem Tage ein Freundschaftsspiel mit Brandenburg in Berlin und will seine stärksten Mannschaften stellen, so daß hier also die Interessen des DFB. und des DFB. zuwiderlaufen.

In Amsterdam sagt man: „Bestimmt!“

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, findet der Fußball-Vänderspiel Deutschland gegen Holland bestimmt am 4. Dezember in Düsseldorf statt. Die Holländer nehmen das Spiel äußerst ernst. Nach ihren Erfolgen in Kopenhagen, Paris, Antwerpen und Brüssel wollen sie auch in Düsseldorf das bessere Ende für sich behalten. In diesem Zweck sollen einige Trainingsspiele abgelehnt werden.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf 2:2 (1:1)

Vor gewohntem Sturm entwickelte sich zunächst ein verteiltes Spiel. Die Tore wurden nur wenig bedroht. Einmal hatte Barmens Rechtsaußen eine gute Chance, die aber ausgelassen wurde. Die gute Barmen Auswärtschance sah dann eine sich heftigere Überlegenheit, die aber keinen Ausbruch in Toren fand. Die Düsseldorf hatten mehr Glück. Bei einem plötzlichen Vorstoß schaltete der Rechtsaußen aus Tor, Kubica stand bereit, doch lenkte der Kopf eines Verteidigers den Ball in die lange Ecke. 1:0 für die Schwarz-Weiß. Wenig später schaltete der Barmen aus.

Nach der Pause änderte sich das Kampfspiel ein wenig. Die Düsseldorf erzwangen nur für Minuten ein flüchtiges Spiel, dann wurden sie wieder eingeschübert. Da aber den Barmen Spielern nichts gelang, verlor sie nach und nach die Lust. Nach Minuten vor Schluß schaltete sich zu allem Unheil Kubica einen Scharschuß des gegenständlichen Rechtsaußen ins Tor. 2:1. Dann kämpften die Barmen unter Anführung Scharschuß verweigert um den Ausgleich. Die Überlegenheit war günstig, aber Scharschuß wurde dennoch das längst verdiente zweite Tor erzielt. Bestätigt wurde keinen typischen Scharschuß in die lange Ecke.

BV. 08 Lüttringhausen — DSC. 99 Düsseldorf 2:3 (1:2)

Von Anfang an entwickelte sich ein schnelles Spiel, das sehr schöne Kampfmomente brachte. Die Angriffe wechselten, beide Torhüter bekamen zu tun, eine Zeitlang konnten sie aber jeden Angriff abwehren. Dann gelang den Gästen der Führungstreffer, der Erfolg eines schon vorbereiteten Angriffs. Lüttringhausen drängte auf den Ausgleich; man hatte bald Glück damit. Bald sah man vor und Lüttringhausen konnte leicht einschießen. Das gute Spiel der Düsseldorf ließ die Mannschaft für eine Zeitlang etwas überlegen erscheinen. Gute Ballabgaben bewiesen das gute Zusammenwirken, und besonders im Sturm wurde hart gearbeitet. Durch einen Scharschuß wurde nach halbstündiger Spieldauer das Ergebnis auf 1:2 gestellt.

Die zweite Halbzeit begann fast ganz den Lüttringhausen. Sie zeigten diesmal wirklich vorbildliche Leistungen. Nur im Sturm haperte es ein wenig. Hier fehlte es immer noch an der Schlußkraft, aber, besser gesagt, an den notwendigen Überlegenheiten und auf gezielten Schüssen. Trotzdem wurde der Düsseldorf Torhüter mit seinen Beinen auf sehr harte Proben gestellt. Dann endlich, nur noch wenige Minuten vor Schluß, als die Menge zu den Angriffen ermutigte, konnte Lüttringhausen aus einer Ecke heraus den Ausgleich erzielen. Eine Ecke wurde bereitgegeben, wie man sie selten sieht, der Ball kam kurz vor dem Torposten auf die Erde.

Wie Sonnborn den Oberkasseler unterlag...



Eine zahlreiche Zuschauermenge umsäumte den Platz und erlebte ein interessantes Spiel. Unser Bild zeigt einen Augenblick, in dem sich sieben Spieler um den Ball bemühten, als es sich um eine „Ecke“ vor dem Oberkasseler Tor handelte.

Ein Blick auf das Spielfeld Alemannia Vohwinkel — BV. Velbert



Für die Velberter Verteidigung war es ein sehr kritischer Augenblick — — — aber sie hatte Glück, das Unheil wurde abgewehrt.

und konnte ganz leicht heringehoben werden. Die Gäste drängten, und endlich, nach langer Zeit, konnten sie einen schönen Angriff einleiten. Mit einem indirekten Erfolg; aus einer Ecke gelang ihnen das dritte Tor.

Germania Elberfeld gegen SpVg. Ratingen 04 2:1 (1:0)

Das Spiel der Ratinger SpVg. 04 ist bereits noch gar nicht, die wenigen Angriffe werden von Rüder und Schüb ohne große Mühe abgelehnt. Auffallend sind die vielen, treffenden Schläge der Germania-Verteidigung, wodurch dem Germania-Sturm dauernd Gelegenheit gegeben wird, das Spiel in den eigenen Halbfeld zu halten. Verschiedene Schüsse hat Ratingens Torhüter zu meistern. Ratingen vermag sich mit ihrem weichen, raumgreifenden Spiel nicht durchzusetzen. Ihre Angriffe werden größtenteils schon bei der Germania-Verteidigung, die heute in ihrer Gesamtheit besser gefaßt ist, als in den letzten Spielen, Germania's Sturm bekommt das fünfte Tor, und in der 25. Minute ist das erste Tor gefallen. Trummel stellt sich vor dem Tor. Ratingen erweist sich mit dem Kopf den Ball, der aber nur die Seite trifft; den zurücksprungenen Ball legt Rüder unter dem Jubel der Germania-Anhänger zum 1:0 in die Maschen.

Die zweite Hälfte ist nicht mehr so einseitig wie die erste. Ratingen kommt besser auf und hält das Spiel ziemlich offen. Germania hat teilweise fast zu verteidigen. Der Ausfall ist in der 14. Minute, einkassiert sie durch, und mit starkem Schuß, für Rüder unvollständig, erzielt SpVg. Ratingen den Ausgleich. Die 20. Minute der zweiten Hälfte bringt die Entscheidung; wieder ist es eine Trummel-Anlage, die Ratingen unheilbar zum zweiten und letzten Tor verurteilt.

Die B-Gruppe

brachte vormittags das Zusammentreffen der Düsseldorf Fortuna mit VfL. Ohligs. Auch ohne Hochdruck führten die Fortuna ein so prächtiges Spiel vor, daß sich Ohligs zum Schluß mit 2:1 geschlagen bekennen mußte.

Der Sonnborner SC. war gegen SC. Oberkassel nur eine Viertelstunde lang die bessere Partie. Dann übernahmen die Gäste das Kommando und siegten mit 3:0. Die Sonnborner sind durch diese Niederlage in gefährliche Nähe der Absteigekandidaten gekommen.

Erwartungsgemäß gewann der FC. Schwelm gegen SC. 05 Düsseldorf. Allerdings fiel der Sieg mit 3:1 etwas niedriger aus, als erwartet wurde.

Ein hartes Ringen gab es an der Oberbiller Allee in Düsseldorf, wo sich Tura Düsseldorf und SSV. Elberfeld gegenüberstanden. Die Elberfelder verloren kurz nach dem Wechsel durch Verletzung ihren Spielführer, konnten aber das 1:1-Ergebnis halten.

Vereine	Spieler	Leistung	Unschuldig	Verloren	Tore	Verhältnis	Punkte
Fortuna Düsseldorf	8	8	0	0	55:5	16	
VfL. Ohligs	9	5	1	3	22:0	11	
Tura Düsseldorf	8	4	2	2	22:15	10	
FC. Schwelm	9	4	2	3	14:24	10	
SSV. Elberfeld	8	4	1	3	18:16	9	
SSVg. Barmen	7	4	0	3	16:15	8	
SC. Sonnborn	8	3	0	5	17:22	6	
SS. 04 Düsseldorf	7	2	1	4	12:26	6	
SSV. Oberkassel	8	2	1	5	9:17	5	
FC. 05 Düsseldorf	8	—	0	8	7:32	0	

Sportklub Sonnborn - SSV. Oberkassel 0:3 (0:2)

Zum Spiel: In der dritten Minute kassierte Düsseldorf's Nachschuß unbedeutend zum Mittelfürer, der die zu weit ausgeführte Verteidigung der Düsseldorf energisch überläßt und auf seine Art das erste Tor vor seine Tore erzielt. Wenig später kommt der nicht minder schnelle Linksaußen durch, und auch keine präzise Flanke kann der Mittelfürer verwandeln. Abwärts, jetzt steht sich die Platte auf. Beide Wechselläufer mit Torhüter, und nun hat der Sonnborner Sturm gleich leichteres Spiel. Angriff auf Angriff aus der guten Verteidigung der Gäste abwehren. Wägen dann mit seinen Schüssen viel und konnte dazu durch die beiden Wechselläufer mit seinen tiefen Schüssen nicht hindern. Nach dem letzten Tor, das der Gastgeber erzielt, bleibt der Sonnborner Sturm, immer sind

Beinahe wär's „passiert“

Das 6:5 im Barmer Höfen.

Art bleibt Art und läßt sich nicht verleugnen. Schon rein an der impetuellen Heftigkeit war es kaum zu verstehen, daß der so wichtig zusammengekommenen jungen Mann, der in dem vor dem Hauptkampf stattfindenden Match der „Reisewissen“ bei den Vereinigten den Mittelfürerposten betreute, dem Geschehen derer von Heckenbühl entzogen war. (Oder es müßte denn von einer geradezu strahlenden Doppeltäuschung geredet werden.) Und wenn das allein nicht genügt hätte, so überzeugte doch sichtlich die nonchalante Art und Weise, mit der die Greifwerkzeuge des jungen Mannes den Ball vom Boden hochklopften, wie ein gewöhnlicher Stierbäcker etwa einen Tennisball aufhebt.

Das war bestimmt Willi in zweiter Auflage — nur die plötzlich mit so vehementer Wucht losbrechende Energie des älteren Bruders fehlte. Und die Wurfkraft!

Dieses Reservistentreffen verlief übrigens recht merkwürdig. Tura war besser, und mit 6:2 hatten sich die Zeitspiele schon einen ganz neuen Vorsprung auf die Seite geschafft, als dem Torwächter Hans die Wut über die „schön Sachen“ dermaßen in die Waden stieg, daß er „vor Jörn erstarb“, wie man es so treffend und so oft im deutschen Schrifttum lesen kann. Stodtke stand er da und sah zu, wie es rechts und links von ihm einschlug und frachte. Erst als das Tugend voll war, erwachte er aus seiner tiefen Leihargie und zeigte noch ein paar wackere Leistungen.

(Über weshalb dann gleich so juchend, lieber linker Verteidiger. Menschen haben nun schon einmal schwache Minuten, und ein Torwart ist auch ein Mensch.)

Ob der kleine Reserve-Turmschützen der Erfolg für Seidenberg werden will? Seinem Reservist nach strebt er unbedingt höheren Zielen

Deutsche Fußball-Elf gegen Ungarn Am nächsten Sonntag in Budapest

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat noch am Sonntagabend die Mannschaft aufgestellt, die am 30. Oktober in Budapest zum Länderkampf gegen Ungarn antritt. Die Elf steht bis auf den Nachschuß Fickler (L. FC. Vorzheim) fest und hat folgendes Aussehen:

Torhüter		Verteidiger		Mittelfeld		Sturm	
Jacob (Jahn Regensburg)		Schüb (Eintracht Frankfurt)	Wendel (München 1860)	Gramlich (Eintracht Frankfurt)	Reinberger (Nürnberg)	Anders (SSV. Frankfurt)	Roberts (Fortuna Düsseldorf)
Fickler (Vorzheim)		Kachner (München 00)	Walt (Dresdener SC.)	H. Hofmann (Dresdener SC.)			

Erst: Köhl (L. FC. Nürnberg), Joppitz (Hörsingwerder).

da noch ein paar grün bestrichene Beine. Alles verteidigt, nur die beiden bösen Außenstürmer der Gäste haben im Mittelfeld auf der Suche nach dem Tor. Die Deutschen haben in dieser unglücklichen Transaktionsphase das Übermaß an Glück auf 14:4 für Sonnborn. Oberkassel's Verteidigung wird müde. Alles rechnet damit, daß Sonnborn's Sturm noch einige Minuten in der gefährlichen Verteidigung stehen wird, da er durch die Düsseldorf'sche Verteidigung auf einleuchtend hohen das Tor und abt nach schnellstem Lauf entlassen auf das Tor. Ring steht einige Meter vorm Gehäuse, will kassieren, aber Groß schlägt unglücklich ab, und über Ring's Fingerhaken geht der Ball zum dritten Erfolg für die Gäste ins eigene Tor.

FC. Schwelm - B. 05 Düsseldorf 3:1 (1:1)

Gleich nach Beginn hatte Schwelm zwei große Gelegenheiten, denn Birkholz war lebendig durchgekommen, seine ausgezeichnete Abgabe wurde jedoch vom Halbrechten verpaßt. Fickler hatte sich den Ball famos herum, schied aber knapp drüber. Schwelm hat zwei, der Gast ebenfalls zwei Chancen. Überall ist das Spiel schon in der 16. Minute ein Tor für die Gäste, das sehr ruhig und präzise eingelegt wurde. Zwei Minuten später will Fickler von 20 Metern aus Tor kassieren, ebenso überfallend steht der Torwart der Gäste, der sonst ganz ausgezeichnet arbeitet und keine Mannschaft vor einer größeren Niederlage demoralisiert, diesen halbsahnen Ball über sich ins Tor geben. Auf der anderen Seite hält Birkmann eine schwere Bombe von Matthes. Schwelm kommt etwas stärker auf und erzielt noch drei Chancen. Die drei macht der Torwart Schmidt unschuldig.

Nach der Pause hat der FC. 05 gleich zu Beginn eine ganz ausgezeichnete Gelegenheit, in Führung zu gehen. Fickler schießt mit aller Wucht einen Straßschuß vor die Latte. Tausch drängt der Gast gefährlich. Matthes Werth und Staat sind ein hartes Duell. Schließlich macht sich Schwelm wieder frei, kommt durch drängende Angriffe immer wieder in den Strafraum der Gäste. Zunächst ist der FC. 05-Schlußmann aber nicht zu überwinden. Der FC. 05 erzielt wiederum fast ein Tor. Nach 20 Minuten gelang endlich Ronsdorf der Führungstreffer aus ganz kurzer Entfernung, nachdem er schwer durchgeschlagen hatte, und schon zwei Minuten später ist durch Fickler nach einem Fehler der Düsseldorf'schen Verteidigung der Schwelmer Sieg gesichert. Von nun an übernehmen die Schwelmer ganz die Kampfführung und drängen mächtig. Es hilft den Gästen nichts, daß Matthes auf den Mittelfeldposten steht, dadurch verliert der Angriff. Die Gäste lassen sich das Spiel nicht mehr aus der Hand nehmen.

Tura Düsseldorf - SSV. Elberfeld 1:1 (0:1)

Wie immer, hatte das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen eine zahlreiche Zuschauermenge angezogen, die zunächst auch ein schönes Spiel zu sehen bekam. Im allgemeinen war eine leichte Überlegenheit der Gäste nicht zu verkennen. Allerdings ließen die Angriffe Elberfelds darunter, daß der Gast noch an seiner vor acht Tagen erlittenen Verletzung litt und nicht recht ins Spiel kam. Innen ließ Elberfeld eine klare Chance aus, machte dann aber den Schaden durch eine Verpasstung wieder gut, als er eine weite Vorlage des Verteidigers Schmidt 2 noch auf der Linie erzielte und vor das Tor schob. Hier war Gogoll zur Stelle und drückte trotz Behinderung zum 1:0 in das Tor.

Stand nach Wiederbeginn erlebte sich dann ein Zwischenfall. Vor dem Strafraum gab es einen Anstoß von Spielern, und dieser blieb schwer verletzt liegen. Links drückte noch einige Schritte und erzielte mit starkem Schuß in die Tore des Ausfalls, der in den Zuschauerreihen ein nachhaltiges Echo fand. Trotz der zahlreichen Schwächen

schon vergaßen die Elberfelder nicht, Anspielern nahm Matthes Posten im Strafraum ein und war dem Standardverteidiger Schmidt 2 ein so ebenbürtiger Partner, daß den Gästen nicht leichtes wurde, ihre Schicksal zu zeigen. Bei einigen Schüssen stürzte in fester Weise auch Matthes, dessen Spiel überhaupt einen weit vertrauenswürdigeren Eindruck machte als früher. Die Angriffe Elberfelds wurden, wenn sie leicht auch weniger zahlreich als die des Gegners waren, doch meist gefährlicher, und wenn nicht der überlange Wächter in der Tura-Verteidigung mit Kopf und Fuß so viele Bälle unschuldig gemacht hätte, wer weiß, ob SSV. nicht mit einem Siege ins Hauptstadion zurückgekommen wäre. So lange es nur zu einem Punkte. Gegen den Schluß hin artete das Spiel etwas aus.

SpVg. Barmen - TuSpV. Eller 04 3:3 (2:2)

Beide Vereine benutzten den Spielfreitag Sonntag, um einige neue, spielfähig gewordene Kräfte in einem Spieltest zu erproben. Bei der SpVg. Barmen wirkten seit längerer Zeit wieder die Neuzugänge Dramer im Tor und Bräuer als Mittelfürer mit, aber die einseitige Verteilung noch nicht gefaßt werden kann. Überall ist das Spiel ein unruhiger Kampf. Wächter, der als Halbrechter fungierte und der weitaus erfolgreichste Stürmer war.

Man sieht die Elberfelder immer gern wegen ihres eifrigen, aufopfernden Spiels, das sie auch gegen die der Schlußlinie vorführt. Die SpVg. stieg im Anfang einen Ausfallschlag, so schnell sie gegen die Gäste zu Werke. Besonders die rechte Sturmreihe mit dem ausgezeichneten Flügelstürmer Ronsdorf wurde gefährlich. Eine seiner Flanken wurde auch in der 10. Minute durch Zugen des Mittelfürers zum ersten Tor verwandelt. Nach und nach kamen die Barmen besser in Schwung und erzielten durch gute Eingliederung des jungen Halbrechten Bräuer den Ausgleich, dem allerdings Ronsdorf aus Abwehrstellung einen unbedeutenden Erfolg entgegenhielt. Zwei Minuten vor der Halbzeit war es wieder Bräuer, der eine Linksflanke direkt aufnahm und mit Erfolg zum 2:2-Gleichstand verwandelte.

Auch die zweite Hälfte des Spiels war ziemlich ausgeglichen. Nach etwa zehn Minuten kam Eller durch verschiedene Vorstöße besonders gefährlich vor und kassierte einige Chancen daraus, von denen eine durch den Mittelfürer zum 2:3-Vorsprung ausgenutzt wurde. Eller hätte noch weiter erhöhen können, denn die Mannschaft erhielt einen Elfmeterball zugesprochen, der jedoch schlecht geschossen wurde und von Dramer geballt wurde. Der schnelle Vorstoß der Gäste konnte die Barmen vorübergehend zu guten Leistungen an. Sie erzielten auch eine Reihe von Chancen, von denen eine von dem Wächter Schmidt auf aufgenommen wurde und durch genauen Kopfstoß hinter dem Elberfelder zum 3:3-Ergebnis einlief.

1. Bezirksklasse In der Wuppertaler Gruppe

schien sich der Cronenberger SC. auf dem Spitzenplatz für längere Zeit einzeln zu stellen. Jedenfalls brachte er das wichtige Spiel gegen SSV. Elberfeld mit 2:1 glücklich unter Dach und Fach und ist vorläufig nicht einzuboken.

In zweiter Reihe finden wir den TuSpV. Ronsdorf, der auf eigenem Platz, und nicht auf der Elberfelder, gegen Union Elberfeld spielte und mit 7:2 gewann.

schweren! Und Schockwürfe haben's leider nicht so „in sich“!

Auch „Attur“ auf der Gegenseite kämpfte oft vergeblich um Erfolge, die ihm früher so manches sonnige Mal blühten. Wohl zickten seine Bälle haarig über die Latte, oder prallten gegen die hohen Torwände oder gegen die Pfosten, aber ins Schwarze zu treffen, so richtig mittendrin in die „Apfelschalen“, das glückte ihm nur einmal („un war loon“ e das froher, de Bälle so ein de Ede bauen, well“) Dafür aber war es auch der Siegestreifer, den der immer noch so vorbildlich eifrige Kämpfer für seine lieben grünen Farben werfen durfte.

Insofern ist er eben immer noch der Alte. Auch bei Freund „Walt“ durften wir dies mit besonderem Bedauern feststellen. Immer noch der alte Wächler, der Mann mit den Gummiarmen, wenn es gilt, hohe Bälle in sichere Obhut zu nehmen, und selbstverständlich wie nur je, ist auch seine Eigenart, den Gegner, dem er gerade den Ball wegstiehlt, „eben nochmal“ zu umspielen. Schärfer, im Tor hinter sich, überläßt es sich selbst, und er spart nicht mit Verwundungen allen Grades, die aber Walt nicht ablassen, anfallschwerer auch ab und zu Spaziergänge zum gegnerischen Strafraum zu unternehmen.

Dies letztere sollte Walt lieber lassen. Er wird, da nur stehend, und er wird am Tempo seines Rückkommens ja wohl auch selber gemerkt haben, daß Spieler seines Alters mit fluger Deformation der Kräfte spielen müssen.

Die besten Leute aus dem Plaque waren zweifellos die beiden Torhüter. Die glänzten nur so mit eleganten Paraden selbst der schwierigsten Bälle, und manchmal mußte man sich wahrhaftig staunend fragen, wie es möglich sei, derart panthergleich zu springen und sich zu werfen, da es sich doch auch nur um zweibeinige Wesen handelt, wie wir armen Zuschauer auch. Es grenzt tatsächlich schon an höhere Akrobatik, was so ein Handballtorwart bei seinen Abwehraktionen leistet. Das Publikum sollte eigentlich aus dem Verfall der Kräfte nicht herauskommen. Aber es ist schon so überfüllt, daß es nur die negative Seite

Die Schlußfeier Alemannia hielten 10, durch einen 1:0-Sieg über SSV. Elberfeld zwei Punkte, die für den Verein um so wichtiger sind, als er durch sie wieder auf gleiche Höhe mit anderen Vereinen kam.

Vorwärts Elberfeld spielte gegen Tura Barmen mit 2:2 unentschieden.

In Gesellschaftsspielen beteiligten sich SC. Barmen und Sportvereine der Langersfeld. Während SC. dem Polizeisportverein Barmen, Vord mit 4:2 das Nachsehen gab, teilten sich Langersfeld und TuSpV. Barmen 04 mit 2:2 in die Punkte.

Vereine	Spieler	Leistung	Unschuldig	Verloren	Tore	Verhältnis	Punkte
SC. Cronenberg	9	6	1	2	27:15	13	
TuSpV. Ronsdorf	8	4	2	2	21:11	10	
SSV. Elberfeld	7	4	1	2	27:17	9	
SpVg. Langersfeld	7	3	2	2	14:11	8	
Barmen SC.	7	4	0	3	16:14	8	
Tura Barmen	8	3	2	3	14:18	8	
SSV. Elberfeld	7	3	1	3	21:15	7	
Vorwärts Elberfeld	7	2	3	2	13:17	7	
SSV. Barmen	7	1	4	2	13:13	6	
Viktoria Barmen	7	3	0	4	1:12	6	
Alemannia Barmen	8	2	2	4	11:14	6	
Union Elberfeld	8	0	2	6	15:47	2	

SC. Cronenberg - SSV. Elberfeld 2:1 (1:0)

Man kann nicht gerade sagen, daß in diesem wichtigen Spiel der Cronenberger Mannschaft vom Glück begünstigt war, denn sonst hätte das Spiel bereits in der ersten Viertelstunde entschieden sein können. Während dieser Zeit hatten die Cronenberger das Spiel fast in der Hand. Nach etwa halbhündig Minuten führte ein Angriff von links durch den Nachschuß mit prächtigem Schuß zum ersten Erfolg.

In der zweiten Hälfte kämpfte die Elberfelder Mannschaft nur noch mit zehn Mann, da ein Spieler wegen einer Verletzung ausfiel. Trotz dieser Schwächung spielt die Mannschaft bedeutend schneller und rationeller, so daß den zahlreichen Zuschauern jetzt ein recht interessantes Spiel vorgesetzt wird. Ein schneller Vorstoß des Nachschußes führt durch den Mittelfürer der Gäste zum Ausgleich 1:1. Cronenberg's Glück hat sich dem gegnerischen Stürmer zwar gut entgegengekommen, kann aber den Erfolg nicht mehr verhindern. Im weiteren Verlauf des Kampfes entfielen den beiden Toren häufig gefährliche Augenblicke, einen schnellen Schuß des Cronenberger Halbrechten reißt die Latte. Eine weitere Verletzung vor Schluß hat Cronenberg eine leichte Umstellung des Sturmes vorgenommen, die sich sehr bewährt. Bei einem geschlossenen Angriff erzielt der Halbrechte des Platzvereins den Siegestreifer.

TSV. Ronsdorf - Union Elberfeld 7:2 (3:1)

Die Gäste legen dem Anspiel wegen ein unheimliches Tempo vor und sind durch den Halbrechten Otto verhältnismäßig sehr gefährlich. Ronsdorf findet sich nach den ersten zehn Minuten. Eine Eckballserie für die Platzbesten führt durch einen präzisen Kopfball zum ersten Tor, das Union bei einem Stellungsspieler des Platzvereins durch Otto auslief. Bis zur Pause fallen zwei weitere Tore für die Platzbesten. Der ausgezeichnete Torwart Elberfelds hielt die unheimlichen Bälle.

In der zweiten Hälfte kann der Gast das schnelle Tempo nicht mehr durchhalten. Der Kampf wird fast einseitig. Als Ronsdorf's Deckung zu weit ausreißt, kommt Elberfeld vorerst noch zu einem Treffer, doch dann macht die in der Ruhe drei weitere Tore fertig, denen Torhüter Nummer 7 anhängt.

Alemannia Vohwinkel - BV. Velbert 1:0 (0:0)

Ein flottes Spiel zweier ebenbürtiger Gegner, das erst in der zweiten Hälfte entschieden wird. Vohwinkel's Linksaußen stößt zur Mitte und der Mittelfürer kommt unbedeutend zum einzigen Tor des Tages ein. Vohwinkel's Halbrechte bringt noch einige Lattenkugeln an, die eben so wenig das Netz finden, wie ein Straßschuß aus kurzer Entfernung. Wenn es nicht zu weiteren Toren kommt, so liegt das an der beiderseitigen guten Verteidigung sowie an dem sehr frühen Spiel der beiden Torhüter.

Borussia Velbert - Tura Barmen 2:2 (0:2)

Dieses einzige Velbter Nachmittagspiel hatte über 1000 Besucher angezogen. Der anfänglichen Überlegenheit der Gäste folgte nach dem Seitenwechsel eine flache Fuß-

seiner Tätigkeit zum Ziele seiner Bemerkungen macht.

Mehr Anerkennung und Beifall für die Torwächter, ihr Handball-fan!

Ein Lob verdient auch der Schiedsrichter. Er war, von seiner verpassten Ankunft abgesehen, immer zur Stelle, wo er gebraucht wurde. Kein Fehler, handelte es sich doch anscheinend um einen allgegenwärtigen Kavalleristen, worauf wenigstens ein Sporn an seinem rechten Schuh schließen ließ.

Er hielt jedes Tempo mit, dieser schwarze Herr, sehr zum Ärger mehrerer Zuschauer, die es ihm sehr übel vermerkten, daß er auf die Wächchen verschiedener Straßwächser nicht hereinfiel. Ja, Verehrte, wer mit der Nase dabei steht und genau sieht, wie solche „Spezialisten“ zu Werke gehen, der hat eben ein ganz anderes Bild von der Sache, und vielleicht wird sich gestern der oberer jener wehmütig seine geschilderten Anie betrachtet und dabei gemurmelt haben wie wir: land Wepphio!

Ein großer Aufwand, schmächtig! Ist vertan!

6:5. — — Damals, vor sieben Wochen, ließ es 5:4. — —

Beide Male hat Tura also nur ganz knapp gewonnen, und beide Male hätte die Glücksgöttin sich auch ebenso gut für die Gegenseite entscheiden können.

Der Oben hat zu hören, der hört, und wer Augen hatte zu sehen, der konnte auch feststellen, woran es liegt, daß Tura Gefahr läuft, aus einem Alleinherren ein „Einer unter vielen“ zu werden. Der Sturm ist das Karbid. Wenn er so weitermacht, statt des stillen und frühen mit so glänzendem Erfolg geübten Durchspielens die Angriffe alle breit anzulegen, dann werden Mannschaften mit modernem Stil ihr bald den Namen ablaufen. Typisch war die Beschäftigungslosigkeit, zu der sich Anie verdammt hat. Ein färgliches einziges Mal, und zwar in der zweiten Hälfte, erhielt er aus der Mitte eine feile Vorlage, die nur aus Pech nicht zum Tore führte.

Noch ist es Zeit zur taktischen Umstellung — morgen dürfte es schon zu spät sein.

fung der...
ten Gegen...
fünf Minu...
energische...
Hüter von...
Zuschauer...
den Torhü...
dieser über...
Pauke. Je...
sehr ener...
Der erste...
Mitte der...
Mittelfürer...
mal erfol...

Pol...
Tiele...
Belegung...
reistürmer...
erhöhte...
Führungs...
Schüsse...
für die S...
Stand bei...
SSV. nach...
hätte, in...
denen der...
kraft war...
Sonne an...
Sp...

In d...
schieden...
spieler...
Halber SC...
SSV. B...
haben nun...
Vorsprung...
den FC...
in unmittel...
Nachmitt...
teerter...
Zollinger...
Spiel am...
R...
Der A...
fabrikant...
stöße müß...
und führte...
lang an...
mit 3:0...
SC. 05...
spielen mit...
fortschritt...
Kamisch...

Vor...
SpVg. Be...
VfL. Ren...
VfL. K...
VfL. Soli...
SpVg. S...
SSV. M...
SSV. S...
VfL. Cro...
SC. 09...
FC. Sol...
VfL. Len...
SpVg. Ta...

Es ent...
Spiel, das...
reichen mü...
auf beiden...
die Gäste...
zum Auf...
Ausgleich...
reibe arbe...
hinnen sch...
Sturm ist...
gegen das...
der Nachs...
gelegenheit...
zweite Tr...
speziell. T...
kann aber...
nicht ver...
wieder ein...
Güte des...

BV. S...
Das A...
harten Be...
auf dem G...
langer sind...
Verteilung...
Wind im...
ein Tor, d...
Halbrechte...

SpV. I...
Taschba...
über auf...
den Torw...
mit Wind...
nugen. T...
urgen. T...
kommt Ta...
überlegen...
geschick...

B...
Auf bei...
die Torw...
Ball vertie...
len besser...
des Gegen...
Die auf...
pate zum...

Fast eine Hockey-Sensation in Köln

Brandenburg schlug Westdeutschland im Silberschildspiel nur 1:0 — Nord bezwingt Süd 2:0

Die Vorrunde um den Hockey-Silberschild brachte am Sonntag zwei Spiele, von denen das in Köln zwischen Brandenburg und Westdeutschland leicht mit einer Sensation hätte enden können. Erst in der Verlängerung gewann Brandenburg durch eine Strafe von Kurt Weich mit 1:0 und brach damit den überaus tapferen Widerstand des Westens. Das zweite Spiel in Heidelberg sah Norddeutschland mit 2:0 (1:0) über Süddeutschland erfolgreich, was den Erwartungen entspricht, da der Norden gegenwärtig eine gute Mannschaft und obendrein sehr guten Nachwuchs besitzt. Brandenburg und Norddeutschland haben sich somit in die nächste Runde gespielt, in die außerdem Mitteldeutschland kampflös durch das Freilos gelangte. Für die Zwischenrunde wird wieder ein Freilos gezogen, und dieser Verband gelangt dann kampflös ins Endspiel, während die beiden anderen den Finalisten auszuspielen müssen. Im übrigen wird man Brandenburg trotz der Kölner Enttäuschung wieder als Final-Favoriten anprechen müssen.

Brandenburgs Sieg über West

9.30. Köln, 23. Oktober. (Via Draht.) Ja, es war ein sehr eigenartiges Spiel. Der eine Gegner, im Bewusstsein der tatsächlichen vorhandenen spielerischen Überlegenheit, verzichtete sich in unproduktivem und taktisch unklugem Spiel, der andere, darauf bedacht, mit allen verfügbaren Mitteln ein ehrenvolles Resultat zu erzielen, verlegte sich von Anfang an auf Verteidigung.

Berlin griff an, um zu gewinnen, Westdeutschland verteidigte, um nicht zu verlieren. Diese bewusste Verteidigungsmethode ist immer gefährlich für den Gegner.

Berliner sind keine Inder

Berlin stellt den stärksten deutschen Landesverband im Hockey, hat aber mit Westdeutschland immer seine Vah. Darin liegt eben der gewaltige Unterschied zwischen Berlin und beispielsweise den Indern. Die westdeutsche Methode hätten gegen die Inder nichts gewonnen, weil diese Spieler ihr Angriffssystem vollendet beherrschen, weil sie sich auch gegen die stärkste Abwehr durchsetzen können. Der Berliner Sturm konnte das nicht. Man kann nicht einmal sagen, er habe verlagert, denn dieser Ausdruck bleibt für den westdeutschen Angriff, aber eine Enttäuschung war es doch.

Was man wird mit einzelnen Punkten viel zu große Reklame gemacht. Kurt Weich ist gewiss ein guter, ein erstklassiger Hockeyspieler, aber er mußte heute enttäuscht sein, weil er doch zu viel von ihm erwartet wurde. Weich wurde so langsam bemerkt, daß er gar nicht dazu kam, sich durchzusetzen. Dann hätte er nämlich schon ein Tor aus dem Hand oder ein Kopf Tor einnehmen müssen. Davon jedoch ist er noch weit entfernt.

Der Berliner Sturm legte sich selbst lahm, soweit das nicht von der westdeutschen Abwehr befohlen wurde. In der zweiten Halbzeit war die Überlegenheit so drückend, daß hier kaum ein Tor fallen konnte. Das klingt paradox, trifft aber zu. Die Erfahrung lehrt, daß in der Phase größter Überlegenheit die Tore nur schwer zu erzielen sind, weil dann ein Abwehrspieler zu überwinden sind und der Angriffsraum zu beschränkt wird. Auch Döcker muß — wie Fußball — raumgreifend gespielt werden. Berlin mußte in der ersten Halbzeit, die etwas offener war, gewinnen. Der verärgerte der Berliner Sturm, zwei Tore vorzuliegen, weil das Zusammenfallen schlecht war. Der Innensturm wühlte sich zwar durch, die Außenleute jedoch blieben Statisten und besonders Hamel wurde offenbar als nicht vorhanden angesehen. Weich war gut gedeckt, Weich hatte mit seinen Torchancen Weich und Scherbarth war zu häufig und unüberlegt. Dabei war Scherbarth in dieser Halbzeit vielleicht noch der beste Berliner Spieler.

mer, taktisch jedoch unausgeglichen. Keiner der drei Innenstürmer verstand es, das Spiel etwas zu öffnen, sie drängten sich auseinander und pflegten ein kultiviertes, aber unproduktives Einzelspiel.

In der zweiten Halbzeit wuchs die westdeutsche Abwehr über sich selbst hinaus. Sie bildete eine undurchdringliche Mauer. Unzählige Strafen prallten hier ab, Durchbrüche, Eisdribblings, Torchancen — alles war vergebens, immer fand Orenberg da oder Maier oder Jan Schink Passenholz.

Für die Berliner war es zum Verzweifeln. Ein wenig Pech hatten sie zwar auch, aber das ändert nichts an der Situation.

Aus der schweren Bedrängnis kam der westdeutsche Sturm ab und zu einmal vor. Sollte dieser Sturm nun nicht so verlagert, so wäre möglicherweise eines der typischen Durchbruchstöße gefallen, die ja keine Seltenheit sind, und dann wäre die Sensation möglich gewesen.

So überlegen Berlin spielte — dennoch hätte der Westen mit Glück und Zufall gewinnen können. Aber mit dieser Andeutung eines Sturms wurden Jander und Horn gut fertig.

Die zweite Halbzeit verlief, und trotz einer Serie von Torchancen für Berlin war der Stand noch immer torlos. So kam die erste Halbzeit der zweiten Halbzeit Minuten Verlängerung. Wieder das alte Bild, ein Antennen der Berliner Stürmer gegen das Bollwerk der Westdeutschen in Grün. Bis dann schließlich eine der vielen Strafen doch das Unvermeidliche herbeiführte. Kurz vor Schluss dieses Spiels, abgesehen kam die Strafe. Westdeutschland lief zu früh, die Ecke wurde wiederholt. Hamel schlug zur Mitte, Scherbarth koppte schön.

Kurt Weich schloß mit voller Wucht ins Tor.

Wiederum Male war dieses Vorhaben mißlungen, der Ball ging über das Tor oder prallte ab, diesmal war endlich eine Ecke da, durch die die Kugel ins Tor konnte.

1:0 stand es, und damit war die Entscheidung gefallen. Denn bei dem Gang dieses Spiels mußte das erste Tor entscheidend sein. Die zweite Halbzeit der Verlängerung sah Westdeutschland etwas mehr im Angriff, denn Berlin wurde nun auch bedrängt. Kurt Weich hatte seinen Platz mit Weich getauscht und betätigte sich in der Abwehr. Auch diese Viertelstunde ging herum und Brandenburg, der große Favorit, war trotz gerade eben mit 1:0 in die Zwischenrunde geschlüpft zu sein.

Und Nord besser als Süd

20. Heidelberg, 23. Oktober. (Via Draht.) Zur Silber-Schild-Vorrunde in Heidelberg hatten sich rund 2000 Zuschauer eingefunden, die zwischen Nord- und Süddeutschland ein interessantes und interessantes Spiel sahen. Beide Mannschaften hatten noch etwas ändern müssen, beim Süden fehlte Theo Haag wegen Erkrankung, so daß der Münchner Gebhard einsprang, der schwach war. Beim Norden war Rorbeck (München) an Stelle von Bruner ins Tor gegangen. Im übrigen gewann der Norden verdient dank besserer Technik, vornehmlich im Sturm, und dank der guten körperlichen Kondition der Mannschaft. Vor einer guten Verteidigung stand eine überaus sichere Käuferreihe und ein glänzender disziplinierter Sturm, dessen rechte Seite sich besonders auszeichnete. Beim Süden konnte nur die Abwehr gefallen, die Käuferreihe war fast ausschließlich defensiv, was den auf sich schon schwachen Sturm noch härter labmte. So kam auch kein Spiel zustande. Handendst und Peter waren noch ansprechend, dagegen verlagte der Ex-Internationale Horn vollkommen, wie überhaupt ein einseitiges Spiel niemals zu erkennen war. Unter solchen Umständen war es unmöglich, auch nur ein Tor zu erzielen.

Die süddeutsche Elf fand sich schneller und spielte zuerst überlegen, aber nicht lange. Weich und mehr kam der Norden auf und in der 17. Minute schlug Deuser eine Kante von rechts ein. Bei gleichwertigem Spiel war doch der Norden immer gefährlicher, weil zügiger in den Angriffen. Nach der Pause wurde Nord sogar deutlich überlegen, konnte aber in dieser Zeit gegen die starke Verteidigung des Gegners nicht ankommen. Erst als das Spiel in den letzten zehn Minuten wieder ausgeglichen und offen wurde, konnte Rorbeck durch ein zweites Tor den Sieg sicherstellen, der im übrigen aber bei der Hilflosigkeit des süddeutschen Sturms nie gefährdet war.

Hockeyspiele im Westen

20. Düsseldorf, 23. Oktober. (Via Draht.) Die Oberhausen auf West und Süd spielten am Sonntag mit 6:1 Tore ziemlich klar.

20. Oberhausen spielte dann gestern noch gegen Freuden Duisburg. Freuden mußte sich eine unerwartete 3:2-Niederlage gefallen lassen.

Das Ostpreußen in Köln zwischen Stadion Rot-Weiß und Kölner G.L. brachte einen äußerst interessanten Kampf, der bei gleichwertigen Leistungen ein dem Verlauf entsprechendes 2:2-Resultat brachte.

Zu Bochum sollte die bekannte und gut in Form befindliche SpVg. aus Oberhausen verpflichtet, die erwartungsgemäß siegreich blieb. Mit 2:1 wurde Bochum geschlagen.

Eintracht Dortmund endlich hatte eine Stadtmannschaft von Westpreußen als Gegner, der ebenfalls siegreich zeigte. Das Ende lautete 0:0.

kung der Beider, die sehr das Best gegen den ermüdeten Gegner nicht mehr aus der Hand geben. Die ersten fünf Minuten waren gedrängt mit Überwältigungen. Bei energiegelassenen Angriffen der Zürcher ließ sich der Beiderer Güter weinmal mit leichtem, haltbaren Ballen schlagen. Zunächst rutschte ihm ein Ball aus den Fingern weg über die Linie. Dann faßte er einen Ball gegen den Torposten, von wo er ins Netz zurücksprang. Mit dieser festeren Führung ließen sich die Zürcher bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel kämpften die Beiderer sehr energiegelassen und schafften das Torhüter gegen den Zürcher. Der erste Gegentreffer gelang dem Zürcher gegen Mitte der Halbzeit, und einige Minuten später war der Mittelfürer im Anschluss an einen Straßstoß noch einmal erfolgreich.

SC. Barmen - Polizei-SV. Bergisch Land 4:2 (3:1)

Dieser Kampf bestritt der SV. mit einer veränderten Besetzung. Als Neuling wirkte Turoz vorföhrlicher Mittelfürer Kaiser mit, der sich auf bewährte. Der erste erhaltene Torhüter der Ordnungskräfte brachte ihnen den Führungstreffer ein. Zielte, der im Innenraum wirkte, schaffte den Ausgleich. Kaiser und v. Schöden sorgten für die 3:1-Führung. Im zweiten Teil blieb der Stand des Rennens lange Zeit unverändert, nachdem SV. nach kurzer Zeit den Vorherrschaft auf 4:1 erhöht hatte. Unmittelbar stritten die einzigen Polizisten, bei denen der frühere SV-Spieler Schmid die treibende Kraft war, mit dem Erfolg, daß zum Schluss die Spanne auf 4:2 vergrößert wurde.

Sportgemeinde Langerfeld - Werften 04 2:2 (0:1)

Nach verteiltem Spiel kamen die Werften Mitte der Halbzeit durch ein Eigentor der Langerfelder zum Führungstreffer, wobei der Ball dem Verteidiger abwich. Die Langerfelder legten sich härter ins Zeug, konnten aber die gute Halbfeld nicht überwinden. Nach Wiederbeginn drückte Langerfeld härter. Nach einer Viertelstunde erzielte der Langerfelder Mittelfürer den 1:1-Stand. Als Langerfeld die 2:1-Führung erreicht hatte, ließ Werften härter nach. Das Torhüter brachte aber nichts. Werften ein Viertel nach der Pause einen blühenden Vorstoß in den freien Raum erfolgreich aus. Der Langerfelder wehrte sich mit dem Fuß ab und schob den Anstoß an, der den Ball ins freie Tor brachte. Das saire, gut beluchte Spiel stand unter guter Leitung.

In der Remscheid-Solinger Gruppe

Schieden sich die Remscheider Bewegungsspieler immer härter nach vorn. Sie entschieden am Abend Westfalen den Vormittagsspiel gegen die SpVg. Sol.-Gräfrath mit 4:1 für sich und haben nun den Remscheider Tabellenführer in der Punktzahl erreicht. Allerdings hat SpVg. Remscheid den SV ein Spiel weniger ausgetragen, steht also relativ immer noch zwei Punkte günstiger da.

Nachmittags spielen auf dem Stadionsplatz zwei weitere Vertreter der Remscheid. Hier drückte aber die Solinger Mannschaft, SV Solingen 98, den Spiel um und schlug den Remscheider Verein, SV Remscheid, mit 2:0.

Der SV Solingen 98 hat offenbar die Gefährlichkeit seiner Lage erkannt (auch in der 1. Bezirksklasse müssen die beiden Vereine der Gruppe absteigen), und führte gegen den SpVg. Solingen 98, den sie mit 3:0 überlegen, das Spiel vor, daß ihm der Sieg mit 3:0 blieb.

SV 09 Remscheid und SV Cronenberg spielten mit 1:1 unentschieden gegeneinander. — Das ursprünglich angelegte Treffen SV. Vennep gegen SV. Remscheid wurde auf den 30. Oktober verschoben.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
SpVg. Remscheid	6	6	—	—	23:5	12
SV. Remscheid	7	6	—	1	32:11	12
SV. Remscheid	7	5	—	2	24:15	10
SV. Solingen 98	7	4	1	2	22:13	9
SpVg. Sol.-Gräfrath	5	3	1	1	14:12	7
SV. Remscheid	7	3	2	2	15:14	8
SV. Solingen	7	2	2	3	13:19	6
SV. Cronenberg	8	2	2	4	20:19	6
SV. 09 Remscheid	6	—	4	2	15:21	4
SV. Solingen 98	7	1	2	4	12:29	4
SV. Vennep	5	—	1	4	5:16	1
SpVg. Dahlhausen	8	—	1	7	9:30	1

SpVg. Sol.-Gräfrath - VVB. Remscheid 1:4 (0:1)

Es entwickelte sich vorerst ein schnelles, gleichwertiges Spiel, das auch bis zur Pause anhielt. Beide Teams zeigten mühen harte Arbeit, Torangelegenheiten wurden auf beiden Seiten nicht ausgenutzt. Ein guter Angriff der Gäste führt dann durch Nachschub des Remscheider zum Führungstreffer. Gräfrath bemüht sich um den Ausgleich, da aber kein Glück damit. Remscheids Käuferreihe arbeitet in der zweiten Hälfte mit Geduld, und hinten schaffen die Verteidiger Luft. Der Remscheider Sturm ist sehr schnell bei der Hand, Gräfrath kann dagegen das Tempo nicht beibehalten. Einmal verläßt der Remscheider und dann der Halbkreis führt Torangelegenheiten. In der 7. Minute gelangt dann der zweite Treffer. Der dritte Erfolg folgt fünf Minuten später. Die Wuppertaler muß in der zweiten Hälfte arbeiten, dann aber auch das vierte Tor durch den Mittelfürer nicht verdrängen. Zum Schluss kommen die Gräfrather wieder etwas auf, das Remscheider gelangt ihnen erst mit Hilfe des rechten Remscheider Verteidigers.

BV. Solingen 98 - SV. Remscheid 2:0 (1:0)

Das Nachmittagspiel hatte bei weitem nicht den starken Nachschub, den das Vormittagsspiel auf dem Gräfrather Gelände gefunden hatte. Die Solinger liefen meist stark überlegen, und nur in der ersten Viertelstunde konnten die Remscheider, mit Sonne und Wind im Rücken, etwas drücken. In jeder Halbzeit fiel ein Tor, das erste schon der Linkshänder, das zweite der Halbrechte Solinger, Schmidt.

SpV. Dahlhausen - FC. Solingen 95 0:3 (0:3)

Dahlhausen spielt ohne seinen verletzten Torhüter, der aber erst jetzt in Jeddensfeld trifft den Ersatzmann an den Toren des Gegners keine Chance. Die West spielen mit Wind und Sonne und wissen diese Chance auszunutzen. Die Tore sind der Gräfrath unter Zusammenbruch. Alle drei trifft der Halbrechte. Im zweiten Teil kommt Dahlhausen auf, doch verteidigen die forschend überlegenen Gäste den einmal erzielten Vorsprung geschickt.

SC. 09 Remscheid - BV. Cronenberg 1:1 (1:1)

Auf beiden Seiten sieht man großen Eifer, allein die Stürmer sind vorn so unklar, daß sie aus der Hand verlieren. Die Cronenberger haben in den letzten Spielen besser gespielt; diesmal läßt es sich das hohe Spiel des Gegners aufbringen.

Die gastgebende Mannschaft kommt in der 13. Minute zum Führungstreffer; sie kann sich dieses Erfolgs

In der Gruppe Berg-Düsseldorf

bleibt die Lage ungeklärt. Das entscheidende Treffen um die Führung zwischen Ralsport Gerresheim und FC. Ohligs, das auf dem Platz des Westpreußen stattfand, ging mit 3:3 unentschieden aus. Dadurch kommt auch Werften 04 auf die gleiche Höhe wie die beiden Spitzenmannschaften.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Ralsport Gerresheim	8	4	4	0	25:10	12
FC. Ohligs	7	4	2	1	25:21	10
TuSpV Werften 04	7	5	0	2	14:9	10
Beyer SpV.	7	4	1	2	18:17	9
FC. Gerresheim 13	7	4	1	2	21:15	9
SpVg. Venneth 10	7	3	1	3	11:14	7
SpV. Hühlsheid	8	2	3	3	15:15	7
SV. Haan	6	2	1	3	11:11	5
SV. Hilden	8	2	1	5	16:24	5
SV. Venneth-Häfeld	8	2	1	5	6:16	5
SV. Wald	4	1	1	2	7:8	3
SV. Jitter-Holthausen	7	1	0	6	8:17	2

FC. Ohligs - Ralsport Gerresheim 3:3 (2:2)

Die Ohliger verlierten schon nach 3 Minuten ihren Halbkreis, können aber trotzdem schon bald durch Nachschub und Halbrechte mit 2:0 überlegen. Erst kurz vor Halbzeit stellt Gerresheim innerhalb von zwei Minuten das Ergebnis auf 2:2. Nach dem Wechsel erhöht Ohligs auf 3:2, aber noch vor dem Abpfiff kann Gerresheim wiederum ausgleichen. Es war ein fairer Kampf, obwohl es um die Führung ging. 1900 Zuschauer verfolgten das Spiel.

2. Bezirksklasse Gau Wuppertal

Charakter: Der Tabellenführer, Rot-Weiß Barmen, konnte gegen Grün-Weiß Schwelm nur ein Unentschieden 3:3 herausbekommen. Auch die Sportfreunde aus Tönberg spielten gegen den Sportverein Dahl unent-

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Rot-Weiß Barmen	7	5	2	—	28:11	12
SV. Hochbarmen	7	5	1	1	20:11	11
Pol.-SV. Berg. Land	6	4	1	1	27:11	9
SV. Hühlsheid	7	3	2	2	20:18	8
FC. Remna	6	3	1	2	14:15	7
SV. Hühlsheid	7	3	1	3	34:17	7
SV. Hühlsheid	7	2	2	3	13:11	6
SV. Dahl	7	1	3	3	16:16	5
Sportfr. Tönberg	7	2	1	4	14:22	5
Grün-Weiß Schwelm	5	—	2	3	9:21	2
SV. Linderhausen	6	—	—	6	2:45	—

schieden 1:1. SV. Hühlsheid unterlag dem SV. Hochbarmen knapp mit 2:3. Im Ortskampf in Hühlsheid blieben die Turner über den SV. 07 mit 3:0 Sieger. FC. Remna bekam vom SV. Linderhausen die Punkte kampflos, da die Gäste nicht antraten.

Westgruppe: Der FC. 08 Oberfeld verbesserte sein Torverhältnis durch einen hohen Sieg von 13:2 über den FC. Grenz. Der Sportverein Buppertal brachte aus Ralsport einen Knapp, aber verdienten 3:2-Sieg mit nach Hause. Der SV. Hühlsheid unterlag den Rangenberg erwartungsgemäß mit 2:5. Zwei unentschiedene Kämpfe gab es weiter: FC. Weib gegen Hühlsheid 3:3, Schwarz-Weiß Remscheid gegen Tönberg 2:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
FC. 08 Oberfeld	7	6	1	—	40:5	13
Postporto Buppertal	8	4	3	1	13:9	11
SV. Langenberg	5	4	1	—	19:8	9
SV. 07 Oberfeld	6	3	2	1	16:7	8
Ralsport Tönberg	7	3	2	2	12:7	8
FC. Ralsport	7	3	0	4	15:17	6
TuSpV Hühlsheid	7	2	2	3	14:16	6
FC. Oberfeld-Grenz	7	2	1	4	9:32	5
SV. Hühlsheid	7	2	0	5	12:21	4
Schwarz-Weiß Remscheid	6	1	1	4	10:16	3
FC. Weibert	7	—	1	6	5:27	1
SV. Hühlsheid	—	—	—	—	00:00	0

Rot-Weiß Barmen - Grün-Weiß Schwelm 3:3 (1:1)

Bei den Schwelmern herrschen sechs neue Kräfte mit. Nach 15 Minuten führte Barmen, um sich kurz darauf den Ausgleich gefallen zu lassen. Bald nach Wiederbeginn wurde ein Barmen Spieler herausgeschafft. Mit dem Mann, der nun Barmen doch besser durch und erzielte durch Klafhausen die 2:1-Führung und durch

Weiße Zähne: Chlorodont

S
 Die r
 hoch
 sehr
 rund
 2000
 wirkf
 mit s
 einhe
 deutf
 schme
 duft
 von
 lieb,
 er w
 dauern
 teibig
 Wenn
 mit d
 Süde
 lager
 belon
 erst
 der d

De
P
 Sch
 meiter
 8 q.
 heag
 gewinn
 überau
 gebrach
 batten
 die 6
 Schluß
 6:15-
 7:15
 Hof
 geft
 verfa
 Mann
 überleg
 kaulch
 den d
 rend d
 Die
 Ein
 kaß d
 Einfa
 nis w
 Wärme
 ausguß
 Spiel
 nächst
 die tel
 Schmel
 5:15, un
 8:6-En
 Tura
 23:4
 Gern
 23:4
 Schw
 Sport
 Die
 gleich
 te un
 zum 1
 führte
 überleg
 nahm
 gegen
 zieml
 Paule
 immer
 Beluch
 bin re
 l 1 n
 erken
 Im j
 zu fö
 an f
 hurt
 lich d
 der b
 Polk
 23:4
 23:4
 1. Z
 23:4
 23:4

Um den DFB-Handballpokal

Süd und Mittel im Endspiel, Westdeutschland und Brandenburg ausgeschieden

Das Endspiel um den Handballpokal der DFB, werden in dieser Saison Mittel- und Süddeutschland bestreiten. Die Zwischenrunde sah Mitteldeutschland erwartungsgemäß in Weihenfeld über Brandenburg mit 7:5 erfolgreich, wenngleich dieses Ergebnis schwer erkämpft werden mußte und durchaus nicht so sicher war. Das Spiel in Weihenfeld war das der Favoriten, denn Berlin und Mitteldeutschland gelten nach wie vor als die stärksten Landesverbände. Mitteldeutschland hat sich

durchgeleitet und mühte nun eigentlich auch das Endspiel gewinnen. Der Gegner ist diesmal nicht wie im vorigen Jahre der Westen, sondern Süddeutschland, Westdeutschland, vorläufiger Pokalsieger, unterlag in Darmstadt der hauptsächlich aus Darmstädter Spielern zusammengesetzten süddeutschen Elf mit 14:8 und scheitert damit aus. Wieder einmal war — wie so oft im Handball — der Platzvorteil ausschlaggebend.

weder richtig formiert, aber da war es bereits zu spät. Die Verteidiger taten sonst, was sie konnten.

Besonders Coenen verdient ein Lob.

Der Torwart Kreuzberg war gut, wenngleich nicht überragend. An der Niederlage war er schuldlos. Der Sturm hätte besser sein können, wenn besser zusammengepielt worden wäre. Vossenkamp beispielsweise war etwas eigenförmig, wenn er auch sonst gut spielte. Am besten spielte der Mittelstürmer Siewers, auch sonst waren die Leistungen gut, nur eben nicht ganz so gut wie die des Gegners. Es war eben die bessere Mannschaft, die gewann.

Die 22 Tore

Gleich in der ersten Spielminute war West durch einen Strafwurf Vossenkamps in Führung gegangen, allerdings konnte sofort Gebhardt ausgleichen. Feig und Papstbröckel brachten

dann Süd auf 3:1, aber nun konnte Siewers mit zwei Toren ausgleichen. Die nun folgende Überlegenheit des Südens äußerte sich in vier Toren, für die Feig (zwei), Freund und Papstbröckel verantwortlich zeichneten. Siewers antwortete mit einem Treffer, dann war Jachert an der Reihe, und fast mit dem Schlußpfiff war Klein ein, so daß es bei Halbzeit 8:5 für Süd stand.

Nachdem nach Beginn ein weiteres Tor und dann folgte ein ungerechtfertigter 13-Meter-Wurf, eine Publikums-Konzeption, die das zehnte Tor ergab. Feig, Jachert und dann wieder zweimal Feig überrannten nun den Westen auf 14:5. In diesem Augenblick wurde Mitteldeutschland überlegen, die Mannschaft versuchte aufzuholen, scheiterte aber an der gegnerischen Abwehr. Vossenkamp und Siewers kamen zwar jeder zum Erfolg, und zum Schluß konnte Siewers das Ergebnis auf 14:8 bringen, aber die Niederlage war längst besiegelt, der westdeutsche Ansturm zu spät gekommen.

Süd schlägt West 14:8 (8:5)

W. Darmstadt, 23. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl Darmstadt die Handballhochburg des Südens ist, obwohl das Wetter sehr einladend war, kamen zum Zwischenrundenfinale um den DFB-Pokal nur etwa 3000 Zuschauer, für Darmstädter Verhältnisse wirklich nicht viel. Dabei gab es

ein wundervolles, temporeiches Spiel

mit sehr schönen Leistungen und einem Sieg der einheimischen Spieler, die den Stamm der süddeutschen Elf bildeten. Dieser Sieg mußte schwer erkämpft werden, aber er war das Produkt eines ausgezeichneten Sturms, der sich von der westdeutschen Abwehr nicht lähmen ließ, sondern sich durchsetzen vermochte, weil er vor allem sehr vielseitig arbeitete. Es dauerte sehr lange, ehe die westdeutsche Verteidigung sich mit diesem Stürmerpiel des Gegners abgefunden hatte. Der Sieg war somit auch tatsächlich verdient, die Spielweise des Südens reifer und wirkungsvoller. Einen Verlierer konnte man nicht feststellen, wohl aber besonders hervorragende Spieler. Hier ist zuerst der Mittelstürmer Werner zu nennen, der den Angriff glänzend aufbaute. Der rechte

Flügel war in großer Form, und Feig produzierte sich als Vorhölzer des Tages. Die Ausführung des Sturms war etwas geändert, Freund spielte an Stelle von Bloch. Die Stürmer standen also von rechts wie folgt: Papstbröckel, Jachert, Werner, Freund, Feig. Die Vorreihe des Südens war sehr mit dem Aufbau beschäftigt, so sehr, daß der Mittelstürmer Gebhardt mitunter in der Abwehr fehlte. Das war ein Fehler, der sich hätte rächen können. Im übrigen war die Hintermannschaft hervorragend.

Wenn der Sieg auch verdient war, so doch kaum in dieser Höhe. Aber Süddeutschlands Torwart war so hervorragend, daß der westdeutsche Angriff bei ihm wenig Glück hatte. Auch hier war übrigens umgestellt worden, nämlich Klein (Rhein. Aachen) spielte halblinks, Vossenkamp (Allemania Aachen) linksaußen. Somit war alles wie vorgeeignet. Die Mannschaft spielte nicht schlecht, und nur die Vorreihe ließ zu wünschen übrig. Hier lag der Kern der Niederlage. Das Deckungsspiel erwies sich als unzureichend bei der Variation der süddeutschen Angriffe und erst zum Schluß hätte sich die westdeutsche Ab-

Mit Glück von 1:4 auf 7:5 So besiegte Mitteldeutschland Brandenburg

W. Weihenfeld, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

Vor einer großen Zuschauermenge konnte Mitteldeutschlands Handballvertretung, gestützt auf die Spieler des deutschen Meisters Weihenfeld, das Zwischenrundenfinale zur Handball-Pokalrunde der DFB gegen Brandenburg gewinnen, allerdings nur sehr knapp. Anfangs waren die Mitteldeutschen sehr schwach, und da der Berliner Angriff sich auf einmündete, konnte Brandenburg drei Tore vorlegen. Als es durch Steinicke sogar 4:0 für Berlin stand, wurde es etwas anders. Mitteldeutschland kam auf, wurde nun besser, und der Mittelstürmer Poppe holte ein Tor auf. Aber erst nach der

Pause erreichte Mitteldeutschland die richtige Form, wurde nun aufsteigend härter und konnte durch Vertbold (halblinks), Ruck (Mittelstürmer) und Klingner (halbrechts) zum Ausgleich kommen. Das Publikum war natürlich sehr begeistert. Ruck verschaffte sogar die 5:4-Führung, die jedoch Brandenburg durch einen Strafwurf wieder wegnahm. Nun stand es 5:5, Berlin wurde wieder besser und hatte die besten Chancen, zu gewinnen. In diesem Augenblick bewies die einheimische gute Form. Ruck brachte die Entscheidung, und mit 7:5 gewann Mitteldeutschland ein außerordentlich schweres und mit etwas Glück geführtes Spiel.

Der Klärung entgegen...

Punktehandball in Berg-Mark

Gruppe Wuppertal

Schon gleich im ersten Rückkampf trafen die Hauptmeisterkandidaten, Tura Barmen und SSVg. Barmen, im hohen Zusammenstoß. Können die Heimgastgeber Tura im Hinspiel noch ziemlich glatt gewinnen, so wurde ihnen gestern der knappe Endsieg überaus schwer gemacht. Es war nicht ausgemacht, daß die Heimischen umgekehrt ebenso genau hatten die Oberhand behalten können. Abwehrend lagen die Parteien in Führung, bis es fünf Minuten vor Schluß 5:5 unentschieden stand. Erst zwei Minuten vor Spielende gelang Tura der nicht unerwartete glückliche 6:5-Treffer.

Nach mit gleicher Erbitterung wurde in Elberfeld zwischen Germania und der SpVg. Langenfeld gekämpft. Lange Zeit waren sich die Partner gleichwertig. Mehrere Male führten die Langenfelder, beide Mannschaften spielten jedoch sehr lebhaft, indem sie überlegener Spielstil zu weit auftraten. 6:4 lautete schließlich das bessere Ende für die Germania, die damit den vorletzten Tabellenplatz erreicht haben, während Langenfeld schließlich noch hochkommen kann.

Die Barmen-Schwartz-Weihenfelder trugen gegen Einigkeit Barmen ein Gleichheitspiel aus, das die Schwartz-Weihenfelder mit 11:3 für sich entschieden. Einigkeit war kaum so leicht, wie es das hohe Ergebnis vermuten läßt. Nur verlor es Schwartz-Weihenfelder, die herausgearbeiteten Schwächen auszuweisen. Einen merkwürdigen Verlauf nahm das Spiel SSVg. Barmen gegen FC. Schwelm. Zunächst lag das Barmen in hohen Zügen der Barmen aus, die teilweise sehr führten. Gegen Schluß kamen die Schwelmer aber stark auf und hielten die Partie auf 6:5, und bis zum Schluß vermachte SSVg. einen knappen 6:6-Erfolg, der den Ausgleich brachte.

	Spieler	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Tura Barmen		5	3	0	41:24	10
SSVg. Barmen		5	3	0	29:23	6
Germania Elberfeld		4	2	0	25:25	4
FC. Schwelm		5	2	0	30:36	4
Schw.-Weih. Barmen		3	1	1	21:22	3
Sportclub Langenfeld		6	0	1	29:31	1

Gruppe Remscheid-Solingen

Hier sind sich nach wie vor die Partner ziemlich gleichwertig. Der Polizei-SSV. Bergisch Land triumphierte 9:5 über Adler, nachdem die Partie bis zum Wechsel ziemlich gleichwertig gewesen war. Der führte SSV. nur 4:2. Einen überraschenden Verlauf nahm das Remscheid-Treffen. Untertrabe gegen Gräfrath. Zunächst waren die Gräfrather ziemlich stark in Führung, wie die 3:0-Führung bei der Pause erkennen läßt. Als dann kamen die Untertraber immer härter auf, ohne sich gegenüber den Habichtern Belästigungen durchgehen zu lassen. Immerhin reichte es noch zum 4:4-Unentschieden. FC. Solingen 9:5 und Tura Barmen waren sich eine Halbzeit durchaus gleichwertig. Barmen konnte noch im ersten Teil einen gegnerischen 2:0-Vorprung aufholen. Im zweiten Teil gewannen die Solinger mit einer gewissen Überlegenheit, ohne sie zahlenmäßig ausdrücken zu können. Unterwiesingh Tura mit 3:2 die Führung an sich. Immer härter wurde gekämpft und im Endspiel hatte der Club mehr zuzusetzen. 5:3 lautete schließlich der knappe Endsieß. Bei Gräfrath sollte übrigens der bekannte Stürmer Hölterhoff.

	Spieler	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Polizei Bergisch Land		5	4	2	46:25	10
FC. Solingen 95		5	2	3	25:21	7
Untertrabe		6	1	3	27:32	5
Tura Barmen		6	2	1	23:21	5
1. SV. Gräfrath		6	1	2	27:32	4
Adler Solingen		5	1	1	22:29	3

Düsseldorfer Gruppen

Die gestrigen Ergebnisse brachten keine besondere Klärung. SSV. 95 fertigte SSV. 05 9:5 ab und blieb dadurch im engsten Wettbewerbs. FC. 04 gewann gegen Borussia 4:2.

An der anderen Abteilung der Ratings nach wie vor die größten Aufstiege. Solingen gegen die Ratinger über Jugend 5:2. Germania blieb stärker 9:3. Sieger über BfL 13 und Tura siegte 8:4 über SSV. 04 Düsseldorf.

2. Klasse: Gruppe Solingen

Hier wurde nur ein Spiel bekannt. SSV. 04 fertigte den SSV. 05 8:2 ab. In der Remscheid-Gruppe trat Vennep gegen den Favoriten SSV. 07 Remscheid nicht an, der dadurch kampflös zu den Partnern kam. Einen sensationellen 2:1-Sieg errang der SSV. Remscheid über den Neuling aus Hermsdorf.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Oberbarmen Turnverein — T. Rothwiel 5:2 (2:2). Unter der hiesigen Leitung des Unparteiischen Vereins entwickelte sich vor einer großen Zuschauermenge ein lebhaft spannendes Spiel. Die Oberbarmen begannen sehr aktiv, doch im Überreiter spielt der Angriff zunächst zu langsam. Als nach 10 Minuten der Mittelstürmer aus fast unmöglichem Winkel ein feines Tor schloß, wird der Rückstand überlegen und kann nach einem Ausgleich des Halbrechts das Resultat auf 2:0 stellen. Doch nun kommt Rothwiel überlegen in Fahrt. Der Ausgleich ist schnell erzielt, aber die Gäste können ihre Überlegenheit nicht zum Ausdruck bringen.



Tura Barmen — SSVg. Barmen 6:5

Links: Blitzschnell hatte der SSVg. sich durchgespielt und einen wichtigen Torwurf angebracht. Rechts: Schmitz-Tura erzielte durch Strafwurf ein weiteres Tor.

Wandbörner Turnverein — Barmen Turnverein 6:2 (4:1).

Die Wandbörner leisteten einen schönen und schnellen Kampf. Der Wandbörner konnte auf Grund seiner besten Durchschüsse einen unentschiedenen Sieg und hielt somit mit Barmen punktgleich.

Beibitzer Turn- und Spielverein — Tura Barmen 6:2 (3:2).

Die Beibitzer mußten in diesem Spiel die ersten Verlustpunkte einstecken. Das Spiel war sehr ausgeglichen. Beibitzer, als die durchschüssigste Mannschaft, erzielte einen unentschiedenen Sieg und hielt somit mit Barmen punktgleich.

Karte Erbe Scherwin — T. Beyersee II 6:4 (4:1).

Bereits bei der Pause hatten die Scherwiner einen ausnehmenden Vorprung erzielt; dann wurden im zweiten Teile des Kampfes noch mehrere Tore nicht anerkannt. An den Erfolgen der Karte Erbe war der ganze Sturm beteiligt.

	Spieler	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
TS. Bente		6	6	0	47:26	12
TS. Bente		5	3	0	29:24	6
Oberbarmen Tdb.		5	3	0	20:17	6
Barmen Männer-TB.		6	2	1	31:43	5
Mittelbarmen TB.		6	1	1	22:38	3
TS. Rothwiel		6	1	0	24:25	2

2. Klasse, Gruppe C:

	Spieler	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
TS. Rüttinghausen		6	6	0	38:15	12
Barmen Turnverein		4	3	0	38:17	6
Rothwiel Tdb.		4	3	0	19:15	6
Barmen TB. 46		5	2	0	21:22	4
Unterbarmen Tdb.		5	1	0	26:39	2
Gronenberg Tdb.		6	0	0	10:65	0

2. Klasse, Gruppe West:

	Spieler	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
TS. Barmen		5	4	0	22:16	8
TS. Barmen		5	4	0	28:19	8
Tdb. Barmen		4	2	0	15:18	4
Gräfrath Tdb.		4	0	0	15:16	0
Alpen. Turnverein		4	0	0	9:27	0

Bergischer Gau:

Wiesinghausen — Barmen Tdb.	5:7.
Barmen — Remscheid Tdb.	4:6.
Barmen — Barmen Tdb.	2:4.
Barmen — Barmen Tdb.	5:5.

Der Fabrikant

der Eisen- und Stahlwaren, der Maschinen-, Werkzeug-, Gießerei- und Metallwarenindustrie liest seit Jahrzehnten zur Unterrichtung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, zur Förderung seiner Geschäfts- und Absatzbeziehungen den altbekannten

Anzeiger

in Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
Essen

Elberfeld 83 gewinnt den Herrenkampf mit 9:3 Punkten, Gut Naß den der Damen mit 6:4 Punkten!

Jugend-Papiergewicht: Durch seine taktisch

scribi, Henricus mit Armbrust, S. S. C., in den Krieg.

Figur in Romanform

Der deutsche Zehnkampfsmeister Sievert (Eimshüttel) hat sich langsam in Überform gebracht. Nach seinen großen Erfolgen in Skandinavien bewies er am Sonntag bei einem Sportfest in seiner Heimatstadt Cutin, daß er auf dem besten Wege ist, einen guten Tages den Zehnkampfs-Weltrekord nach Deutschland zu holen. Trotz schlechter Anlaufbahn und trotz

Wie immer, bevorzugt die Kommission auf den unteren Plätzen Gleichstellungen, ein Prinzip, über das man verschiedener Meinung sein kann. Wenn beispielsweise Gaedeke, Mourney und Haensch gleichgesetzt werden, so ist das objektiv falsch, denn Haensch hätte den dritten Platz allein verdient, weil er bedeutend mehr gespielt hat und von deutschen Spielern nur von Gramm, Lund und Werner Menzel zu seinen Bestgegnern zählt, dafür aber auch Menzel einmal geschlagen hat. Merkwürdig schlecht kommt auch Werner Menzel weg, der Schwenker geschlagen hat und viel bessere Resultate aufweist als Grenz, Wegel und Schwenker. Hier bleibt manches unverständlich und es scheint fast, als würden bestimmte Resultate überbietet. Für Dr. Busch ist die Gleichsetzung mit dem „reinsten“ Dr. Dellart und Fleißig auch un-

1. Daniel Prenn;
2. G. v. Gramm;
3. bis 5. H. Jäncke (Berlin), E. Rourney (Köln) und L. Gaenisch (Dresden);
6. bis 8. Frenz (Kositz), G. Schwenker (Berlin), A. Wegel (Florazheim);
10. bis 12. Dr. Duh (Mannheim), Dr. Dessart (Gumburg), Reiche (Freiburg):

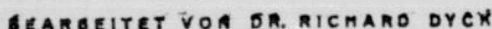
Auch das „Fest der Heimat“ wird 1933 in Buppertal abgehalten, eine radSPORTliche Veranstaltung, die dem Bundesfest an Bedeutung gleich kommt.

[illegible]

Damen

1. Hilde Brahwinkel (Essen);
2. Marieluise Horn (Niesbaden);
3. Frau v. Meznicef (Berlin);
4. Anne Peiß (Düsseldorf);
5. bis 7. Frau Friedleben (Frankfurt), Frä. Hammer (Bad Mergentheim), Frau Schomburgk (Leipzig);
8. Frä. Kallmeyer (Berlin);
9. Frau Neppach (Berlin);
10. und 11. Frä. Sander (Hannover) und Frä. Weihe (Freiburg);
12. Frä. vom Ende-Plüßner (Hannover).

Nicht klassifiziert sind Gilly Ankum (Köln), die fast während der ganzen Saison erkrankt war, Frä. Buh (Bremen) und Frau Stephanus (Hannover).



(27. Fortsetzung.)

Der Durchschnittsmalai hält den Zafai für schlimmer als ein Schwein; aber Geschäft ist Geschäft. Wenn ein malaiischer Händler hört, daß

Eines Nachts hielten er und seine Kameraden sich Feuer im Dschungel entzündet. Salais pflegten sich bei einer solchen Gelegenheit in der warmen Asche zusammenzurollen. Einer der Männer war gerade dabei, dieser Gemüthlichkeit zu folgen, als er fühlte, wie ihn etwas in die Brust stach. Instinktiv streckte er die Hand aus, um es zu packen, während er aus Leibeskräften schrie. In der Asche zusammengegerollt lagen noch andere Salais. Als sie den Schrei ihres Stammesgenossen hörten, sprangen sie auf, um zu sehen, was los wäre. Sie fanden ihn, wie er eine enorme Kobra umflammete. (Das war nicht)

Währenddessen machten die Frauen des Lagers
Kampfs viel Lärm. Eine von ihnen, die offiziell als
„Gelestin“, die, wie uns erzählt wurde, viele
wunderbare Taten fertiggebracht hatte, arbeitete
an dem nächsten Opfernbraten. Zuerst suchte sie
den „Teufel“ aus des Mannes Brustwunde zu
saugen; dann machte sie einen Brei aus Butter
und legte ihn auf. Des Nachmittags, vierter
und der alte Mann, waren oft bei Götter
erfolgreich gewesen. Aber diese „Mutter“ war
nicht von „Teufeln“ befallen gewesen...

Sobald Lin Monq den neuen Kaiser ausgelie-
fert hatte, gingen wir daran, die Schlange um-
zuquartieren, indem wir die alte Vor über die
neue stellten und den verrotteten Boden der alten
auskühlten. Die Schlange wurde durch einen
Riß der verschließbaren Glasplatte in den un-
teren Behälter hineingefallen, den ich
reich wieder schließen mußte; dann wurde die
Arbeit beendet sein.

Ford's Beitrag zur Wirtschaftsbelebung. Im Zeichen der Wirtschaftsbelebung steht die neueste Maßnahme der deutschen Ford-Werke in Köln-Rhein, die mit einer großzügigen Preisreduzierung an die Öffentlichkeit treten. Mit sofortiger Wirkung werden die Preise fast aller neuen Modelle ermäßigt. In einzelnen Fällen betragen die Unterschiede zwischen den bisherigen und den neuen Preisen RM. 600,—. Diese Anpassung an die Kaufkraft der Verbraucher wird einer noch größeren Käuferkraft die Anschaffung der so überaus leistungsfähigen und wirtschaftlichen Fordwagen ermöglichen.